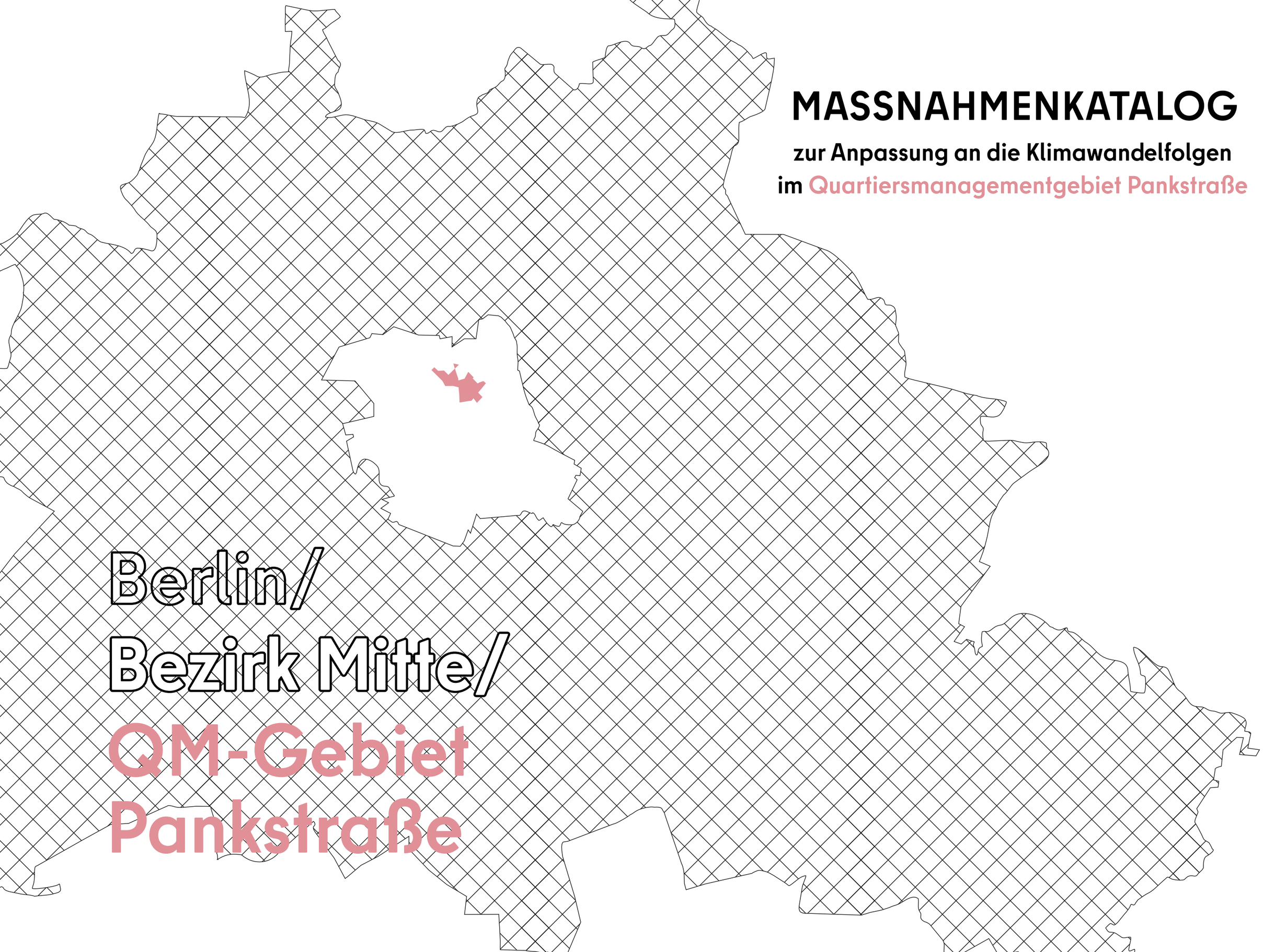
KOOL IM KIEZ

MASSNAHMENKATALOG

zur Anpassung an die Klimawandelfolgen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße

MASSNAHMENKATALOG

zur Anpassung an die Klimawandelfolgen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße



AUFTRAGGEBER des Projekts "Kool im Kiez - Pankstraße" ist das
QUARTIERSMANAGEMENT REINICKENDORFER STRASSE/PANKSTRASSE (L.I.S.T. GmbH)

Dieser Maßnahmenkatalog entstand
IN ABSTIMMUNG mit dem
BEZIRKSAMT MITTE und dem
QUARTIERSMANAGEMENT PANKSTRASSE

PROJEKTTRÄGERIN und
VERFASSERIN des Maßnahmenkatalogs ist die
AG.URBAN
Ringbahnstraße 10-14
12099 Berlin
www.ag-urban.de

STEFAN KODERISCH, WIEBKE CLAUSEN, MICHAEL PINETZKI, GIORGIO BRUNO, LORENA UNGER, JULIA SULIKOWSKA, JASPER SCHEIDMANN, SIMON LEIGHT, ANNA HOLZINGER

GESTALTUNG+KONZEPT
AG.URBAN

ABBILDUNGEN
Sofern nicht anders erwähnt liegen die Bildrechte sämtlicher Abbildungen bei
AG.URBAN

ILLUSTRATIONEN
FELICITAS BUTT, www.felicitasbutt.com

© AG.URBAN - DEZEMBER 2022

Das Projekt „Kool im Kiez - Pankstraße“ im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße wird aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ gefördert.

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
QUARTIERS-MANAGEMENT
Quartiersmanagement Pankstraße
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Bezirksamt Mitte
BERLIN

Let's push things

Vorwort

© Sascha Bachmann

Die Klimakrise ist ein globales Phänomen mit regionaler Wirkung. Teilweise äußert sie sich in katastrophalen Klima- und Umweltveränderungen. Viele dieser Auswirkungen sind schon heute mitten in Berlin spürbar und gefährden nicht nur das Überleben der urbanen Flora und Fauna, sondern auch die menschliche Gesundheit. Wir müssen handeln!

Neben dem Klimaschutz ist also auch die Klimaanpassung ein drängendes Thema unserer Zeit. Um uns und unsere Wohnquartiere an die Folgen des Klimawandels anzupassen, müssen wir gemeinsam die lokalen Herausforderungen identifizieren, Lösungsstrategien entwickeln und wirkungsvolle Maßnahmen umsetzen. Dazu möchten wir, die Berliner Politik und Verwaltung, mit Ihnen, den betroffenen Menschen und Einrichtungen im Quartier, Hand in Hand zusammenarbeiten. Das gilt auch für das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße.

Ich freue mich sehr über das Projekt „Kool im Kiez“ als gutes Beispiel für gesellschaftliches Klimahandeln auf Quartiersebene. In den letzten drei Projektjahren haben verschiedene Akteur:innen bereits kooperativ an einem kühleren, klimaresilienten Quartier gearbeitet. So sind sowohl verschiedene Pilotmaßnahmen als auch nachbarschaftliche Kooperationen und Impulse für weitere Klimaaktionen entstanden.

Der hier vorliegende Katalog gibt uns einen Überblick über den Handlungsbedarf im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße und stellt vielfältige Klimaanpassungsmaßnahmen vor. Diese richten sich an uns alle: Mietergemeinschaften, Hauseigentümer:innen und Wohnungsbaugesellschaften, an Schulen, Kitas und soziale Einrichtungen, an Gewerbetreibende sowie an die Verwaltung und Politik.

Lassen Sie sich inspirieren, bilden Sie mit anderen Menschen eine Initiative, gehen Sie auf die Entscheidungsträger:innen zu und stellen Sie Ihre Ideen vor. Gemeinsam können wir eine klimaangepasste, „koole“ Zukunft gestalten!

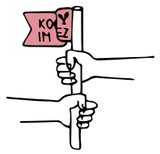
Dr. Almut Neumann
Bezirksstadträtin für Ordnung, Natur, Straßen und Grünflächen in Berlin Mitte

Inhalt

Klimaanpassung im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße 8

Urbaner Klimawandel und Klimaanpassung 9

Klimatische Belastung des Quartiers Pankstraße 11



Kooperative Planung und Umsetzung von Maßnahmen 12

Kommunikation und Kooperation im Quartier 13

Akteur:innen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße 14

Anpassungsmaßnahmen im Quartier 16

Kernstrategien der klimaangepassten Stadt (StEP Klima) 17

Maßnahmenpakete für das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße 20

01. GRÜN BRAUCHT BLAU 22

02. FLOWERMAUER 26

03. DACHGRÜN 30

04. KLIMABÄUME 34

05. KIEZWALD 38

06. WÜSTENSTOPP 42

07. WILDE WIESE 46

08. GRÜN STATT GRAU 50

09. HIER PARKT DAS GRÜN 54

10. POP-UP KLIMASTRASSE 58

11. HITZERETTER 62

12. GRÜNPAUSE 66

13. KOOLE SCHULE 70

14. KIEZWASSER 74

15. URBAN KOOLSPOT 78

Übersichtskarte der Potenzialstandorte im Quartier 82

Exkurs Fließgewässerausbau Panke 84

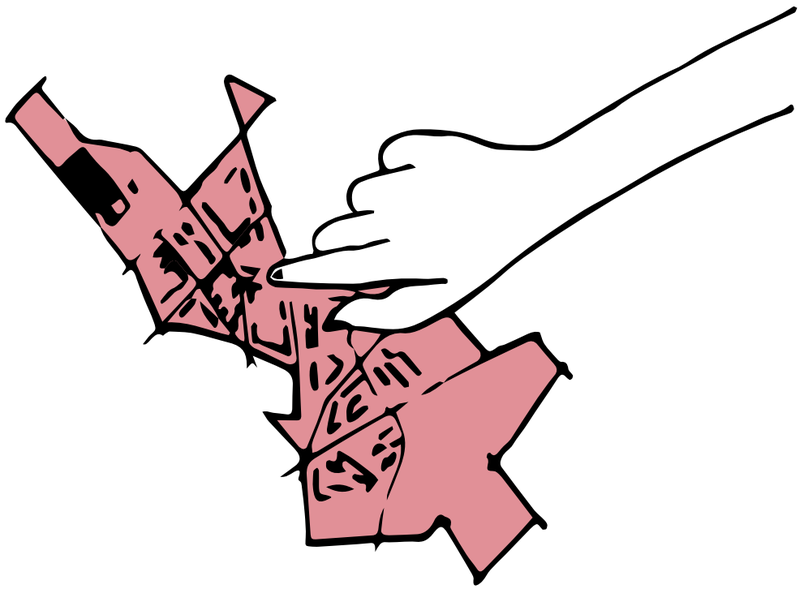
Ausblick 86

Förderung & Unterstützung 88

Kontakte & Beratungsstellen 89

Förderprogramme 90

Klima-anpassung im Quartier Pankstraße



URBANER KLIMAWANDEL UND KLIMAANPASSUNG

Der Klimawandel betrifft uns alle. Verstärkte Hitzewellen, Dürreperioden und extreme Wetterereignisse, wie Starkregen und Überschwemmungen, sind nun auch in Berlin akut. Besonders betroffen davon sind die hoch verdichteten, innerstädtischen Quartiere innerhalb des Berliner S-Bahnrings, wodurch Klimaanpassungsmaßnahmen im gesamten Stadtgebiet notwendig werden. Auch das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße im Wedding ist bereits mäßig bis stark von den Folgen des Klimawandels betroffen und muss in den nächsten Jahren fit für eine klimaresiliente Zukunft gemacht werden.

Das urbane Klima mitteleuropäischer Städte im 21. Jahrhundert zeichnet sich durch die Ausweitung sogenannter Wärmeinseln aus. Dies hängt insbesondere mit dem hohen Versiegelungsgrad und der dichten Bebauung in Agglomerationsräumen zusammen. Die verwendeten Baumaterialien speichern über den Tag Wärme, welche erst in der Nacht abgegeben wird. Zudem wird das Niederschlagswasser durch den hohen Versieglungsgrad meist in die Kanalisation abgeführt und nicht zur kühlenden Verdunstung im Boden gespeichert. Das Wasser fehlt der Vegetation. Und Starkregenereignisse führen zu Überschwemmungen, da die Mischkanalisation schnell überlastet ist.

Die Folgen des globalen Klimawandels im urbanen Raum wirken sich auch negativ auf die Gesundheit der Menschen aus und können zu erheblichen Infrastrukturschäden führen. Häufiger und länger auftretende Dürreperioden sowie der Anstieg heißer Tage und Tropennächte werden zunehmend lebensgefährlich. Wir müssen uns und die Städte stetig anpassen. Aufgrund der komplexen Zusammenhänge müssen die Anpassungsstrategien an die Klimafolgen als transsektorale Querschnittsaufgabe, als auch als Teil einer sozial-ökologischen Transformationen verstanden werden.

Im Vordergrund dieses Maßnahmenkatalogs steht daher die Verwirklichung nachhaltiger und kooperativ abgestimmter Anpassungsstrategien. In dessen Konzeption und Umsetzung wurden nicht nur die verantwortlichen kommunalen Akteur:innen, sondern auch die engagierte Nachbarschaft, Sozial- und Bildungseinrichtungen sowie lokale Unternehmen aus dem Quartier mit ihren unterschiedlichen Expertisen einbezogen. So wurden Strategien entwickelt, die den jeweiligen sozio-räumlichen Bedarfen angepasst sind.

Bei der Umsetzung einer Klimaanpassungsmaßnahme sollte an bestehendes Engagement und Interesse im Quartier angeknüpft werden. Alternativ müssen neue Strukturen aufgebaut werden. So können die Bewohner:innen des Quartiers auch nach Abschluss der Projektlaufzeit als Kümmer:innen für die umgesetzten Maßnahmen motiviert werden. Diese kooperativ getragenen Projekte stellen neben kommunalen Anpassungsstrategien, die großräumlich wirken, zentrale Strategien der Klimaresilienz im Kiez dar. Das ist nicht nur für unsere eigene Gesundheit, sondern auch für die Flora und Fauna an der Straßenecke und im Hinterhof essenziell.

↑ **2050 wird Berlin voraussichtlich schon das derzeitig vorherrschende Klima von Barcelona haben.**
Dies ist auf den globalen Temperaturanstieg und den Wärmeinseleffekt zurückzuführen. Wärmeinseln entstehen in dicht bebauten Siedlungen, die stark aufheizen und kühlende Luftströme abbremsen.

Grün-blaue Infrastruktur

Grünanlage
Sport- & Spielfläche
Wasserfläche
Renaturierung
Baumbestand
Straßenbrunnen
Trinkwasserbrunnen

↑ **Die grün-blaue Infrastruktur des Quartiers Pankstraße** ist durch den Pankegrünzug entlang des gleichnamigen Flusslaufs, sowie einiger weiterer öffentlicher Plätze gekennzeichnet. Die Panke ist Namensgeber des Quartiers und nimmt als übergeordneter Naherholungsraum auch eine wichtige, identitätsstiftende Rolle ein.

Das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße ist ein typisches innerstädtisches, hochverdichtetes Gebiet. Auf etwa 74,5 Hektar leben hier knapp 18.000 Menschen. Mit einer Bevölkerungsdichte von ca. 24.000 Einwohner:innen pro Quadratkilometer liegt das Gebiet weit über dem Durchschnitt des Bezirks Wedding (ca. 11.000) und des Landes Berlin (ca. 4.000).

Die Sozialstruktur ist geprägt von einem hohen Anteil sozioökonomisch benachteiligter Haushalte. Zudem sind im Gebiet 6% der Bewohner:innen Kinder unter 6 Jahren und 9% über 65 Jahre alt. Diese Werte sind in Bezug auf den Klimawandel und die Umweltgerechtigkeit relevant, da diese "vulnerablen" Bevölkerungsgruppen ganz besonders unter den Auswirkungen des Klimawandels, wie dem thermischen Hitzestress, leiden.

Das Quartier ist stark von Hauptverkehrsachsen und einer dichten Wohnbebauung geprägt – vor allem im nördlichen Teil. Große, viel befahrene Straßen, dicht bebaute und hoch versiegelte Grundstücke sowie ungenutzte Dachflächen fördern die Erwärmung der Stadt, verschmutzen die Luft und verhindern einen Luftaustausch mit dem Umland.

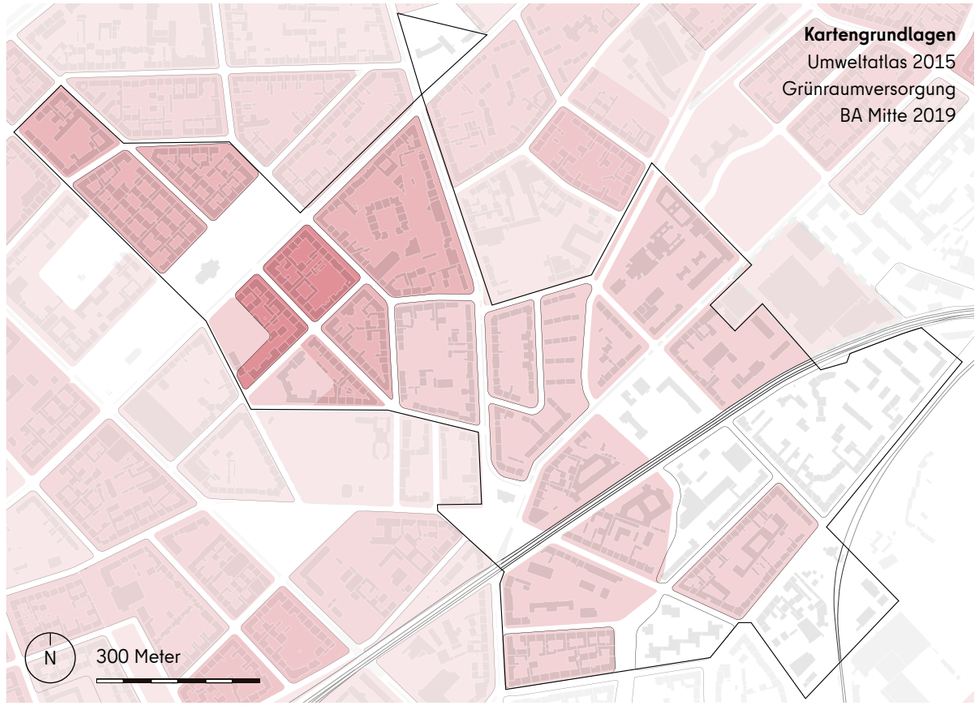
Dennoch schlummern überall Potenziale, um den Problemen zu begegnen: In Innen- und Hinterhöfen, auf den Schulhöfen, auf Stadtplätzen, auf den Dächern, an Brandschutzwänden und Fassaden, entlang der Straßen und an vielen weiteren Orten. Die Transit- und Aufenthaltsräume im Quartier bieten ein hohes Potenzial, um öffentlichkeitswirksame Anpassungsstrategien umzusetzen. Sie spielen für Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen eine zentrale Rolle.

Der Grünzug entlang der Panke wirkt sich bereits positiv auf das subjektive Klimaempfinden aus: Am Ufer finden sich viele naturnahe Rückzugsräume für Mensch und Natur, das Wasser wirkt kühlend und die üppige Vegetation spendet

Klimatische Mehrfachbelastungen

einfache Belastung
zweifache Belastung
dreifache Belastung

Wohnblock weist hohe Vulnerabilität gegenüber dem Stadtklima aufgrund der demografischen Zusammensetzung auf



↑ **Das gesamte Quartier ist klimatisch mehrfach belastet.** Die Klimaanalyse wird daher nicht für eine räumliche Vorauswahl für die Erarbeitung der Maßnahmenpakete herangezogen, sondern dient im umgekehrten Schluss dazu, thematische Bezüge und Standorte für die Konzeptideen zu lokalisieren.

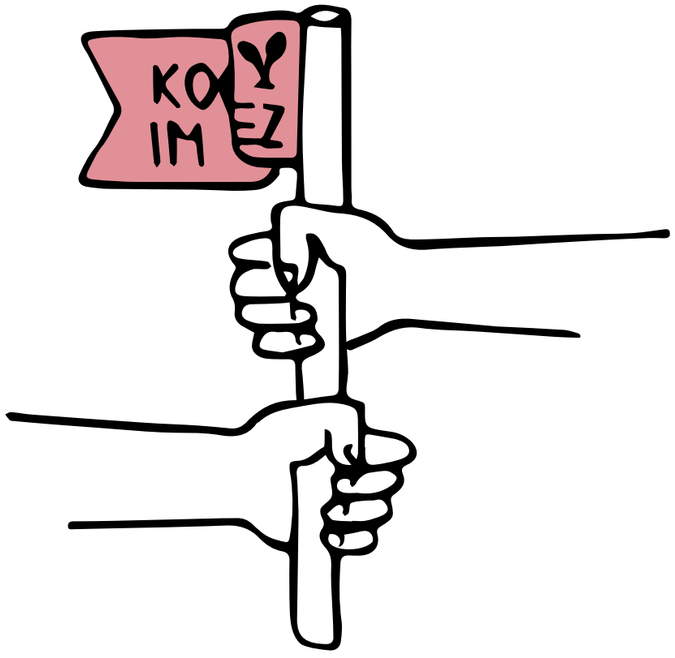
Schatten. Der Pankegrünzug ist die größte Grünanlage im Quartier und hat neben dem naheliegenden Volkspark Humboldthain und drei Friedhöfen eine hohe ökologische sowie klimatische Funktion zur Kühlung der Umgebung.

Um Schwerpunkte klimatischer Belastungen im Quartier feststellen zu können, wurden die folgenden vier räumlichen Informationen aus dem Umweltatlas 2015 überlagert: mäßiger bis starker Wärmeinseleffekt, schlechte Grünraumversorgung, hohe Luftbelastung und besondere Vulnerabilität gegenüber dem Stadtklima aufgrund ihrer demografischen Zusammensetzung. Es ist auffällig, dass das gesamte Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sowie auch umliegende Stadträume ein- bis mehrfach belastet sind (siehe obenstehende Abbildung).

Eine besonders hohe Luftbelastung wird insbesondere im Bereich zwischen Pank- und Schulstraße verortet. Die thermische Belastung ist im gesamten Plangebiet erhöht. Defizite in der Grünraumversorgung lassen sich überwiegend im nördlichen Plangebiet feststellen. Die Verfügbarkeit wohnraumnaher Grünflächen mit hohem Schattenanteil sind in Blockflächen mit einem hohen Anteil vulnerabler Gruppen von besonderer Bedeutung, um die thermischen Belastungssituationen ausgleichen zu können. Eine Vulnerabilität kann im Großteil des Quartiers festgestellt werden. Unter klimatologischen Gesichtspunkten wird der Qualifizierung und Entwicklung bestehender Freiflächen dabei eine besondere Bedeutung zugeschrieben.

Betrachtet man die Blöcke, die eine drei- oder vierfache Belastung aufweisen, so ist eine räumliche Konzentration der Flächen im nordwestlichen Bereich des Quartiers festzustellen. Dennoch sei angemerkt, dass die Auswirkungen des Klimawandels nicht nur punktuell, sondern im gesamten Quartier spürbar und feststellbar ist. Die im vorliegenden Katalog vorgestellten Anpassungsmaßnahmen bieten sich also für das gesamte Gebiet an.

Kooperative Planung und Umsetzung von Maßnahmen



KOMMUNIKATION UND KOOPERATION IM QUARTIER

Das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße wurde 2002 eingerichtet. Ziel des Quartiersmanagements ist es, die Lebensbedingungen und -chancen zu verbessern, Bewohner:innen für ein Engagement zu aktivieren, Interessengruppen und lokale Akteur:innen zu vernetzen sowie Projekte zur positiven Entwicklung des Quartiers zu initiieren, zu begleiten sowie deren Finanzierung zu organisieren.

Organisation des Quartiers

Zur erfolgreichen Umsetzung von baulichen, interventionistischen und sensibilisierenden Maßnahmen im Quartier bedarf es einer guten Zusammenarbeit innerhalb der Nachbarschaft. Diese ist besonders bei komplexen Aufgaben und Herausforderungen, wie beispielsweise dem Klimawandel, relevant. Seit Ende 2021 zählen Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zu den zentralen Programmzielen des Städtebauförderprogramms "Sozialer Zusammenhalt". Das Quartiersmanagement Pankstraße fördert Projekte, die möglichst alle betroffenen und relevanten Akteur:innen mit einbezieht.

Dazu gehören: Nachbar:innen und Mieter:innen, Eigentümer:innen, Wohnungsbaugesellschaften und Baugenossenschaften, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Kitas und Schulen, der Quartiersrat, die Fachämter (z.B. Straßen- und Grünflächenamt, Umweltamt), eine Gebietskoordination, die Klimabeauftragte von Berlin-Mitte, Partner:innen aus dem Bezirk und Senat sowie weitere Akteur:innen aus dem lokalen Gewerbe (Unternehmen, Geschäfte, Restaurants und Cafés), Gäste des Quartiers sowie Pendler:innen, die den Kiez nur gelegentlich als Zwischenstopp nutzen.

Kommunikation und Kooperation

Eine funktionierende Kommunikation zwischen Initiator:innen (z.B. Mietergemeinschaft) und Entscheidungstragenden (z.B. Hauseigentümer:in) ist essenziell für den Erfolg von Klimaanpassungsmaßnahmen. Initiativen benötigen einerseits Wissen darüber, wie und wohin sie sich wenden können. Andererseits brauchen sie ein gutes Konzept und Durchhaltevermögen. Von Seiten der Entscheidungstragenden bedarf es sowohl Informationen über die Bedarfe und Ideen der Initiativen, als auch eine Ermöglichungskultur, um Maßnahmen begleiten und unterstützen zu können.

Sind alle Beteiligten für das Thema sensibilisiert und über die Vor- und Nachteile einer Maßnahme informiert, kann auch die Motivation zur Finanzierung, Umsetzung oder Pflege steigen. Zudem sollten stets weitere Akteur:innen aus der Nachbarschaft aktiviert werden, um die Maßnahme zu nutzen und ggf. instand zu setzen. Um nachhaltig Erfolge feiern zu können ist es ratsam, gemeinsame Pflegepläne zu schmieden, eine Kommunikationsplattform zu gründen und kurzfristige sowie regelmäßige Veranstaltungen zum Kümmern und Feiern von Meilensteinen zu organisieren.

↑ **Gemeinsam Erfolge feiern.** Zusammen mit der Nachbarschaft bepflanzten und eröffneten die Initiator:innen, das Quartiersmanagement und die Bezirksstadträtin Dr. Almut Neumann ein Parklet in der Adolfstraße.

↓ **Wir sind Kool im Kiez!** Die Kommunikation klimaresilienter und klimasensibler Maßnahmen sowie die Vernetzung von klimaaktiven Initiativen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße wird Teil des Folgeprojekts "Kool im Kiez" sein.

AKTEURINNEN UND AKTEURE IM QUARTIER

Die verschiedenen Einrichtungen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sind für eine kooperative Maßnahmenentwicklung unerlässlich. Die Nachbar:innen sind wichtige Schlüsselfiguren, die als lokale Expert:innen oder Multiplikator:innen auftreten, neue Ideen einbringen, Initiativen gründen und Projekte verstetigen.

Das Büro des Quartiersmanagements Pankstraße liegt zentral im Kiez, zwischen Leopoldplatz und Nettelbeckplatz. Zu den Aufgaben des Quartiermanagementteams gehören die Koordination sozialer und ökologischer Projekte, die fachübergreifende Zusammenarbeit mit der Verwaltung und die Erstellung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK), das die Basis für Beteiligung und Projekte im Gebiet darstellt.

Im Quartier befinden sich vier Grundschulen, zwei Schulen mit Föderschwerpunkten, eine Sekundarschule sowie die staatliche Musikschule Fanny Hensel und eine Volkshochschule (VHS), die beide von überregionaler Bedeutung sind. Zudem befinden sich hier 14 Kitas sowie zahlreiche soziale und kulturelle Einrichtungen, die im gesamten Gebiet verteilt sind.

Am Nauener Platz befindet sich das Haus der Jugend mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendarbeit, ein Familienzentrum, ein sozialpädagogischer Dienst, eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle sowie ein Kinder- und Jugendbüro.

Diverse kulturelle Angebote können in verschiedenen Einrichtungen wahrgenommen werden. Insbesondere die Wiesenburg und der Ausstellungsort SAVVY sind zentrale Akteur:innen interkulturellen Austauschs im Gebiet. Das himmelbeet, das aus dem Quartier an den südlichen Rand des Gebiets zog, ist im Zusammenhang mit ökologischen Fragestellungen in urbanen Räumen ein zentraler Akteur. Hier wird gemeinsam gelernt, ausprobiert und diskutiert, um der Frage nachzugehen, wie sich die Stadt nachhaltig und klimasensibel entwickeln kann.

Religiöse Einrichtungen (z.B. die Moscheen Eyüp Sultan und Mehmed Zahid Kotku Tekkesi) stellen ebenfalls wichtige Akteur:innen für die Menschen im Quartier dar, werden hier aber nicht vollständig aufgelistet.

AKTEUR:INNEN (AUSWAHL)

01	Quartiersmanagement	**08**	Zirkus Internationale	**15**	MiK Jugendkunstschule
02	Haus der Jugend	**09**	SAFE-HUB Berlin	**16**	Kulturen im Kiez
03	Familienzentrum	**10**	Das Baumhaus	**17**	ExRotaprint
04	Tageszentrum m32	**11**	himmelbeet	**18**	Uferhallen
05	Tageszentrum Wiese	**12**	Wiesenburg	**19**	Lobe Block
06	DRK Jugendladen	**13**	Savvy	**20**	silent green
07	PJC Jugendclub	**14**	Gerichtshöfe	**21**	Schillerbibliothek

SCHULEN

1	Erika Mann Grundschule
2	VHS & Musikschule Fanny Hensel
3	Wedding Grundschule
4	Albert-Gutzmann Schule
5	Herbert-Hoover Sekundarschule
6	Schule am Zille-Park
7	Humboldthain Grundschule

Abb. 6 → Akteur:innen im Quartier.
Die Zusammenarbeit zwischen der Nachbarschaft und den lokalen, sozio-kulturellen Akteur:innen entscheidet über den Erfolg kooperativ entwickelter Klimaanpassungsmaßnahmen. Nur gemeinsam kann der komplexen Herausforderung des urbanen Klimawandels begegnet werden. [Quelle: eig. Abb.]

Anpassungs-maßnahmen für das Panke-Quartier

KERNSTRATEGIEN DER KLIMAANGEPASSTEN STADT

Mittlerweile gibt es viele verschiedene Planwerke, die sich mit Strategien zur klimatischen Anpassung von städtischen Räumen auseinandersetzen.

Das aktuelle, übergeordnete Planwerk im Bereich der Klimaanpassung für Berlin ist der Stadtentwicklungsplan Klima KONKRET (StEP Klima, 2016), in dem räumliche und stadtplanerische Ansätze des Klimaschutzes sowie der Klimaanpassung benannt werden.

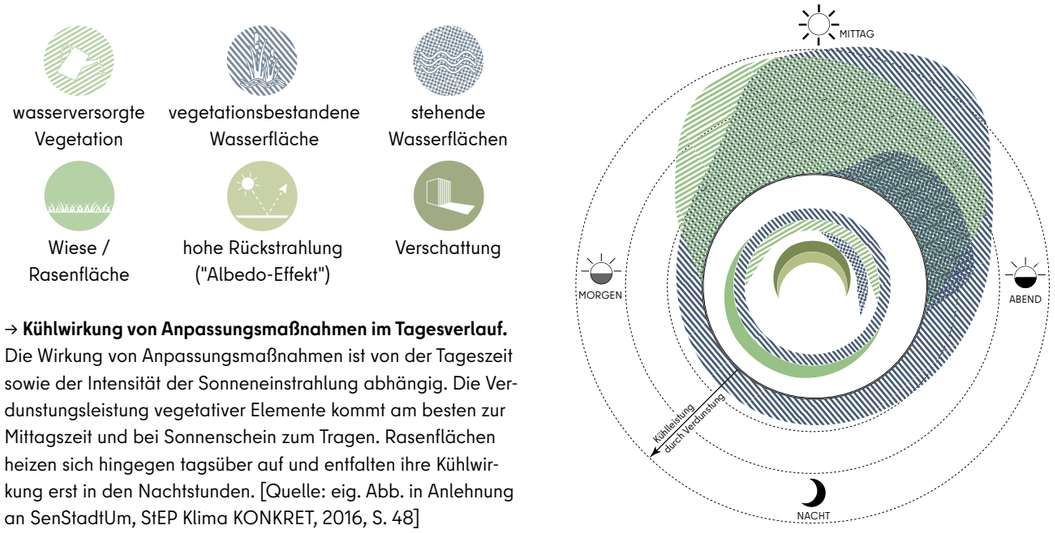
Bis 2030 bzw. 2050 sollen die Emissionen von CO_2 und anderen Treibhausgasen stark reduziert und ausgeglichen werden. Das langfristige Ziel ist, eine neutrale oder sogar positive CO_2-Bilanz zu erreichen. Dies soll vor allem durch eine Steigerung der Energieeffizienz erfolgen. Zudem werden Maßnahmen zum Umgang mit den sich häufenden Wetterextremen (insbesondere Hitzewellen und Starkregenereignissen) vorgestellt.

Zentrale Anpassungsstrategien auf kommunaler Ebene sind bspw. der Umbau und die Erweiterung von Grünanlagen, die Entsiegelung von Brachflächen sowie das Anlegen begrünter naturnaher Lebens- und Erholungsräume. Hierzu zählen auch die Schaffung von begrünten Verbindungswegen zwischen bestehenden Grünanlagen sowie die Renaturierung oder naturnahe Gestaltung von Uferflächen. Das Konzept der "Schwammstadt" (Versickerungsflächen auf Grün- und Verkehrsflächen) oder die Anlage von sogenannten Pocket-Parks spielen eine zunehmend wichtige Rolle in der Stadtentwicklung. Zur nachhaltigen Pflege dieser kühlenden Grünräume bedarf es innovative Pflegesysteme und ein neu aufgelegtes Regenwassermanagement.

Neben langfristigen und kostenintensiven Maßnahmen bedarf es aber auch der Umsetzung niedrigschwelliger Anpassungsstrategien auf Quartiersebene. Auch kostengünstige und kurzfristig umsetzbare Maßnahmen können durch Verdunstungsleistung und Verschattungseffekte eine hohe Kühlwirkung auf die Umgebung erzielen. Das kann schon in wenigen Monaten und Jahren eine klimatische Entlastung für das Quartier und die Nachbarschaft bedeuten.

Zur Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen werden im StEP Klima elf Kernstrategien benannt, die auch im vorliegenden Maßnahmenkatalog Anwendung finden (siehe nächste Doppelseite). Der Katalog gestaltet sich somit als konkretes Planwerk auf Quartiersebene zur lokalspezifischen, kooperativen Umsetzung von Maßnahmen, die aus dem StEP Klima abgeleitet und weiterentwickelt wurden.

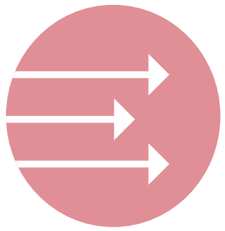
Klimaanpassung funktioniert nur, wenn sie ganzheitlich und auf allen Ebenen, also intersektional, geplant und umgesetzt wird. Abbildung 7 verdeutlicht die Kühlwirkung verschiedener Anpassungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Tageszeiten. Je nach Tageszeit und Stand der Sonne kühlen einzelne Maßnahmen mehr oder weniger. Mehrere Maßnahmen an einem Ort kühlen demnach effektiver und wirken über einen längeren Zeitraum. Klimaanpassungsmaßnahmen sollten also auch auf entsprechend der Nutzungszeiten der jeweiligen Standorte, Einrichtungen oder Wohnblocks gewählt werden.



→ **Kühlwirkung von Anpassungsmaßnahmen im Tagesverlauf.** Die Wirkung von Anpassungsmaßnahmen ist von der Tageszeit sowie der Intensität der Sonneneinstrahlung abhängig. Die Verdunstungsleistung vegetativer Elemente kommt am besten zur Mittagszeit und bei Sonnenschein zum Tragen. Rasenflächen heizen sich hingegen tagsüber auf und entfalten ihre Kühlwirkung erst in den Nachtstunden. [Quelle: eig. Abb. in Anlehnung an SenStadtUm, StEP Klima KONKRET, 2016, S. 48]

DIE HITZEANGEPASSTE STADT

Maßnahmen der hitzeangepassten Stadtentwicklung adressieren die stehende und aufgeheizte Luft sowie den Wärmeinseleffekt in dicht besiedelten Quartieren. In einem **hitzeangepassten Quartier** gibt es Frischluftschneisen, schattige Plätze, reflektierende Oberflächen, extensive Grün- und unversiegelte Freiflächen sowie "koole" Orte zum Wohlfühlen – auch während längerer Hitzeperioden.

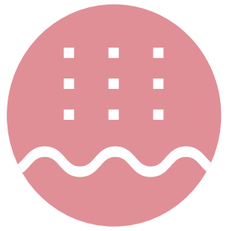


durchlüften

verschatten

rückstrahlen

begrünen

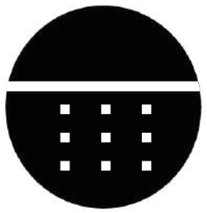


verdunsten

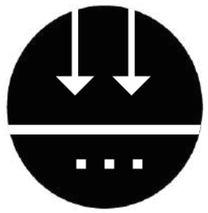
wohlfühlen

DIE WASSERSENSIBLE STADT

Maßnahmen der wassersensiblen Stadtentwicklung adressieren die zunehmenden Starkregenereignisse und helfen Überflutungen zu vermeiden sowie Dürren zu überbrücken. Ein **wassersensibles Quartier** bietet Flächen zum Versickern und Speichern von Regenwasser. Ferner existieren zirkuläre Systeme, die Wasser zur späteren Verwendung rückhalten, an andere Orte (weiter-)leiten und schützen.



versickern



speichern

rückhalten

leiten

schützen

MASSNAHMENPAKETE FÜR DAS QUARTIERSMANAGEMENTGEBIET PANKSTRASSE

Maßnahmenpakete für ein klimaresilientes Quartier

Auf den nächsten Seiten werden 16 Maßnahmenpakete vorgestellt. Sie sind überwiegend niedrigschwellige Lösungsansätze, um das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße Stück für Stück klimaresilienter zu gestalten. Als praxisorientierte Pakete adressieren sie oft mehrere Strategien der hitzeangepassten sowie wassersensiblen Stadt. Die Maßnahmen müssen stets kooperativ umgesetzt werden und können auf verschiedenen privaten oder öffentlichen Flächen Anwendung finden. Viele der Maßnahmen sind kurzfristig umsetzbar, andere dagegen benötigen einen längeren Planungs- und Umsetzungszeitraum.

Das jeweilige Maßnahmenpaket wird in einem Steckbrief kurz dargestellt – mit möglichem Umsetzungspfad, benötigten Ressourcen, den Zielgruppen und einer Finanzierungseinschätzung. Auf der zweiten Seite wird sie um tiefer gehende Informationen und Hinweise ergänzt. Ein bereits umgesetztes Beispiel ("Best Practice") wird auf der folgenden Doppelseite vorgestellt. Teilweise werden zudem konkrete Potenzialstandorte im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße vorgeschlagen. Diese Orte wurden auf vielfältigen Quartiersspaziergängen und im Austausch mit lokalen Akteur:innen identifiziert.

Erwartbare Auswirkungen für das Mikroklima

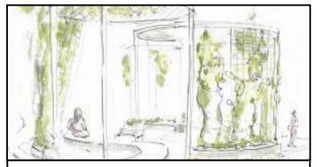
Die klimatischen Bedingungen zwischen der Bodenhöhe und Lufthöhe von bis zu zwei Metern innerhalb eines kleinteilig ausgewählten Gebiets werden als Mikroklima definiert. Die genannten Maßnahmen zielen auf unterschiedliche Weise auf die Verbesserung des Mikroklimas ab. Dadurch steigern sie die Lebensqualität für Flora, Fauna und Mensch im urbanen Raum, teilweise aber nur punktuell. So dient eine begrünte Oase im Straßenraum der Nachbarschaft als erfrischender Austauschort – an der nächsten Kreuzung heizt sich der Beton aber dennoch auf.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit und variierenden Größe der Maßnahmen werden nicht nur diverse Zielgruppen angesprochen, es sind auch verschiedene Auswirkungen für das Mikroklima zu erwarten. Gerade das Zusammenspiel von mehreren klein- und großteiligen Maßnahmen kann den Effekt vergrößern und eine Kettenreaktion auslösen. Das wirkt sich nicht nur positiv auf das Mikroklima und die Gesundheit bei Hitzeereignissen aus, sondern erhöht auch die Sensibilität innerhalb des Quartiers für grüne Orte und das Thema Klimaresilienz.

kurzfristig (0-2 Jahre) | **mittelfristig** (2-5 Jahre) | **langfristig** (5-10 Jahre)

01. GRÜN BRAUCHT BLAU
Regentonnenprogramm in privaten und öffentlichen Innenhöfen

06. WÜSTENSTOPP
Verbesserung der Bodenqualität an trockenen Standorten



11. HITZERETTER
Sonnensegel und grüne Rankhilfen als Schattenspender

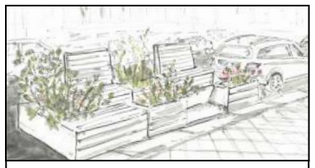
13. KOOLE SCHULE
Grünes Klassenzimmer für klimaresilienten Unterricht

02. FLOWERMAUER
Begrünung von Fassaden und Brandschutzwänden

05. KIEZWALD
Tiny Forests mit hoher ökologischer und klimatischer Funktion

10. POP-UP KLIMASTRASSE
Bespielung temporärer autofreier Zonen mit mobiler Stadtnatur

07. WILDE WIESE
Wildblumenwiesen und insektenfreundliches Straßenbegleitgrün



09. HIER PARKT DAS GRÜN
Parklets statt Parkplätze auf der Straße und in Innenhöfen

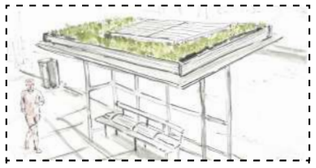
14. KIEZWASSER
Trinkwasserspender und Wasserpumpen im öffentlichen Raum

03. DACHGRÜN
Extensive oder intensive Begrünung von Flachdächern

04. STRASSENBIOTOP
Baumpatenschaften und Begrünung von Baumscheiben

08. GRÜN STATT GRAU
Entsiegelung und Bepflanzung von Stellplätzen und Hinterhöfen

15. URBAN KOOLSPOT
Verdunstungskühlung durch blau-grüne Regenwasserskulptur



12. GRÜNPAUSE
Begrünte Bushaltestellen mit Informationen und Solar-Ladestation

Maßnahme mit Pilotprojekt

Maßnahmenpaket

01. GRÜN BRAUCHT BLAU

Die Installation von Regentonnen, die das Regenwasser der Gebäudedächer sammeln, kann einen kleinen Beitrag zur Überschwemmungsprävention leisten. In erster Linie wird aber wertvolles Wasser zum Gießen der Hofvegetation, Hochbeete oder Straßenbäume bereitgestellt. Über einen sogenannten Regendieb wird das Regenwasser direkt aus einem Fallrohr in eine Regentonne weitergeleitet und dort gespeichert. Das System ist in sich geschlossen. Die Umsetzung ist niedrigschwellig, kostengünstig und effektiv.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von Potenzialflächen
2. Ermittlung und Bereitschaftsabfrage der Eigentümer:innen (Genehmigung, Kosten, Pflege)
3. Ausmessen des Standortes (Platz & Zugang) sowie des Fallrohres (Durchmesser)
4. Auswahl einer geeigneten Regentonne und eines passenden Regendiebes
5. Abstimmung mit dem zuständigen Facility-Management (z.B. Hausmeister:in)
6. Kommunikation des Installationstermins; Einladung zur gemeinsamen Durchführung und anschließender Gestaltung der Tonne (z.B. Bemalung mit Kindern)
7. Installation des Systems, ggf. Anbringung und Gestaltung einer Holzverkleidung
8. Überprüfung des Systems nach erstem Regenguss, ggf. Nachbesserungen

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Gebäudeeigentümer:in
- → Hausverwaltung
- → Fördermittelgeber:in

Umsetzende
- → Hausmeister:in
- → Mietergemeinschaft
- → benachbarte Einrichtungen

fachliche Expertise
- → DIY-Installation nach Anleitung möglich

sonstige Ressourcen
- → Unterstützung zur Akquirierung v. Fördergeldern

ZIELGRUPPEN

- → Pflegende der Hinterhofgärten, Baumscheiben, etc.
- → Bewohnerschaft
- → Flora & Fauna

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

REGENTONNENPROGRAMM IN INNENHÖFEN UND ÖFFENTLICHEN RÄUMEN

Als Folgen des Klimawandels zeichnen sich sowohl intensivere Regenereignisse, die zu Überschwemmungen führen können, als auch länger andauernde und intensivere Dürreperioden ab. Die niedrigschwellige Installation von Regentonnen ermöglicht das Sammeln von Regenwasser und leistet zugleich einen Beitrag zur Verhinderung von Überschwämmungen. In erster Linie dient sie aber der Bereitstellung von wertvollem Regenwasser zum Gießen der unmittelbaren Umgebung und verkürzt den Weg von der Wasserquelle zum Straßenbaum!

↗ UMSETZUNG

Es gibt verschiedene Möglichkeiten zur Installation von Regentonnen. Die Nutzung eines industriellen IBC-Tanks und eines Regensammlers (oder "Regendiebs"), das an ein Fallrohr am Haus angeschlossen wird, ist kostengünstig und niedrigschwellig. So kann das nährstoffreiche Regenwasser gespeichert und zur Bewässerung der Stadtvegetation genutzt werden. Das Wasser wird so zirkulär genutzt und versickert oder verdunstet. Das entlastet auch die Kanalisation. IBC-Tanks bieten sich auch an, da sie einerseits die Einrichtung eines geschlossenen Systems ermöglichen, andererseits auch widerstandsfähiger und kostengünstiger als andere kommerziell verfügbare Regentonnen sind. Im Best Practice Beispiel (s. nächste Seite) wurde zusätzlich eine Holzverkleidung am Tank angebracht, um ihn visuell aufzuwerten und zu schützen.

↗ AUFWAND

Der größte Aufwand ist der Kommunikationsprozess zwischen Eigentümer:in und Initiative, um eine Genehmigung zu erhalten und den Standort sowie Verantwortlichkeiten abzustimmen. Die Installation der Regentonne ist niederschwellig und mithilfe einer Anleitung auch für Laien umsetzbar. Jedoch muss präzise gearbeitet werden, um ein Überlaufen der Regentonne zu vermeiden.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Mithilfe eines Regendiebes kann Regen von Dachflächen mit bis zu 200 Quadratmeter gesammelt werden. Primär kann das Wasser von Nachbar:innen für die Bewässerung der Vegetation im Hinterhof genutzt werden. Zudem erleichtert der Wasserzugang im Erdgeschoss auch das Gießen von Straßenbäumen. Da Regenwasser nährstoffreicher als Trinkwasser ist, profitieren die Pflanzen in besonderem Maße. Achtung: Wenn Regendieb und Verbindungsschlauch nicht korrekt installiert oder manipuliert wurden, kann es zum Überlaufen der Regentonne kommen. Die Regentonne muss fest verschlossen bleiben, um Mücken die Möglichkeit einer Eiablage zu nehmen und ein Verstopfen des Ausflusses durch Fremdkörper (Laub, Kleintiere, etc.) zu verhindern. Im Winter muss die Tonne vor dem ersten Frost geleert und der Regendieb geschlossen werden, damit kein weiteres Wasser in die Regentonne fließt.

↗ HINWEISE

Im Rahmen des Projekts "Kool im Kiez Pankstraße" konnten bereits drei Regentonnen installiert werden. Erfahrungswerte und Informationen zum Umsetzungsprozess befinden sich auf der nächsten Seite (Best Practice) und über AG.URBAN.

01. GRÜN BRAUCHT BLAU

Mieter:innen-Regentonne mit Regendieb im Hinterhof der "Ado12".

An der Regentonne befestigt: Information, eine Gießkanne mit Zahlenschloss und ein Insektenhotel.

Gemeinsame Gestaltung der Regentonnenverkleidung.

1A

1B

BEST PRACTICE 1

↗ HINTERHOF DER ADOLFSTR. 12
↗ GARTEN DER KITA WIESENSTRASSE (NR.49-50)

Die Hinterhöfe in der Adolfstraße 12 heizen sich in den Sommermonaten stark auf. Zudem leiden die dortigen Grün- und Beetflächen im Sommer unter Wassermangel. In Kooperation mit den Bewohner:innen, der Hausverwaltung und der Genossenschaft wurde ein Standort ausgewählt und gemeinsam mit den Kindern des benachbarten Zirkus eine Regentonne mit Regendieb installiert und gestaltet. Der 300 Liter große IBC-Tank wurde zusätzlich mit Holz verkleidet und durch ein Informationsblatt, einige Gartenkräuter, ein Insektenhotel sowie eine Gießkanne mit Zahlenschloss ergänzt. Die Maßnahme motivierte den Zirkus anschließend zur Anlage eines eigenen Beetes im Hinterhof. Das nahe Regenwasser kommt zudem der ehrenamtlichen Wässerung des Parklets und der Baumscheiben auf der Straße zugute.

Auch im Garten der Kita Wiesenstraße konnte eine Regentonne umgesetzt und mit den Kindern gestaltet werden. Über das kostenlose Regenwasser freuen sich die jungen Pflanzen auf der sandigen Fläche (siehe auch Maßnahme "Wüstenstopp" ↗ S. 42).

1C

SCHULHOF DER HERBERT-HOOVER-SCHULE

Pankstraße 18, 13357 Berlin
(Grünes Klassenzimmer)
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

1D

STRASSENSEITIGE HAUSECKE

Uferstraße 14, 13357 Berlin
Eigentümer:in privat

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

In der Adolfstraße 12 und der Kita Wiesenstraße wurden bereits Regentonnen installiert. Des Weiteren soll eine Regentonne an das Grüne Klassenzimmer der Herbert-Hoover Schule und installiert werden. Ein weiterer Potenzialstandort ist die Schule am Zillepark. Grundsätzlich kann eine Regentonne an jedem Fallrohr installiert werden. Es ist auch eine Überlegung wert Regentonnen für den öffentlichen Raum zugänglich zu machen (siehe 1D). So kann der Anreiz, mit dem Regenwasser Straßenbäume zu gießen, vergrößert werden.

1E

HINTERHOF DER SCHULE AM ZILLE-PARK

Ravenéstraße 11, 13347 Berlin
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

BEST PRACTICE 2

↗ KARLSRUHE

Im Rahmen des Projekts „Ackerpause“ unterstützt Acker Company GmbH deutschlandweit interessierte Unternehmen, Gemeinschaften und Einzelpersonen bei der Anlage von Ackerflächen und Hochbeeten, um eigenes Gemüse in urbaner Umgebung anzubauen. Zur Bewässerung der Äcker wurden bei einigen Projekten öffentlich zugängliche Regentonnen in unmittelbarer Nähe zu den Äckern aufgestellt, um den Einsatz von Leitungswasser zu reduzieren.

Mieterinnen:innen-Gemeinschafts-Acker mit Regentonne in Karlsruhe © AckerCompany GmbH

02. FLOWER-MAUER

Begrünte Fassaden können dank der Verdunstungsleistung sowohl Innen-, als auch Außenräume kühlen. Die organische Gebäudehülle bindet zudem Feinstaub und CO_2 und bietet Lebensräume für Flora und Fauna. Die verschiedenen Begrünungstechniken können auf bauliche Unterschiede reagieren, stehen in geringer Konkurrenz zu anderen Nutzungen und verbrauchen nahezu keine zusätzlichen Bodenflächen. Die vielen freien Brandschutzwände im Quartier bieten ein besonderes Potenzial.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von Potenzialflächen (Fassaden, Brandschutzwände, etc.)
2. Bereitschaftsabfrage und Abstimmung mit den Eigentümer:innen & ggf. SGA (Umfang, Genehmigung i.S. der "Straßensondernutzung", Kosten, Pflege)
3. Prüfung der Bausubstanz (Statik) und des Untergrunds (ggf. Entsiegelung des Bodens)
4. Planung des Ranksystems (boden- oder wandgebunden); Auswahl geeigneter Pflanzen
5. ggf. Beantragung amtlicher Genehmigungen (SGA, Umweltamt, etc.)
6. Kommunikation des Installationstermins; Einladung zur gemeinsamen Bepflanzung
7. Installation und Bepflanzung (ggf. mit Pflege-Workshop durch Fachfirma)
8. Erstellung eines gemeinsamen Pflegeplans

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Gebäudeeigentümer:in
- → Hausgemeinschaft
- → SGA und Umweltamt (wenn auf öffentl. Grund)

Umsetzende
- → Fachfirma (Installation, Pflege/Wartung)
- → Hausgemeinschaft (Pflanzung, ggf. Pflege)

fachliche Expertise
- → Beratung und Installation durch Fachfirma
- → Baurecht

sonstige Ressourcen
- → Unterstützung zur Akquirierung von Fördergeldern

ZIELGRUPPEN

- → Bewohnerschaft
- → Passant:innen
- → Flora & Fauna (insb. Insekten und Vögel)

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

BEGRÜNUNG VON FASSADEN UND BRANDSCHUTZWÄNDEN

Die Superpower einer Flowermauer ist ihre Diversität: Sie kühlt und filtert Luft, schützt vor Hagel und UV-Strahlung, bietet Flora und Fauna einen Lebensraum. Aufgrund des zunehmenden Verwertungsdrucks in Innenstädten gehen immer mehr vegetative Nischen in der Stadt verloren. Auch gehen kleinste Lücken – Brutplätze für Vögel und Unterschlüpfe für Insekten – durch die Modernisierung alter Gemäuer verloren. Die vertikale Fläche auf Brandschutzwänden und Fassaden zwischen Bordstein- und Dachkante, zwischen Türen und Fenstern ist extrem groß und birgt ein ungeahntes Potenzial zur Anpassung des Quartiers an den Klimawandel.

↗ UMSETZUNG

Gemeinsam mit einer Fachfirma muss die ausgewählte Fassade statisch geprüft werden. Dieses Gutachten sowie die Pflegebereitschaft der Hausgemeinschaft bilden die Grundlage zur Wahl der zwei Begrünungsoptionen: Bei der wandgebundenen Begrünung wird ein Leichtmetallgerüst an der Hauswand montiert, an das ein synthetisches Vlies angebracht wird. Das Vlies besteht aus dicht verschlungenen Fäden, die Wasser speichern können und den Pflanzenwurzeln Halt geben. Die Nährstoffversorgung, die über eine Zeitschaltuhr gesteuert wird, erfolgt über Schläuche und Rohre. Bei der bodengebundenen Begrünung erfolgt die Bepflanzung, abhängig von der Pflanzenwahl, mit oder ohne Rankhilfe. Der Wasser- und Nährstoffeintrag erfolgt bei dieser Begrünung auf natürliche Weise über den Boden. Dies ist kostengünstiger, bedarf aber ebenso eines guten Pflegeplans sowie einer Genehmigung durch das zuständige Straßen- und Grünflächenamt (SGA), wenn sich die Fläche auf öffentlichem Grund befindet. In jedem Fall sollte die Installation professionell erfolgen. Die Pflege kann Gemeinschaftsarbeit sein.

↗ AUFWAND

Der Kosten- und Arbeitsaufwand zur Installation von Rankhilfen ist stark von der Art sowie des Standorts abhängig. Für bodengebundene Systeme mit selbstklimmenden oder rankenden Pflanzen müssen ca. 15-35 Euro, für wandgebundene Systeme um die 400 Euro pro Quadratmeter aufgewendet werden. Der Aufwand für Bewässerung und Pflege ist ebenfalls von der Umsetzung abhängig.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Die eingangs erwähnten klimapositiven Effekte einer Fassadenbegrünung sind nicht zu unterschätzen. Diese können addiert werden, wenn mehrere Begrünungssysteme miteinander kombiniert werden: Wandgebundene Vertikalbegrünungen mit vertikalen Vegetationsflächen verdunsten, verschatten und reinigen die Luft am besten. Die Verdunstungskühlung sowie Verschattungsleistung von vertikalen Gärten kann die Temperatur in der direkten Umgebung der Pflanzen um 5-7°C senken. Doch sie haben nicht nur einen kühlenden Effekt im und am Gebäude, sondern sorgen dank Schadstoffbindung auch für frische Luft. Zusätzlich bieten sie Schutz vor Hagel, UV-Strahlung und Graffiti, schlucken Schall und fördern als Nahrungsquelle und Schutzräume für Vögel und Insekten die Artenvielfalt. Aber Achtung: Nicht alle Pflanzen eignen sich zur Begrünung. Aggressive Klimmer, wie der Efeu, können zu einem erhöhten Pflegeaufwand führen.

↗ HINWEISE

Die Pflanzenauswahl muss an den Standort und die gewünschten Effekte angepasst sein. Je nach Pflanzenart werden unterschiedliche Rankhilfen benötigt. Eine gemeinsame Bepflanzung sowie ein Pflegeplan können die Maßnahme nachhaltig tragen. Im Sinne der Zielsetzung der "Essbaren Stadt" sollte auch über Pflanzen mit essbaren Früchten nachgedacht werden! Zudem fürchten Mieter:innen oft, dass Tiere wie Insekten und Ratten in die Wohnungen gelangen. Diese Ängste müssen aufgenommen werden. Dem Phänomen kann mit einer überlegten Anbringung der Rankhilfen und regelmäßigem Schnitt entgegengewirkt werden. Befindet sich die Flower-Mauer im öffentlichem Raum, so bedarf es eines Antrags beim SGA, das wiederum das Umweltamt beteiligt. Hier sollte ein Verfahren im Rahmen der "Straßensondernutzung" in Betracht gezogen werden.

02. FLOWERMAUER

Frontaler Blick auf die Fassadenbegrünung in der Glogauer Straße.
© skygardens & Vertiko GmbH - by leistungsphotografie.ch

Fassadenbegrünung in der Glogauer Straße
© skygardens & Vertiko GmbH

Fassadenbegünung in der Glogauer Straße von unten. © skygardens & Vertiko GmbH

BEST PRACTICE

GLOGAUER STRASSE 2, BERLIN

Bei umfassenden Fassadenbegrünung in der Glogauer Straße in Berlin lag der Fokus auf der positiven Veränderung des Mikroklimas durch Verdunstungsleitungen sowie der Lärmreduzierung durch die Absorptionsfähigkeit von Geräuschen durch die Blätter der Pflanzen. Die wandgebundene Begrünung wurde auf circa 200m² über vier Stockwerke hinweg an einer Massivziegelwand installiert. Die Bewässerung erfolgt automatisch über eine Fernüberwachung und ist online steuerbar.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Technisch gesehen kann die Fassadenbegrünung an die gegebene Fläche angepasst werden, weshalb sich theoretisch alle Gebäudewände als Potenzialstandorte eignen. In Absprache mit Wohnungsbaugesellschaften sowie Landschaftsplaner:innen wurden die Umsetzungsmöglichkeiten von Fassadenbegrünung an den Potenzialstandorten besprochen. In der Neuen Hochstraße 30 (siehe Abb. unten) lehnte die GESOBAU die Begrünung eines bestehenden Rankgitters ab, weil sich die Mieterschaft in der Vergangenheit über unerwünschte Tiere, wie Ratten, in ihren Wohnungen beschwerten. Alternativ wurde das Gitter des Fußgängereinganges der Tiefgarage analysiert. Die Bepflanzung ist möglich, doch riet die Gartenbaufirma davon ab. Zum einen ist die Sicherheit des Eingangs nicht mehr gewährleistet. Zum anderen stehen die Kosten nicht in Relation zu dem Nutzen. An dem Ort habe die kleinflächige Begrünung keine signifikanten Auswirkungen auf das Klima.

2A

RANKHILFEN AN DER HAUSFASSADE
Pankstraße 92 Ecke Reinickendorfer Straße, 13357 Berlin
Eigentümer:in privat

2B

HAUSFASSADEN
Antonstraße 20, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat

2C

RANKHILFEN ÜBER DEN MÜLLTONNEN IM HINTERHOF
Hochstraße 21, 13357 Berlin
Eigentümer:in privat

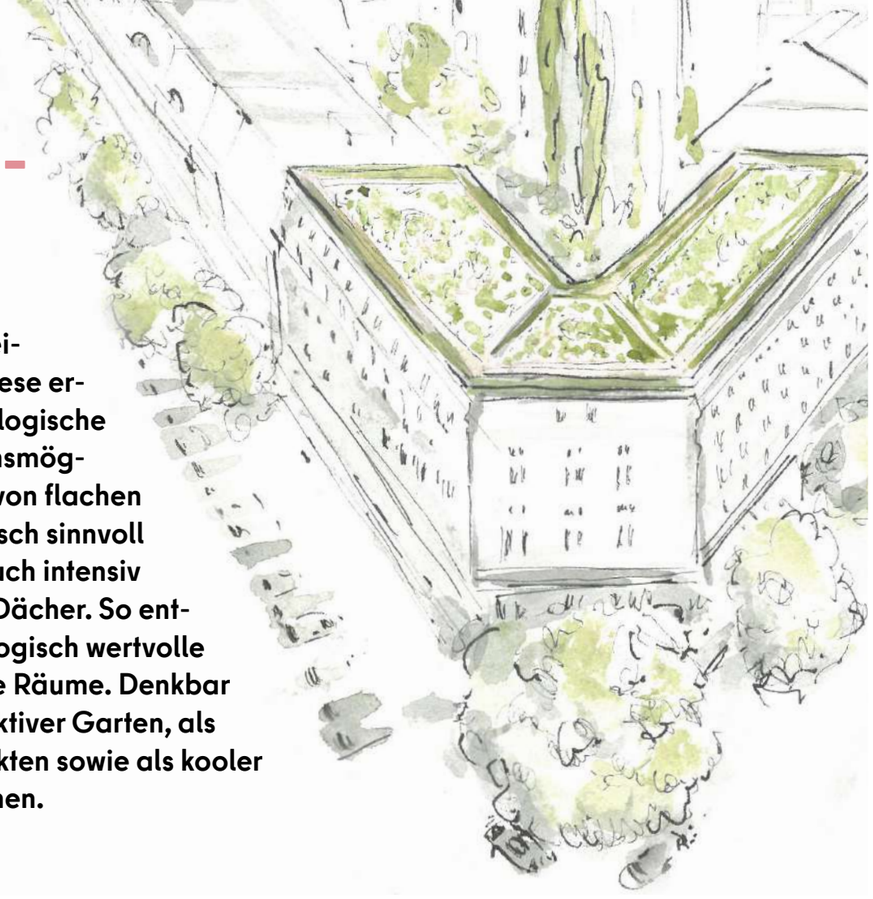
2D

RANKHILFE AN DER HAUSFASSADE
Neue Hochstraße 30, 13347 Berlin
Eigentümer:in GESOBAU

2E

GARAGE IM HINTERHOF
Pankstraße 92, 13357 Berlin
Eigentümer:in privat

03. DACH-GRÜN



Der Nutzungsdruck auf Frei- und Grünflächen steigt. Diese erfüllen jedoch wichtige ökologische Funktionen. Eine Ausgleichsmöglichkeit ist die Begrünung von flachen Gebäudedächern. Klimatisch sinnvoll sind sowohl extensiv als auch intensiv begrünte und begehbare Dächer. So entstehen nicht nur neue ökologisch wertvolle Orte, sondern auch soziale Räume. Denkbar ist eine Nutzung als produktiver Garten, als Habitat für Vögel und Insekten sowie als kooler Begegnungsort für Menschen.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von Potenzialflächen; Prüfung des Dachs und dessen Traglast sowie Neigung
2. Ermittlung und Bereitschaftsabfrage der Eigentümer:innen
3. nähere Untersuchung der Dachfläche
4. Entscheidung über die Begrünungsintensität (extensiv oder intensiv); Abwägen der Kosten/des Aufwands; Auswahl geeigneter Pflanzen
5. professionelle Installation und gemeinschaftliche Bepflanzung (wenn ein gesicherter Zugang dies erlaubt)
6. Pflegeplanerstellung und Übergabe

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
→ Gebäudeeigentümer:in

Umsetzende
→ Fachfirma
→ Eigentümer:in

fachliche Expertise
→ Dachbau
→ Gartenbau
→ Baurecht

sonstige Ressourcen
→ Unterstützung zur Akquirierung v. Fördergeldern

ZIELGRUPPEN

→ Flora & Fauna (insb. Insekten und Vögel
→ ggf. Bewohnerschaft

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

kommunale Fördermittel

private Finanzierung

QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

EXTENSIVE ODER INTENSIVE BEGRÜNUNG VON FLACHDÄCHERN

Ein unbepflanztes Dach kann sich im Sommer bis auf 70°C aufheizen, ein begrüntes Dach heizt sich hingegen deutlich weniger auf und kann die Umgebung kühlen. Mit der Begrünung von flachen Dächern werden zudem neue Flächen geschaffen, die Habitate für Flora und Fauna sowie einen Zwischenspeicher für Regenwasser bieten, die Luftqualität verbessern und damit eine positive Wirkung auf das Mikroklima haben können. Vor allem in dicht bebauten Stadtquartieren muss dies in Zukunft gefördert werden. Ein extensiv begrüntes Dach hat bereits viele Vorteile, der Klimavorteil ist bei einer intensiven, gartenähnlichen Begrünung jedoch am höchsten. Bei der (teilweise verpflichtenden) Installation von Fotovoltaikanlagen ist zugleich eine extensive Begrünung möglich.

↗ UMSETZUNG

Es bestehen zwei unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten – die extensive und die intensive Dachbegrünung. Der Aufbau einer Dachbegrünung besteht aus mehreren Schichten, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Schichten werden unterteilt in eine Vegetations-, eine Filter- und eine Dränschicht (Entwässerung bei starkem Regenfall). Eine extensive Dachbegrünung ist auf Dächern mit bis zu einer Neigung von 45 Grad möglich; ab 15 Grad Dachneigung muss das Dachgrün aber mit konstruktiven Maßnahmen gesichert werden. Hier können die Schichten auch zu einer Substratschicht vereint werden. Eine intensive Dachbegrünung ist nur auf Flachdächern möglich. Hier sorgt ein Filtervlies zwischen der Filter- und der Dränschicht für den Rückhalt von Feinteilen aus der Filterschicht für eine dauerhafte Funktion der Dränschicht. Unter der Begrünung muss das Dach wurzelfest abgedichtet werden. Des Weiteren muss stets die Traglast des Daches sowie Richtlinien der Bauordnung beachtet werden. Die Bepflanzung, die sich bei der extensiven Begrünung auf Moose, Sukkulenten, Kräuter und Gräser beschränkt, und bei der intensiven Begrünung einer normalen Gartenvegetation gleichen darf, kann mit Bewohner:innen des Hauses durchgeführt werden.

↗ AUFWAND

Der Aufbau- und Pflegeaufwand ist bei extensiver Dachbegrünung im Gegensatz zur intensiven Form relativ gering – wenn der Standort und die Rahmenbedingungen es zulassen. Der Aufwand (Umsetzung, Kosten, Pflege) ist bei der intensiven Dachbegrünung um ein vielfaches höher.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Die extensive sowie intensive Dachbegrünung bewirken unterschiedlichste positive Effekte. Sie wirken sich (je nach Wahl der Vegetation) positiv auf die biologische Vielfalt aus, sie haben eine direkte Auswirkung auf die mikroklimatischen Bedingungen und können als Retentionsraum für Regenwasser dienen. Damit sind sie bei Starkregenereignissen Teil der Überschwemmungsprävention. Durch das Zurückhalten des Regenwassers und der sonnenexponierten Lage besitzt die Vegetation oftmals eine sehr hohe Verdunstungsleistung. Die Kühlung der Innenräume sowie der Umgebungsluft kann also deutlich spürbar sein – immens ist der Unterschied zu herkömmlichen Dächern. Zudem isoliert die Dachbegrünung zusätzlich, speichert die Hauswärme im Winter und kann zu geringeren Heizkosten führen.

↗ HINWEISE

Seitens des Landes Berlin wurde ein Programm zur Förderung von Dachbegrünungen aufgelegt. Das Programm GründachPlus soll mit 2,7 Millionen Euro Fördermittel Grundeigentümer:innen, Initiativen, Vereine und Einrichtungen zu einer Installation einer Dachbegrünung motivieren. Um eine Förderung zu erhalten, muss das begrünte Dach eine minimale Fläche von 100m² haben. Zu einer kostenlosen Erstberatung steht die Berliner Wasseragentur zur Verfügung.

03. DACHGRÜN
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Intensiv begrüntes Dach des silent green, das an das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße angrenzt. © Katha Mau

Dachgarten mit Kräuterbeet. © Katha Mau

Dachgrün auf dem Neubau des silent green im Wedding. © Katha Mau

3A

BEST PRACTICE 1

SILENT GREEN KULTURQUARTIER, BERLIN-WEDDING

Das silent green Kulturquartier begrünte die Dachfläche des Atelierhauses, ein Neubaugebäude, mit Wildblumen und Nutzpflanzen. Das Dach ist begehbar, doch nur für Befugte zugänglich. Durch die neue Nutzung wurde neuer Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt geschaffen. Auch das Restaurant, das sich im nebenstehenden, ehemaligen Krematorium befindet, profitiert vom Dachgarten und nutzt die dort angebauten frischen Kräuter für die Zubereitung der Gerichte. Die Maßnahme wurde privat durch die Geschäftsführung des silent green finanziert.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Ab 2024 soll voraussichtlich eine Begrünungspflicht von neu gebauten Hausdächern (mit Ausnahmen) in die Berliner Bauordnung mit aufgenommen werden. Für Altbauten ist entscheidend, ob die Statik eine Dachbegrünung zulässt. Soweit Statik und Bausubstanz es zulassen, eignen sich Dächer mit einer Dachneigung mit bis zu 45 Grad für eine extensive Begrünung; im besten Fall sind sie jedoch nur maximal 15 Grad geneigt. Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße hat jedoch ein Großteil der Gebäude ein Flachdach – hier könnten also sogar begehbare Dachgärten mit Stauden und Bäumen entstehen, die anschließend gemeinschaftlich gepflegt werden! Das Kulturquartier silent green nebenan macht's vor.

BEST PRACTICE 2

KINDER- UND FAMILIENZENTRUM, SCHILLERSTRASSE, BERLIN

Mit Unterstützung von GründachPLUS – Berlins Förderprogramm für mehr Dachbegrünung – konnte die extensive Dachbegrünung des Kinder- und Familienzentrums in Charlottenburg-Willmersdorf realisiert werden. Auf einer Fläche von 650m² wurden bodendeckende Moose und resistente Sedumpflanzen angepflanzt, welche keine bis geringe Pflege benötigen. Die "Entsiegelung" schuf neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere, sowie eine Retentions- und Versickerungsfläche für Regenwasser. Durch die Kälte- und Wärmeregulierung bleiben Lern- und Spielräume angenehm kühl im Sommer und Heizkosten werden im Winter eingespart.

Extensiv begrüntes Dach auf dem Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße © Pestalozzi-Fröbel-Haus

04. KLIMA-BÄUME

Bäume sind die Superhelden unter den Klimaanpassern! Denn Straßenbäume schenken nicht nur ein Stück urbane Lebensqualität, sondern auch effektive Schattenräume, Lebensräume, Luft- und Lärmfilter. Mithilfe von Patenschaftsprogrammen können Neupflanzungen mitfinanziert werden. Dazu gehören aber auch die nachbarschaftliche Begrünung und Pflege der Baumscheiben. Eine grüne Baumscheibe stärkt das Mikroklima, wirkt Austrocknung, Erosion und Bodenverdichtung entgegen, schafft Nahrungsquellen für Insekten und kann sich positiv auf die Gesundheit der Stadtbäume auswirken.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von Potenzialflächen
2. Baumpflanzung: Ermittlung und Bereitschaftsabfrage des Straßen- und Grünflächenamts (SGA); Baumscheibenbepflanzung: Organisation einer kleinen Gruppe von Anwohnenden
3. Untersuchung des Bodens (ggf. Entsiegelung)
4. Auswahl geeigneter Pflanzen (Hinweise zur Bepflanzung von Baumscheiben des BA Mitte beachten!)
5. ggf. Genehmigungen des SGA einholen (nicht notwendig bei Bepflanzung von Baumscheiben seit Mai 2022)
6. Bepflanzung (Baumpflanzungen durch das SGA; Baumscheibenbepflanzung durch die Nachbarschaft)
7. Erstellung eines gemeinsamen Pflegeplans; Nutzung der Plattform "Gieß den Kiez" (siehe Best Practice Beispiel)

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Straßen- und Grünflächenamt
- → ggf. Umweltamt
- → Spenden bzw. ehrenamtliche Hobbygärtner:innen

Umsetzende
- → Gartenbaufirma/SGA
- → ehrenamtliche Anwohnende

fachliche Expertise
- → SGA/Gartenbaufirma (bei Baumpflanzungen)

sonstige Ressourcen
- → Kampagne zur Spendensammlung
- → Pflanzenspenden

ZIELGRUPPEN

- → Nachbarschaft
- → Passant:innen
- → Flora & Fauna (insb. Insekten)

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

BAUMPATENSCHAFTEN UND BEGRÜNUNG VON BAUMSCHEIBEN

In Berlin gibt es, verglichen mit anderen Großstädten, besonders viele Straßenbäume. Allerdings wurde lediglich knapp die Hälfte der Berliner Straßenbäume vom Straßenbaum-Zustandsbericht 2020 als vollständig gesund eingestuft. Die durch den Klimawandel vermehrt auftretenden Hitze- und Trockenperioden, die Bauarbeiten, Schädigungen durch Tausalz und der hohe Versiegelungsgrad sind Faktoren, die den Bäumen schaden. Auch die offenen und sensiblen Baumscheiben werden oft so genutzt, dass es dem Wurzelwerk der Bäume schadet. Für gesunde Bäume mit einer geeigneten Baumscheiben-Bepflanzung könnten sich, neben dem SGA, auch die Nachbarschaft verantworten. Seit Mai 2022 werden Anwohnende dazu aufgerufen, tätig zu werden und Baumscheiben aktiv zu begrünen. Dies sollte jedoch mit einer gewissen Recherche einher gehen, um den Bäumen nicht zu schaden. Ab 2023 widmet sich das Projekt "Kool im Kiez" verstärkt diesem Maßnahmenpaket, ergänzt durch Umweltbildungs-Maßnahmen.

↗ UMSETZUNG

Durch Fördermittel und -programme kann die Pflanzung neuer Stadtbäume finanziert werden. Zusätzlich können Anwohnende für die Baumpflanzung an einem bestimmten Standort privat spenden und sich als Baumpat:in der Pflege, und Wässerung widmen. Eine geteilte Verantwortung bringt Freude, schafft Identität und kann auch das Grünflächenamt entlasten, das eine ausreichende Wässerung aller Stadtbäume nicht gewährleisten kann. Die Baumpflanzung sollte professionell durch Gartenbauer:innen (oder das SGA) durchgeführt werden. Für die Bepflanzung und Pflege der Baumscheiben sollte sich die Nachbarschaft ehrenamtlich organisieren. Es sollten dafür vornehmlich gebietsheimische und insektenfreundliche Pflanzen verwendet werden. Wissen und Erfahrungen können beispielsweise in kleinen Workshops (gemeinsam mit Expert:innen) geteilt werden.

↗ AUFWAND

Der administrative, finanzielle und gartenbautechnische Aufwand einer Baum-Neupflanzung ist relativ hoch. Zu den kostenintensivsten Schritten gehört die Standortvorbereitung sowie die Anschaffung des Baumes. Im Rahmen der “Stadtbaumkampagne” (siehe Best Practice) ist die Finanzierung eines Baumes (500 Euro) über Einzel- oder Sammelspenden relativ niedrigschwellig gestaltet. Die klimaresiliente Bepflanzung einer Baumscheibe ist demgegenüber aber kostengünstig und bedarf in Berlin-Mitte keiner Genehmigung – jedoch das tatkräftige Engagement der Nachbarschaft.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Die Kosten eines Baumes oder einer bepflanzten Baumscheibe stehen in keinem Verhältnis zu dessen hohen ökologischen sowie klimatischen Nutzen. Studien haben sogar belegt, dass sich eine Pflanzung auch aus volkswirtschaftlicher Sicht lohnt. Durch die Patenschaften werden die neuen Bäume im Quartier zum kollaborativen, identitätsstiftenden Projekt. Um einen Rückbau durch das SGA zu vermeiden, sollte aber dessen veröffentlichte Hinweise beachtet werden. Ein kleiner Zaun sowie eine Informationstafel können vor schädlichen Nutzungen der Baumscheibe schützen.

↗ HINWEISE

Die Auswahl der Baumart sollte standortspezifisch und die Wahl der Pflanzen für die Baumscheibe mit der jeweiligen Baumart abgestimmt werden. Als Hilfestellung dafür kann die GALK-Straßenbaumliste dienen. Zur Finanzierung von Pflanzen für die Baumscheiben kann Geld über den Aktionsfonds beantragt werden (bis zu 1.500 Euro). Für die konkrete Umsetzung müssen die Hinweise des Straßen- und Grünflächenamts Berlin Mittes beachtet werden. Nähere Informationen gibt es im "Baumscheiben-Flyer" vom Bezirksamt Mitte, sowie beim SGA im Bereich Straßenbaumpflege. Zudem gibt es in Berlin zivilgesellschaftliche Vereine, die Baumpflanzungen unterstützen, z.B. Stadtbewaldung e.V.

04. KLIMABÄUME
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Mittelstreifen mit neu gepflanzten, gespendeten Stadtbäumen © SenUVK

Spenderschild: "Ich bin ein neuer Berliner Stadtbaum" © SenUVK

Screenshot: Die interaktive Gieß-den-Kiez Karte © CityLab/Technologiestiftung Berlin

BEST PRACTICE 1

KAMPAGNE - STADTBÄUME FÜR BERLIN UND INITIATIVE - GIESS DEN KIEZ

Um die Fällungen alter, kranker oder geschädigter Berliner Straßenbäume auszugleichen, wurde 2012 die Kampagne “Stadtbäume für Berlin” durch den Senat ins Leben gerufen. Bürger:innen können für eine Neupflanzung an einem Standort ihrer Wahl Geld spenden. In zwei Pflanzperioden im Jahr werden neue Bäume dann gepflanzt. Das Baumpflanzen kann sowohl über Einzelbaum- oder Sammelspenden unterstützt werden. Weitere Informationen unter: www.stadtbaumkampagne.berlin.de

Gieß den Kiez ist eine Initiative des CityLabs Berlin, das eine interaktive Karte mit Informationen zu Baumart, Alter und Wasserbedarf entwickelte. Die Anwendung ist als Opensource Software konzipiert. Sie erlaubt gesonderte Eintragung von privaten Wassergaben. Es können einzelne Bäume sogar "adoptiert" werden. So behält die Nachbarschaft den Überblick - und die Natur freut sich über jede Wasserspende. Weitere Informationen unter: www.giessdenkiez.de

BAUMSCHEIBE(N) AM NETTELBECKPLATZ

Nettelbeckplatz, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Bäume kann es nicht genug geben. Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße existieren einige leere Baumscheiben - aber auch in Innenhöfen können Bäume noch ausreichend Platz finden. Eine Auswahl an konkreten Potenzialstrandorte für die Maßnahme "Klimabäume" lohnt sich an dieser Stelle kaum, denn: In fast jeder Straße finden sich unbepflanzte Baumscheiben, die nur sehnsüchtig auf eine Belebung und nachbarschaftliche Liebe warten. Tut Euch mit anderen Nachbar:innen zusammen, wählt einen Baum oder eine Baumscheibe, informiert Euch über die lokalen Regeln und fangt an. Der Flyer des Straßen- und Grünflächenamts Berlin Mitte hilft dabei. Weitere Informationen unter: www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruenflaechen/artikel.606854.php

BEST PRACTICE 2

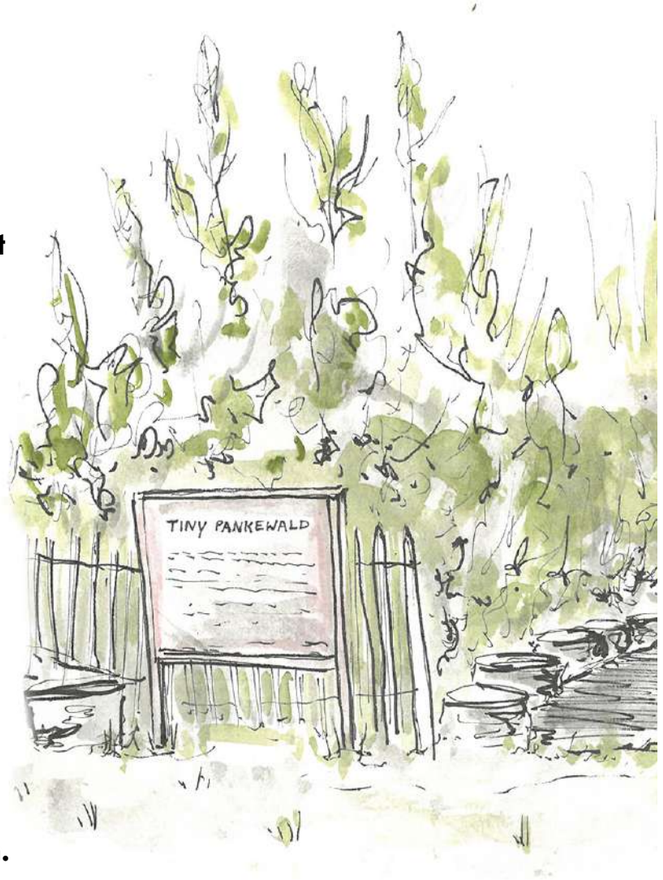
NACHBARSCHAFTSINITIATIVE WALDSTRASSE, MOABIT

In einem 800 Meter langen Abschnitt der Waldstraße im Berliner Stadtteil Moabit ist die Initiative Waldstraße aktiv. Sie pflegt und gießt die Bäume, Baumscheiben, Blumenrabatte und Pflanzkästen im Einvernehmen mit dem zuständigen Grünflächenamt. Die Gruppe, bestehend aus verschiedenen Anwohnenden der Waldstraße, betätigt sich ehrenamtlich und geht jeden Samstag von 8 bis 12 Uhr auf Tour. Dank einer Kooperation mit dem SGA können neue Pflanzen und Pflegeinstrumente finanziert und auch die Hydranten genutzt werden, die überall in den Berliner Straßen existieren - dessen Nutzung bedarf aber einer Genehmigung. Die Initiative lädt regelmäßig zum Mitmachen und Lernen ein. Termine werden über ihre Website kommuniziert: www.waldstrasse-moabit.com/bevorstehende-veranstaltungen

Ehrenamtliche Pflege des Grünzuges in der Waldstraße, Moabit © Lothar Walter

05. KIEZWALD

Der stark versiegelte urbane Raum braucht einen Gegenpol in Form von biodiversem Stadtgrün. Nach der Miyawaki-Methode werden unter Beteiligung der Nachbarschaft Bäume und Sträucher dicht an dicht gepflanzt – schon nach wenigen Jahren kann so ein "Miniwald" heranwachsen, der als Kälteinsel für die Umgebung agiert, einen Schutzraum für Flora und Fauna bietet und einen Ort für Umweltbildung schafft. Als mikroklimatisch hoch effektive, resiliente Transformationsorte bieten sich nicht nur öffentliche Nischen, sondern auch Hinterhöfe an. Als Begegnungsort kann der Kiezwald Schnittstelle zwischen Umweltschutz, Wissenschaft und Kunst sein.



UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren geeigneter Standorte (mind. 100 qm, Beachtung der Verkehrssicherheit, etc.)
2. Beantragung amtlicher und/oder privater Genehmigungen (SGA, Umweltamt, Eigentümer:in)
3. Akquise von Verantwortlichen und Helfenden aus dem Quartier (Organisation durch eine Initiative, Verein oder sonstigen verantwortlichen Träger:innen)
4. Gemeinsame Planung und Konzeption der Umsetzung (z.B. im Rahmen von Citizen Science-Workshops)
5. gemeinsame Veranstaltung: Bodenvorbereitung und Bepflanzung der Fläche
6. Erarbeitung eines Pflegeplans, Übergabe an Pat:innen, Vorbereitung weiterer Programme

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → SGA & Umweltamt
- → Flächeneigentümer:innen
- → Förder:innen

fachliche Expertise
- → Bezirkliche Vorgaben
- → Anleitung zu Vorbereitung, Pflanzung und Pflege durch Expert:innen-Team

Umsetzende
- → Expert:innen in Kooperation mit Bildungs-, Kultur und Sozialeinrichtungen
- → Nachbarschaft
- → Initiativen des Umweltschutzes und der Umweltbildung

ZIELGRUPPEN

- → Nachbarschaft
- → Bildungseinrichtungen
- → Flora & Fauna (insb. Insekten)

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

TINY FORESTS MIT HOHER ÖKOLOGISCHER UND MIKROKLIMATISCHER FUNKTION

Durch die starke Bebauung heizt sich der städtische Raum schnell auf und erschwert das Gedeihen und die nachhaltige Pflege von (wildem) Stadtgrün. Ein Kiezwald agiert als Kälteinsel für die Umgebung und ist bereits mit seiner Planung und Pflanzung als Einrichtung zur Umweltbildung nutzbar. Im Laufe weniger Jahre wird er aufgrund der innovativen Pflanzmethode zu einem dichten, biodiversen Stück Wildnis heranwachsen und lebt bereits nach drei Jahren autark. Bürger:innen bietet der Kiezwald Schatten und einen Ort der Begegnung und Tieren ein geschütztes Habitat – denn das Innere ist eine No-Go-Area für den Menschen. Die Tiny Forest Methode wurde von dem japanischen Forstwissenschaftler Akira Miyawaki entwickelt.

↗ UMSETZUNG

Für die Umsetzung eines Kiezwaldes bedarf es einer umfassenden Vorplanung und einer engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern, insbesondere dem Grünflächen- und Umweltamt. Ggf. muss eine Untersuchung der Qualität des Bodens und Prüfung auf Schadstoffe erfolgen. Daraufhin kann mit der praktischen Umsetzung begonnen werden. Nach einer umfangreichen Bodenverbesserung oder gar -erneuerung kann die Fläche bepflanzt werden. Bei der Bepflanzung sollte darauf geachtet werden, dass unterschiedliche heimische Baum- und Straucharten gewählt werden. Die Setzlinge werden dabei eng beieinander eingepflanzt und konkurrieren schon früh um den besten Sonnenplatz. Dies beschleunigt den vertikalen Wachstumsprozess. Der Tiny Forest muss in den ersten Jahren gepflegt und beobachtet werden, bis er sich im Idealfall ab seinem dritten Jahr selbst erhält. Dann muss der Mensch, wie bei einem echten Wald, auch nicht mehr gießen. Die Projektleitung und (umweltpädagogische) Prozessbegleitung sollte durch ein erfahrenes Team erfolgen.

↗ AUFWAND

Es muss sich im Vorhinein umfassend informiert werden, welche lokalen Bestimmungen zu beachten sind. Zudem sollte sich auf langwierige Genehmigungsprozesse eingestellt werden. Neben der frühzeitigen Akquise von Beteiligten und Kooperationspartner:innen erfordern die Bauplanung und Pflanzung tiefgreifende Fachkenntnisse. Mit der Bepflanzung eines Geländes erklären sich die Initiator:innen zur langjährigen Pflege und Erhaltung des Waldes bereit. Das erfordert eine verbindliche Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern. Die Pflege- und Dokumentationsaufgaben werden zwar durch nachbarschaftliche Arbeitsgruppen durchgeführt, jedoch liegt die übergeordnete langfristige Koordination der Beteiligten bei den Initiator:innen des Kiezwald-Projekts.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Der Tiny Forest kann aufgrund seiner geringen Grundfläche an vielen Orten in der Stadt errichtet werden, das Stadtbild verschönern und Flächen entsiegeln. Zudem binden die Bäume Kohlendioxid und produzieren Sauerstoff, sie kühlen die Umgebungsluft, reduzieren Lärm, filtern die Luft und fördern die Biodiversität. Laut einer niederländischen Studie sind in einem (urbanen) Tiny Forest nach Miyawakis Methode achtzehnmal so viele Tierarten, wie in einem konventionellen Wald zu finden. Kritiker bemerken allerdings, dass es aufgrund von Platzmangel zu Artenkonkurrenz kommen wird, wodurch einige Baumarten absterben werden. Dies mindert aber nicht den positiven Umweltnutzen, denn andere Bäume und Sträucher bleiben stehen oder wachsen dann nach, wenn der Wald ihnen die Möglichkeit bietet.

↗ HINWEISE

In Berlin gibt es bereits einige Vereine, die sich der Pflanzung und Begleitung von Tiny Forests widmen. Im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen geben sie Wissen weiter, nehmen neue Initiativen an die Hand, helfen bei der Akquise von Fördergeldern oder übernehmen die Projektleitung. Dazu gehören z.B. die Vereine Kiezwald e.V. oder Tinyforestberlin e.V.

05. KIEZWALD
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Siebenjähriger Tiny Forest im Majellapark, Utrecht, Niederlande © Kiezwald e.V.

Im Herbst 2021 legte das Max Delbrück Gymnasium in Pankow unter Leitung von Kiezwald e.V. einen Tiny Forest im Schulhof an © Kiezwald e.V.

BEST PRACTICE

ZAANSTAAD, NIEDERLANDE

2015 wurde in Zaanstadt der erste Tiny Forest angepflanzt. Im Jahr 2020 zeigte sich bereits, dass die Biodiversität angeregt wird und der Miniwald schneller als ein gewöhnlicher Wald wächst. Über 900 Pflanzen- und Tierarten wurden dabei identifiziert. Daraufhin wurden weitere Tiny Forests in den Niederlanden angelegt. Mittlerweile haben dort 150 Schulen ihren eigenen Tiny Forest, welche auch für den Draußen-Unterricht genutzt werden. Das Projekt von IVN Natuureducatie begleitet und unterstützt inzwischen die Umsetzung von Tiny Forest in Belgien, Tschechien, Dänemark, Großbritannien, Deutschland, Irland, Portugal und Spanien.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße hat nur noch wenige freie Flächen. Dennoch lassen sich in einigen Hinterhöfen, auf Schulhöfen oder entlang der Straßen Flächen finden, die nicht genutzt werden oder umgewidmet werden könnten. Ein Kiezwald entfaltet seine Kraft am besten auf ca. 200 qm - jedoch sollte die Fläche nicht kleiner als 100 qm groß sein. Und Achtung! Im öffentlichen Raum muss stets die Verkehrssicherheit gewahrt bleiben - auch in mehreren Jahren, wenn der Kiezwald herangewachsen ist. Da die Böden Berlins oft sandig und manchmal auch durch Schadstoffe belastet sind, muss die Potenzialfläche im Vorhinein untersucht werden.

5A

UNBENUTZTE TARTANBAHN UND GRÜNSTREIFEN IM HOF DER HERBERT-HOOVER-SCHULE

Pankstraße 18, 13357 Berlin
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

5B

STRASSENBEGLEITGRÜN ZWISCHEN PANKSTRASSE UND BAHNTRASSE

ggü. Nettelbeckplatz, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

06. WÜSTEN-STOPP

Der bereits trockene, oft sandige und durch Schutt belastete Boden im Quartier hat mit zunehmender Dürre und einem sinkenden Grundwasserspiegel zu kämpfen. Eine Verbesserung der Bodenqualität durch geeignete Bepflanzung, schattenspendende Gehölze, Bodenzusatzstoffe und einem regelmäßigen Auftragen von Humus oder Mulch kann helfen, die Versickerungs- und Speicherfähigkeit von Wasser sowie den Nährstoffgehalt nachhaltig zu erhöhen. So können wieder naturnahe Flächen entstehen, die sich positiv auf das Mikroklima auswirken.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren trockener, geeigneter Flächen; Abwägung der Flächennutzungen
2. Ermittlung und Bereitschaftsabfrage der öffentlichen/privaten Eigentümer:innen
3. Akquirierung von Fördergeldern
4. Beratungstermin durch landschaftsplanerische oder gartenbautechnische Expert:innen
5. Entwicklung eines standortspezifischen Konzepts (Nutzung durch Mensch und Natur; Auswahl geeigneter bodenverbessernden Maßnahmen und geeigneter, ggf. essbarer Pflanzen; Pflegeplan)
6. Kommunikation der Maßnahmenumsetzung; Aktivierung nachbarschaftlicher Hilfe; Bestellung
7. Gemeinsame Umsetzung der Maßnahme (ggf. im Rahmen eines fachlich geleiteten Workshops)
8. Übergabe an das Pflegeteam

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → SGA/Flächeneigentümer:innen
- → Förder:innen

Umsetzende
- → Einrichtungen
- → Nachbarschaft
- → Umwelt-/ Klimainitiativen
- → ggf. Gartenbauer:innen

fachliche Expertise
- → Bezirkliche Vorgaben
- → Anleitung zu Vorbereitung, Pflanzung und Pflege durch Expert:innen-Team

sonstige Ressourcen
- → Kampagne zur Spendensammlung
- → Pflanzenspenden

ZIELGRUPPEN

- → Nachbarschaft
- → Bildungseinrichtungen
- → Flora & Fauna (insb. Insekten & Vögel)

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

VERBESSERUNG DER BODENQUALITÄT AN TROCKENEN, SANDIGEN STANDORTEN

Unter Berlin befindet sich das Warschau-Berliner Urstromtal, das sich am Ende der letzten Eiszeit gebildet hat. Das Wasser der abschmelzenden Gletscher brachte meterweise Steine und Sand mit, der sich hier teilweise ablagerte. Das bloße Auftragen von fruchtbarer Gartenerde auf den sandigen Boden ist wenig nachhaltig, da die humosen Bestandteile über die Zeit zerfallen und wieder ausgeschwemmt werden. Die Bildung einer klimaresilienten Bodenschicht kann durch einen regelmäßigen Eintrag von Kompost oder Gartenabfällen sowie durch bodenverbessernde Pflanzen unterstützt werden. Pflanzen, die den humosen Bestandteilen durch ihr Wurzelwerk Halt geben oder den Boden gar eigenständig mit Nährstoffen (z.B. Stickstoff) anreichern, eignen sich besonders gut.

↗ UMSETZUNG

Nach einer Prüfung des Bodens und einer Abwägung zwischen den verschiedenen Flächennutzungen (insb. bei regelmäßiger Nutzung durch den Menschen) sollte unter Einbeziehung von Fachexpert:innen und den Nutzenden ein gemeinsames Konzept erarbeitet werden: Wo müssen Flächen frei bleiben? Wo und wie sollte der Boden aufgewertet werden? Wo finden welche Pflanzen Platz? Wo werden “Verbotszonen” für den Menschen eingerichtet?

Der Plan kann durch weitere Elemente, wie beispielsweise die Regenwassernutzung umliegender Dächer oder das Konzept der “Schwammstadt”, erweitert werden. Nach einer gemeinsamen Umsetzung wird der renaturierte Bereich einem nachbarschaftlichen/ehrenamtlichen oder professionellen Pflegeteam übergeben.

↗ AUFWAND

Der Kosten- sowie Umsetzungsaufwand ist stark von der Fläche und den geplanten Maßnahmen abhängig. Der Austausch großer Mengen von Bodenmaterial ist kostspielig. Günstiger kann es werden, wenn stattdessen bodenverbessernde Pflanzen, Zusatzstoffe (z.B. Steinmehl) und Material zum Schutz gegen Verdunstung (z.B. Mulch) gewählt werden. Die Kosten für die Planung und Durchführung durch ein gartenbauliches Unternehmen sind zudem erheblich höher, als bei einer gemeinschaftlichen Umsetzung durch ehrenamtliche Helfer:innen. Das erhöht zugleich auch die Identifikation mit der Vegetation. Eine fachliche Beratung durch Expert:innen ist dennoch notwendig.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Eine klimaresiliente Freifläche hat viele Vorteile: Der Boden ist nährstoff- und wasseraufnahmefähiger und kann (wieder) als Lebensraum von Kleintieren sowie Organismen genutzt werden, die für das Ökosystem lebenswichtig sind. Zudem bietet eine gesunde und üppige Vegetation weitere Lebensräume für Insekten und Vögel, kühlt die Umgebung durch Verdunstungsleistung und schenkt dem Menschen naturnahe Rückzugsräume. Um Nutzungskonflikte und eine damit einhergehende Beeinträchtigung der Natur vorzubeugen, sollten die Nutzenden frühzeitig in die Planung (und Umsetzung) mit eingebunden werden.

↗ HINWEISE

Bei der Auswahl der Pflanzen sollte auf ungiftige, im besten Fall Arten mit essbaren Früchten geachtet werden. Dies ist insbesondere bei einer Flächennutzung durch Kinder wichtig. Bei Verdacht auf Altlasten im Boden sollte auf den Anbau von essbaren Pflanzen verzichtet werden. Die Nähe zu einer (öffentlichen) Wasserquelle kann den entscheidenden Unterschied bei der Pflege durch ehrenamtliche Nachbar:innen machen.

06. WÜSTENSTOPP
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Bodenverbessernde Pflanzung von Büschen und Bäumen im sandigen Garten der Kita Wiesenstraße

Wüstenstopp mit Erzieher:innen, Eltern und Kindern im sandigen Garten der Kita Wiesenstraße

Im September 2022 konnte der Erdaustausch und die Neubepflanzung auf dem Hof der Kita Wiesenstraße abgeschlossen werden

6A

BEST PRACTICE

KITA WIESENSTRASSE

Im September 2022 wurde der Garten der Kita Wiesenstraße im Rahmen einer Pilotmaßnahme gestaltet. Der Spielbereich des Kitahofes ist stark versandet. Die obere Erdschicht kann lediglich einer zarten Rasenfläche ein Zuhause bieten. Es fehlten Pflanzen, die eine stabile Vegetation sicherstellen. Durch die Maßnahme "Wüstenstopp" konnte mit tatkräftiger Unterstützung durch die Erzieher:innen, Kindern und Eltern die biototopische Vielfalt des Hofes in der Kita Wiesenstraße aufgewertet werden. Die insekten- und kinderfreundlichen Pflanzen bieten zudem nicht nur Kleintieren wichtige Rückzugsorte, sondern können in einigen Jahren auch Kleinkindern als Verstecke und Naturerfahrungsräume dienen.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Sandige, verdichtete und belastete Böden sind sowohl im öffentlichen Raum sowie in privaten Hinterhöfen zu finden. Für eine Bodenverbesserung und standortangepasste Bepflanzung eignen sich sowohl kleinste Flächen im Innenhof, ungenutzte Bereiche auf dem Kita- oder Schulhof sowie ausgedehnte Bereiche wie beispielsweise das Straßenbegleitgrün, das sich teilweise viele hundert Meter entlang der Hauptverkehrsachsen zieht.

6B

GETEILTER INNENHOF

Pankstraße 87/ Reinickendorfer Straße 23, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat

6C

HINTERHOF

Schulstraße 31, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat

6D

STRASSENBEGLEITGRÜN ZWISCHEN PANKSTRASSE UND BAHNTRASSE

ggü. Nettelbeckplatz, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

6E

HINTERHOF AN DER PANKE

Kohlbergerstraße 28 (Pankeufer), 13357 Berlin
Eigentümer:in privat

07. WILDE WIESE

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße befinden sich viele Flächen, die nicht oder nur mit Rasen bepflanzt sind. Das Anlegen von Wildblumenwiesen könnte hingegen nicht nur die ökologische und mikroklimatische Funktion erhöhen, sondern reduziert auch den Wasserbedarf der Flächen und bietet Insekten Nahrung und ein Habitat. Das Säen von Blumen, einjährigen Pflanzen und Stauden sollte im nachbarschaftlichen Team erfolgen; die extensive Pflege hingegen obliegt aufgrund der Gefahr durch den nahen Verkehr dem Bezirk.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von geeigneten Flächen
2. Genehmigung des SGA oder privaten Flächeneigentümer:innen
3. Austausch mit Gartenbaufirma oder Recherche bei Durchführung im privaten Raum
4. Vorbereiten der Fläche: Grasnarbe entfernen, ggf. Boden abmagern und auflockern
5. Ansäen (Beste Saatzeit: Mitte April - Mitte Juni)
6. gesonderte Pflege im ersten Ansaatjahr
7. Übergabe der Pflege an SGA, Gartenbaufirma oder Nachbarschaftsinitiative

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
→ Flächeneigentürmer:innen (ggf. das SGA oder privat)

Umsetzende
→ Garten- und Landschaftsbauer:innern
→ Nachbar:innen

fachliche Expertise
→ Gartenbau bzw. Landschaftsarchitektur
→ Bodenkunde

sonstige Ressourcen
→ heimische (!) Wildblumensamen

ZIELGRUPPEN

→ Passant:innen
→ Nachbarschaft
→ Tiere (insbesondere Bienen und weitere Insekten)

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

WILDBLUMENWIESEN UND INSEKTEN-FREUNDLICHES STRASSENBEGLEITGRÜN

Im Stadtbild gibt es bereits viele Rasenflächen. Das sieht zwar schön grün aus, ist für den Umweltschutz allerdings wenig nachhaltig. Eine Wildblumenwiese ist, entgegen eines gezüchteten, monokulturellen Zierrasens, eine Mischkultur und bietet Lebewesen wie Schmetterlingen, Bienen, Spinnen und Insekten Nahrung und einen geeigneten Lebensraum. Zudem wird hier besser Wasser gespeichert und zugleich verdunstet das kostbare Regenwasser langsamer.

↗ UMSETZUNG

Zunächst muss eine geeignete Fläche identifiziert und eine Genehmigung des zuständigen Straßen- und Grünflächenamts eingeholt werden. Aber auch in Hinterhöfen oder im Kita- bzw. Schulhof lohnt sich die Anlage einer Wildblumenwiese. Hier muss auf die privaten Eigentümer:innen zugegangen werden. Eine Bodenanalyse entscheidet, ob eine Auflockerung der Erde genügt oder ob eine aufwendige Erneuerung vonnöten ist. Die meisten Wildblumen lieben mageren Boden. Ist der Nährstoffgehalt noch zu hoch, kann Sand eingearbeitet werden. Um die Wildblumensamen einsäen zu können, wird vorerst die Grasnarbe entfernt und der Boden aufgelockert. Wie der Name schon sagt, ist die Wiese wild, sollte also nicht regelmäßig beschnitten oder gemäht werden. Dennoch sollten Pflegepläne, auch zur Sicherung der Verkehrssicherheit, erstellt werden. Insbesondere in den ersten sechs Wochen sollte die Wilde Wiese feucht gehalten werden.

↗ AUFWAND

Aufwand und Umsetzungskosten hängen stark von der gewählten Fläche ab. Ist der Boden sehr verdichtet, so steigt der Aufwand der Bodenlockerung. Ist der Boden versandet, so muss neue Erde beigefügt werden, damit die Wildblumen wachsen können. So sinken oder steigen auch die Umsetzungskosten. Eine kollaborative Umsetzung im Rahmen eines Workshops kann die Identität mit der Wiese erhöhen und zugleich Personalkosten einsparen. Bei einer eher extensiven Bepflanzung wird eine gesonderte Pflege nötig. Der Beschnitt erfordert eine vom Regelbetrieb abweichende Pflege, die bis in die Subunternehmen kommuniziert werden muss. Bei der sogenannten Mahd in den Monaten Juli und August geht es darum, ausgereifte Samenstände auf der Wiese zu verteilen und so die Selbstaussaat vieler Pflanzen zu unterstützen, hierzu benötigt es (Motor-)Sensen oder Wiesenmäher.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Bei der Auswahl der Wildblumensamen muss darauf geachtet werden, dass die Arten heimisch sind. Wird ein Straßenzug bepflanzt, so muss die Verkehrssicherheit gewährleistet bleiben (keine Sichteinschränkung, kein Hineinragen von Pflanzen in die Fahrspuren, etc.). Aussparungen für Trampelpfade sollten bei langen Straßenzügen mitgedacht werden, da eine Trittbelastung auf der Wiese zu Schäden führt.

↗ HINWEISE

Online gibt es viel Unterstützung, um eine nachhaltige Wildblumenwiese anzulegen. Zudem fördern verschiedene Institutionen Wildblumenwiesen-Projekte finanziell, mit Saatgut oder der Finanzierung von Infotafeln. Der NABU führt im Artikel "Naturschönheit Wildblumenwiese" Schritt für Schritt durch die Maßnahmen. Der Berliner Landesverband der GRÜNEN LIGA e.V. gibt eine überschaubare Anleitung im Artikel "Aussaat von Blühmischungen" mit an die Hand. Die Stiftung Naturschutz unterstützt ausgewählte Projekte finanziell und steht auch beratend zur Seite. Bei der Standortwahl muss berücksichtigt werden, dass keine weiteren Habitate für Ratten geschaffen werden.

07. WILDE WIESE
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Blühende Wildblumenwiese in Friedrichshain-Kreuzberg
© Umwelt- und Naturschutzamt/Oliver Voge

Vorher (Pallisadenstraße)
© Umwelt- und Naturschutzamt/Oliver Voge

Nachher (Pallisadenstraße)
© Umwelt- und Naturschutzamt/Oliver Voge

BEST PRACTICE

FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG, BERLIN

Im Berliner Stadtteil Friedrichshain-Kreuzberg gibt es bereits diverse Wildblumenwiesen. Im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Entwicklung der Artenvielfalt und -zusammensetzung hat die Humboldt Universität eine Wildblumenwiese zwischen der viel befahrenen Frankfurter Allee gesät. Insbesondere die Grasnelke und Wiesen-Margerite sowie der Wiesen-Klee und Natternkopf sind auf den Wildblumenwiesen in Friedrichshain-Kreuzberg vertreten und bieten einer Vielzahl an Insekten Nahrung und einen Lebensraum inmitten des Beton-Dschungels.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Für eine Wilde Wiese bietet sich eine noch so kleine Fläche an. Geschützte Bereiche eignen sich für eine nachbarschaftliche Aussaat und Pflege durch Laien besser, da keine Gefahr vom Verkehr ausgeht. Dennoch stellt das zahlreiche Straßenbegleitgrün im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße ein hohes Potenzial dar. Hier konkurrieren die wilden Blumen und Bienen meist auch nicht mit anderen Flächennutzungen.

7A

GESCHÜTZTER GRÜNSTREIFEN

Pankeufer, 13357 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

7B

BREITER MITTELSTREIFEN

Pankstraße, 13357 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

7C

SCHMALER MITTELSTREIFEN

Reinickendorfer Straße, 13357 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

7D

GARTENSTREIFEN IM HINTERHOF

Turiner Straße 29, 13347 Berlin
(grenzt ans Gebiet)
Eigentümer:in privat

08. GRÜN STATT GRAU

Die Öffnung versiegelter Flächen bietet ein hohes Potenzial. Auf Beton und Asphalt fließt Regenwasser in die Kanalisation ab und kann nicht an der Oberfläche verdunsten. So geht einerseits der kühlende Effekt verloren, andererseits wird die Gefahr von Überschwemmungen bei Starkregenereignissen erhöht. In entsiegelten und bepflanzten Flächen wird Regenwasser hingegen gespeichert, es versickert und verdunstet. Zudem können die Flächen als Garten- oder Aufenthaltsflächen für Hausgemeinschaften genutzt werden und dienen so als Rückzugsorte an heißen Tagen.

UMSETZUNGSPFAD

1. Standortwahl; Abwägung der Flächennutzungen
2. Bodenanalyse mit Prüfung möglicher Altlasten; Genehmigungsantrag beim zuständigen Umweltamt
3. Einbindung der Betroffenen zur partizipativen Entwicklung eines standortspezifischen Konzepts
4. Bauliche Umsetzung (ggf. mit anschließender Revitalisierung des Bodens)
5. Nutzbarmachung, Bepflanzung und Gestaltung der freien Fläche

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Flächeneigentürmer:innen (ggf. das SGA oder privat)
- → Umweltamt (Freigabe)

Umsetzende
- → Garten- und Landschaftsbauer:innern
- → Nachbarschaft (Begrünung)

fachliche Expertise
- → Bodenkunde (insb. Prüfung von Altlasten)

sonstige Ressourcen

ZIELGRUPPEN

- → Bewohnerschaft
- → Passant:innen
- → Flora, Fauna und Bodenorganismen

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

ENTSIEGELUNG UND BEPFLANZUNG VON STELLPLÄTZEN UND HINTERHÖFEN

Im Sinne der Kernaufgaben der hitzeangepassten und wassersensiblen Stadt ist das Thema Entsiegelung von besonderer Bedeutung. Fast 45 Hektar Boden verschwinden in Deutschland pro Tag unter Pflastersteinen, Asphalt oder Beton. Der Versiegelungsgrad des dicht bebauten Quartiersmanagementgebiets Pankstraße ist mit teilweise 85% besonders hoch. Für einen thermischen, also "koolen" Komfort sollte der Wert jedoch unter 60% liegen. Eine Entsiegelung von Flächen stellt eine effektive Anpassungsstrategie dar. Regenwasser kann so durch offene Böden versickern und zurückgehalten werden. Das sorgt für einen kühlenden Effekt durch Verdunstung und mindert das Überflutungsrisiko der Mischkanalisation bei Starkregenereignissen. Im Anschluss kann die Fläche beispielsweise in eine Wilde Wiese verwandelt werden.

↗ UMSETZUNG

Insbesondere Parkplatzflächen oder naturferne, betonierte Hinterhöfe eignen sich für eine Entsiegelung. Bei einer Teilentsiegelung mit versickerungsoffenen Belägen ist noch immer ein fester Untergrund für Fahrzeuge gewährleistet und gleichzeitig kann Wasser im Untergrund versickern (z.B. Rasengittersteine). Die Entsiegelung und anschließende Bepflanzung ist mikroklimatisch besonders wertvoll und sollte stets in Kooperation mit der Hausgemeinschaft geplant und durchgeführt werden. Dazu muss die Hausverwaltung frühzeitig kontaktiert und in den Prozess involviert werden. Nach einer Genehmigung durch die Flächeneigentümer:innen muss vor einer eigenständigen Bodenöffnung jedoch das zuständige Umweltamt kontaktiert und eine Untersuchung auf Altlasten durchgeführt werden. Nach einer Entsiegelung sollte die Fläche gemeinschaftlich gestaltet und angemessen bepflanzt werden. Über ein Grün statt Grau freuen sich auch die Maßnahmen Wüstenstopp, Flowermauer, Kiezwald oder Wilde Wiese.

↗ AUFWAND

Der Aufwand ist abhängig von der zu entsiegelnden Flächengröße. Je nach Beschaffenheit des Bodenmaterials kann eine Entsiegelung der Flächen (z.B. Parkplätze, Zufahrten, Straßen) zwischen 25 und 60 Euro pro Quadratmeter kosten. Bei bestimmten Altlasten, die eine einfache Öffnung des Bodens nicht erlauben und aufwendig entfernt werden müssen, können die Kosten jedoch explodieren. Doch auch der Abstimmungsaufwand sollte nicht unterschätzt werden, wenn es zu Nutzungskonflikten kommt (z.B. Parkplatz vs. Garten).

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Entsiegelte Innenhöfe können durch eine Bepflanzung aufgewertet werden und als Erholungsflächen für Hausgemeinschaft dienen. Zusätzlich sind entsiegelte Flächen im Vergleich zum Ausbau technischer Entwässerungssysteme eine kostengünstige Alternative zur Bewältigung von Starkregenereignissen. Grünflächen fördern die Grundwasserneubildung, speichern Wasser und spenden wiederum Verdunstungskühle an heißen Tagen. Trockene Grünflächen heizen sich jedoch stark auf und ihre klimatische Wirkung geht verloren – auf eine ausreichende Bewässerung oder verschattende Bepflanzung ist demnach zu achten. Konflikte tauchen dort auf, wo andere Nutzungen verdrängt werden. Insbesondere bei der Umwidmung von Parkplatzflächen muss frühzeitig mit den betroffenen Anwohnenden kooperiert werden. Hier können Aufklärungskampagnen zu den Vorteilen einer Entsiegelung helfen. Altlasten stellen einen erheblichen Konflikt dar und können nur durch Fachfirmen entfernt werden.

↗ HINWEISE

Vor einer Entsiegelung müssen Altlasten ausgeschlossen werden. Dazu muss das Umweltamt unbedingt involviert werden, um nach einer Prüfung eine Freigabe zu erhalten. Der Boden muss tief genug geöffnet werden, um Platz für die Wurzeln von Pflanzen zu schaffen, ohne jedoch bestehende Wurzelsysteme nahestehender Bäume zu verletzen.

08. GRÜN STATT GRAU
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Ein ehemals versiegelter Hinterhof in Hannover ist heute eine grüne Oase. © Emily Int-Veen

Innenhof vor der Entsiegelung. © Gerd Wach

Innenhof nach der Entsiegelung. © Gerd Wach

BEST PRACTICE

BEGRÜNTES HANNOVER - FÖRDERPROGRAMM ZUR ENTSIEGLUNG

Das Förderprogramm "Begrüntes Hannover" fördert Begrünungsvorhaben in der gesamten Region Hannover. Im Rahmen des Förderschwerpunkts "Grüne Innenhöfe" wird durch einen finanziellen Zuschuss ein Anreiz gegeben, um versickerungsfähige und begrünte Flächen sowie neue Lebensräume für Mensch und Tier zu schaffen. Dabei sind insbesondere private Eigentümer:innen angesprochen. Im Rahmen des kommunalen Förderprogramms werden Entsiegelungen und die anschließende Bepflanzung mit bis zu einem Drittel der förderfähigen Kosten einer Maßnahme bezuschusst.

Auch das Bezirksamt Pankow fördert seit 2022 gewerbliche Flächeneigentümer:innen bei der Entsiegelung von Parkplätzen oder Lagerflächen mit 35 Euro pro m².

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Jede versiegelte Fläche, die nicht Teil des Verkehrsraums ist, bietet sich für eine Entsiegelung an - natürlich nach Abwägung der unterschiedlichen Belange und Flächennutzungen. Hinterhöfe und andere ungenutzte Betonflächen freuen sich über eine vollständige Öffnung. Aber auch Parkplatzflächen, die weiterhin als solche genutzt werden sollen, können bzw. sollten (teil-)entsiegelt werden und mit versickerungsoffenen Belägen versehen werden.

8A

GEHWEG AN EINER HAUSECKE
Uferstraße 14, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

8B

HINTERHOF
Schererstraße 1A, 13347 Berlin
Eigentümer:in GEWOBAG

8C

PARKPLATZ DER NETTO-FILIALE
Gerichtstraße 60-61, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat

8D

GERICHTSHÖFE (PARKPLATZBEREICHE)
Gerichtstraße 12, 13347 Berlin
Eigentümer:in GESOBAU

8E

KLEINER QUARTIERSPLATZ VORM QM (ERWEITERUNG DER BAUMSCHEIBE)
Prinz-Eugen-Straße 1, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

09. HIER PARKT DAS GRÜN

Die Straßenverkehrsflächen im Quartier sind nahezu komplett von parkenden Autos gesäumt. Ein Parklet ist eine Erweiterung des Gehwegs, welche anstelle von Parkplatzflächen mehr Raum für Menschen, Pflanzen und Insekten bietet. Hier kann kostengünstig Platz für Sitzflächen, Pflanzbeete, Tauschstationen, Witterungs- und Sonnenschutz oder Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen werden. Eine kooperative Planung und Umsetzung schafft nicht nur eine Identifikation, sondern auch eine gestärkte Nachbarschaft mit einem grünen Treffpunkt auf der Straße.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von geeigneten Standorten nach Genehmigungsrichtlinien des SGA (in Kooperation mit Nachbar:innen und Einrichtungen)
2. Bilden einer verantwortlichen Initiative
3. frühzeitige Kommunikation des Vorhabens und Aufklärung über Vorteile eines Parklets
4. Gemeinsame Planung und Konzeption
5. Beantragung bezirklicher Genehmigungen (insbesondere durch das zuständige SGA)
6. Akquise ehrenamtlicher Helfer:innen aus dem Kiez
7. Bau und Installation des Parklets
8. Auftakt mit Einweihung und gemeinschaftlicher Bepflanzung
9. Erarbeitung eines Pflegeplans und Übergabe an Pat:innen bei weiterer Betreuung durch Initiative

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Straßen- und Grünflächenamt
- → ehrenamtliche Initiativen
- → Nachbarschaft

fachliche Expertise
- → Bezirkliche Vorgaben
- → Konstruktion des Parklets

Umsetzende
- → Initiative
- → Nachbarschaft

sonstige Ressourcen
- → falls möglich: Antrag über Kiez-Parklet-Förderprogramm des Senats (BEK Klimabildungsförderung)

ZIELGRUPPEN

- → Flora & Fauna
- → Nachbarschaft
- → Fußgänger:innen, insb. ältere Menschen

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

GRÜNE PARKLETS IM STRASSENRAUM UND IN INNENHÖFEN

Der Straßenraum ist ein wichtiger Teil des urbanen öffentlichen Raums. Die meisten Straßen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sind beidseitig von parkenden Autos gesäumt und damit einer ausschließlichen Nutzung als Parkplatz vorbehalten. Ein Auto steht im Schnitt 23 Stunden am Tag unbenutzt herum und belegt 12m² wertvollen Stadtraum. Parklets sind meist Holzkonstruktionen, die temporär oder permanent auf Parkplätzen stehen und Platz für Sitzbänke und Pflanzbeete schaffen. So zeigen Parklets das Potenzial des Straßenraums und damit alternative Mobilitätsformen auf. Gegenüber ruhendem Verkehr generiert ein Parklet nicht nur einen individuellen und gesellschaftlichen Mehrwert, sondern erzielt im Fall einer intensiven Begrünung auch einen positiven mikroklimatischen Effekt.

↗ UMSETZUNG

Es benötigt eine umfassende Vorplanung, wenn ein Parklet im öffentlichen Straßenverkehrsraum auf einer Parkplatzfläche aufgestellt werden soll. Hierzu braucht es die Genehmigung des zuständigen Straßen- und Grünflächenamts, die gewisse Kriterien und Standortfaktoren voraussetzt (bspw. Mindestabstände zu Hydranten, statisch sichere Baupläne, Ausschluss einer Gefährdung der Verkehrssicherheit). Im Rahmen des Kiez-Parklet-Förderprogramms des Berliner Senats wurden die Baupläne bereits vor Genehmigungsantragsstellung ausgearbeitet und geprüft. Der Standort muss in jedem Fall mit der Nachbarschaft gemeinsam ausgewählt werden, um eine optimale Nutzung und Pflege durch die Anwohnenden und ggf. soziale oder Bildungseinrichtungen zu gewährleisten. Der Bau und Aufbau des Parklets sowie die Befüllung und Bepflanzung der Hochbeete werden durch die verantwortliche Nachbarschaftsinitiative und weitere ehrenamtliche Helfer:innen umgesetzt. Das schafft Identifikation und erlaubt die Aneignung als "Draußen-Wohnzimmer" oder erweiterte Gartenfläche.

↗ AUFWAND

Die Abstimmungs- und Genehmigungsprozesse können langwierig sein. Die Bauplanung und der Bau erfordern Fachkenntnisse. Wird beim Bau und Aufbau existierenden Anleitungen gefolgt, kann viel Zeit gespart werden. Der Aufwand wird jedoch um ein vielfaches gemindert, wenn die Maßnahme über das Kiez-Parklet-Förderprogramm des Senats gefördert werden kann.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Neben positiven sozialen Effekten, die sich insbesondere durch das Angebot eines alternativen Versammlungsorts für die Nachbar:innenschaft äußert, kann ein intensiv bepflanztes Parklet auch erhebliche Auswirkungen auf das Mikroklima und die Insektenvielfalt haben. Zudem kann angeregt werden, die Nutzung des Straßenraumes im Sinne einer umweltfreundlichen Mobilität neu zu denken, zu erproben und weiterzuentwickeln. Durch den Wegfall von Parkplätzen (mindestens einer pro Parklet) kann es aufgrund des bereits existierenden Parkplatzmangels zu erheblichen Nutzungskonflikten kommen. Um Verständnis für das Projekt aufzubauen ist eine frühzeitige Beteiligung der Anwohnenden zu empfehlen.

↗ HINWEISE

Beim Bau des Parklets muss darauf geachtet werden, dass der Regenabfluss auf der Straße nicht behindert wird. Zudem muss garantiert sein, dass bei starkem Regenfall die Hochbeete nicht überlaufen. Da bei dem Aufbau eines Parklets weder der Gehweg versperrt, noch der Verkehr beeinträchtigt werden darf, muss im Vorhinein eine offizielle und ausreichende Absperrung des Parkraumes organisiert werden.

Hier geht es zum Kiez-Parklet-Förderprogramm des Berliner Senats: www.berlin.de/parklets

09. HIER PARKT DAS GRÜN
UMSETZUNG UND POTENZIALE

9A

Parklet in der Adolfstraße 27a – Eröffnung mit Bezirksstadträtin Dr. Almut Neumann

Parklet in der Ravenéstraße 10

9B

Bau des Parklets in der Malplaquetstraße 41

9C

BEST PRACTICE

DREI PARKLETS IM QUARTIERSMANAGEMENTGEBIET PANKSTRASSE IM RAHMEN DES FÖRDERPROGRAMMS DES BERLINER SENATS

Das Kiez-Parklet-Förderprogramm des Berliner Senats wurde 2021 ins Leben gerufen. Es finanziert den Bau und Bepflanzung von Parklets im öffentlichen Straßenraum, die als Orte der Begegnung, der Ruhe und als Oasen des Stadtgrüns gestaltet werden. In Kooperation mit den Genehmigungsstellen der Bezirke, insb. dem SGA, konnten 2021/2022 bereits 60 Parklets mit jeweils 3.000 Euro Materialkosten gefördert und umgesetzt werden. Die Förderung schließt auch eine Unterstützung bei der Planung und des Baus durch einen externe(n) Projektträger:in (derzeit die Naturfreunde e.V.) mit ein. Im Quartiersmanagementgebiet konnten bereits drei Parklets in der Adolfstraße, der Ravenéstraße und der Malplaquetstraße erfolgreich mit der Nachbarschaft umgesetzt werden.

Hier geht es zur Onlinepräsenz des Förderprogramms mit weiteren Informationen: www.berlin.de/parklets

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Traditionell stehen Parklets auf Stellplätzen im öffentlichen Verkehrsraum. Um eine positive Genehmigung seitens des Straßenverkehrsamts zu erhalten, müssen vielfältige Vorgabe beachtet werden. Eine Checkliste ist online auf der Website des Förderprogramms Kiez-Parklets zu finden: www.berlin.de/parklets/materialien

Ein mobiles Parklet könnte auch in Innenhöfen aufgestellt, flexibel für verschiedene Bedarfe genutzt und von der Bewohnerschaft gepflegt werden. Das lohnt sich insbesondere dann, wenn eine Entsiegelung der Hoffläche nicht umsetzbar ist und dennoch der Bedarf nach einer grünen Oase und Hochbeeten besteht.

9D

VORDERHOF DER ERIKA-MANN GRUNDSCHULE

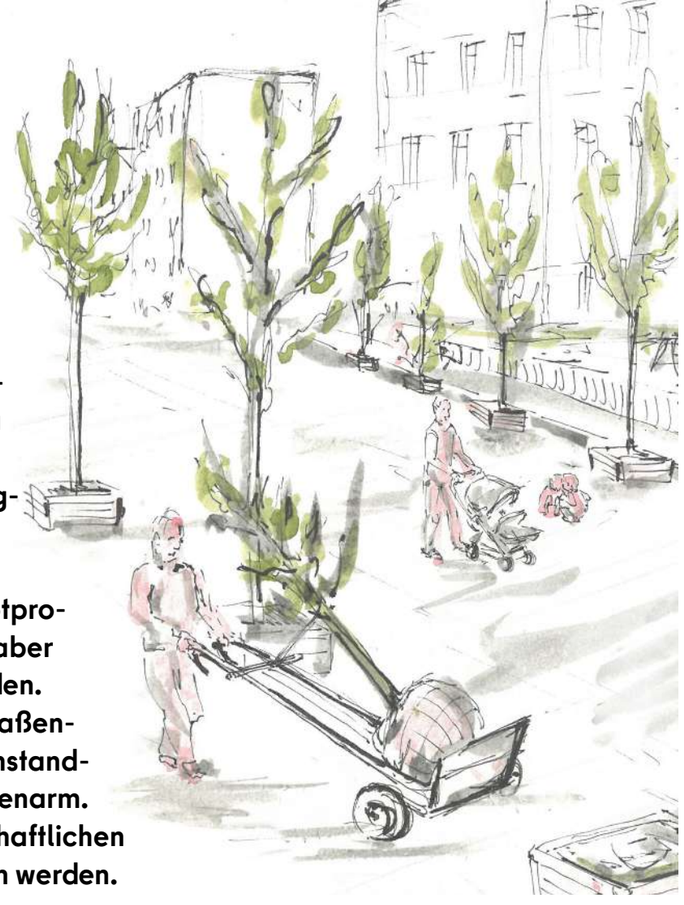
Utrechter Str. 25, 13347 Berlin
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

9E

VERSIEGELTER HINTERHOF

Schererstraße 1A, 13357 Berlin
Eigentümer:in GEWOBAG

10. POP-UP KLIMASTRASSE



Eine Pop-Up Klimastraße bietet sich an, um die Stadtmenschen für eine klimaresiliente und grüne Zukunft des Quartiers zu sensibilisieren. Bäume begrünen temporär das Straßenbild, schaffen neue Begegnungsräume und beruhigen den Verkehr. Zudem nehmen Bäume CO_2 auf, binden Feinstaub und spenden Schatten. Als Pilotprojekt können sie kurzfristig (Tagesaktion), aber auch längerfristig (Saison) realisiert werden. Baumarten müssen dem Standort und Straßenbild entsprechend gewählt werden. Die Instandhaltung ist niedrigschwellig und ressourcenarm. Die Aktion kann auch mit einer gemeinschaftlichen Begrünung von Baumscheiben verbunden werden.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von geeigneten Standorten bzw. Straßenzügen, Abstimmung mit Nachbarschaft und anderen Projekten (z.B. Temporäre Spielstraßen)
2. Initiative gründen und Verantwortlichkeiten klären
3. Genehmigungsantrag stellen (SGA)
4. gemeinsame Planung, Konzeption und Organisation von (regelmäßigen) öffentlichen Veranstaltung zur Bespielung der Klimastraße
5. partizipativer Bau, Gestaltung und Bepflanzung der mobilen Pflanzkübel
6. öffentlicher Auftakt, ggf. mit Aktion zur Gestaltung bestehender Baumscheiben und in Verbindung mit Temporären Spielstraßen
7. Erarbeitung eines Pflegeplans und Übergabe an Pat:innen

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Straßen- und Grünflächenamt
- → ehrenamtliche Initiative

Umsetzende
- → Initiative
- → Nachbar:innen
- → ggf. Baumscheiben-Pat:innen ("Klimabäume")

fachliche Expertise
- → Bezirkliche Vorgaben
- → Gartenbaufirma

sonstige Ressourcen
- → Genehmigung
- → Bepflanzte Kübel
- → Pop-Up Möbel

ZIELGRUPPEN

- → Nachbarschaft insb. Großstadtkinder
- → Flora & Fauna
- → verkehrsgerechte Stadt

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

BESPIELUNG TEMPORÄRER AUTOFREIER ZONEN MIT MOBILER STADTNATUR

Wie der Name verrät, sind Pop-Up Klimastraßen eine kurzzeitige Maßnahme, welche für eine alternative Straßennutzung sensibilisiert. Pflanzenkübel mit Bäumen werden dazu auf einer für den Verkehr gesperrten Straße verteilt. Neben Raum für eine Spiel- und Erholungsstraße können Umweltworkshops über den positiven Effekt von langfristiger Umnutzung aufmerksam machen. Die permanente Umstrukturierung bestehender Autostraßen ist mit immensem bürokratischem Aufwand verbunden, weshalb eine temporäre Pilotmaßnahme einen guten Startpunkt zur Erprobung bietet. Trotz der Kurzfristigkeit schaffen Pop-Up Klimastraßen ein grünes und verkehrsberuhigtes Stadtbild und zeigen das Potenzial von Straßenflächen. Durch das Sperren der Straße für den motorisierten Individualverkehr kann der zurückgewonnene Stadtraum wieder für geschützte Begegnungen genutzt werden. Veranstaltungen könnten in Verbindung mit Begrünungsaktionen von Baumscheiben durchgeführt werden. Außerdem ist eine Kooperation mit Temporären Spielstraßen vorteilhaft. Ein Projekt zur Einrichtung solcher Spielstraßen wird im QM-Gebiet Pankstraße von 2023-24 durchgeführt.

↗ UMSETZUNG

Eine umfassende und zeitige Vorplanung ist unerlässlich. Zunächst muss eine Genehmigung des Straßen- und Grünflächenamts eingeholt werden, um die Straße sperren und Baumkübel platzieren zu dürfen. Die Auswahl einer geeigneten Straße sollte partizipativ getroffen werden, muss jedoch den Vorgaben des Bezirks folgen. Im Rahmen einer Veranstaltung (ggf. in Kooperation mit einer Temporären Spielstraße) können die mobilen Pflanzkübel gebaut, bepflanzt und aufgestellt werden. Weitere Stadtmöbel laden zum Bleiben und Begegnen ein. Für eine kurzfristige Installation bieten sich insbesondere kurzfristige, mobile Pflanzelemente an. Um die mobilen Pflanzen lagern zu können, bedarf es zudem einer Suche nach einem geeignet Lagerort, wo sie auch gehegt und gepflegt werden.

↗ AUFWAND

Um auf den positiven Effekt der Straßensperrung aufmerksam zu machen bedarf es eines im Voraus durchdachten Nutzungskonzepts. Zudem muss mit einem langwierigen Genehmigungsprozess gerechnet werden. Kooperationen mit nachbarschaftlichen, sozialen und gewerblichen Akteur:innen sowie anderen Projekten im Kiez (z.B. Temporäre Spielstraßen, Projektlaufzeit 2023-25) bündeln Kräfte und Energie.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Mit einer kleinen Pop-Up Klimastraße im Kiez entsteht Raum für Bewegung und Spielmöglichkeiten an der frischen Luft. Die Begrünung des Straßenraumes verbessert das Mikroklima und die Aufenthaltsqualität deutlich. Sie spendet Schatten und kühlt den aufgeheizten Straßenraum. Durch die Sperrung der Straße wird der Straßenraum wieder zu einem Begegnungsraum für die Nachbar:innenschaft und schafft einen sozialen Mehrwert. Die Möglichkeit eine Patenschaft zur Bewässerung der Vegetation zu übernehmen, kann auch die Akzeptanz und die Identifikation der Nachbar:innenschaft für das Projekt stärken. Durch den (temporären) Wegfall von Parkplätzen und die ungewohnte Nutzung der Straße kann es jedoch zu Konflikten kommen.

↗ HINWEISE

Perspektivisch kann die Klimastraße mit zusätzlichen Maßnahmen weiterentwickelt werden. Für die Ver- und Entsorgung sowie das Anliefern von Waren müssen eine Lieferzone errichtet und Rettungswege freigelassen werden. Falls aus der Pop-Up-Maßnahme eine Verstetigung erfolgen soll, bedarf es einer Umwidmung des Nutzungszwecks des Straßenraums.

10. POP-UP KLIMASTRASSE
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Temporäre Klimastraße in der Danneckestraße am Rudolfplatz, Friedrichshain
© BA Friedrichshain-Kreuzberg

Eröffnung der temporären Klimastraße
© BA Friedrichshain-Kreuzberg

BEST PRACTICE

RUDOLFPLATZ IN FRIEDRICHSHAIN, BERLIN

Die erste Berliner temporäre Klimastraße liegt im Rudolfkiez in der Danneckestraße und ist als grüne Fußgänger:innenzone konzipiert. Für den Kfz- und Radverkehr wurde sie dafür gesperrt. Die Begrünung des Straßenraumes mit 20 Kübelpflanzen verbessert das Mikroklima und die Aufenthaltsqualität, indem sie Schatten spendet und den aufgeheizten Straßenraum kühlt. Perspektivisch soll die Klimastraße mit zusätzlichen Maßnahmen weiterentwickelt werden. Anwohner:innen können Patenschaften für die Bewässerung der Bäume übernehmen.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Für Pop-Up-Klimastraßen eignen sich vor allem Neben- und Spielstraßen. Die Auswahl der Straßen muss gemeinsam mit dem zuständigen Straßen- und Grünflächenamt sowie den Anwohnenden erfolgen. Bei der Umsetzung im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße muss darauf geachtet werden, dass die ausgewählten Potenzialstraßen ein Tempolimit von 30km/h nicht überschreiten, keine Einfahrten in Tiefgaragen beherbergen, einen flachen Belag haben und im besten Fall viel "Laufkundschaft" durch bspw. soziale oder Bildungseinrichtungen bieten.

10A

PLANTAGENSTRASSE
Plantagenstraße 10-19, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

10B

ADOLFSTRASSE
Adolfstraße Ecke Scherer- bis Plantagenstr., 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

10C

KOLBERGER STRASSE
Kolbergerstraße im Bereich des Spielplatzes, 13357 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

11. HITZERETTER

Oberflächen wie Asphalt oder Beton heizen sich bei direkter Sonneneinstrahlung stark auf und erwärmen damit die Umgebung. Für vulnerable Menschen, insbesondere sehr Junge und Alte, kann der Hitzestress gesundheitsschädigende Folgen haben. Um sich vor Hitzestress zu schützen, ist Schatten sehr effektiv. Konstruktionen mit schattenspendenden Rankpflanzen oder gespannten Sonnensegel können im Sommer ein starkes Aufheizen von Oberflächen verhindern und für ein angenehmes Mikroklima sorgen. Die Wahl der Verschattungselemente sollte dabei dem jeweiligen Ort angepasst werden.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von heißen Orten mit wenig Schatten
2. Ermittlung und Bereitschaftsabfrage der Eigentümer:innen (öffentlich oder privat)
3. Verschattungselement konzipieren bzw. wählen
   → Gerüst mit Rankpflanzen oder Sonnensegel
4. **a)** vegetativer Hitezretter: Konzeption oder Wahl des Ranksystems, Auswahl geeigneter Pflanzen
   b) Sonnensegel: Auswahl eines geeigneten Systems
5. ggf. Beantragung bauamtlicher Genehmigungen
6. Installation und ggf. gemeinschaftliche Bepflanzung
7. Übergabe an Pflanz-Pat:innen

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
→ Eigentümer:innen
→ initiierende Personen

Umsetzende
→ Fachfirma (Konstruktion/ Installation des Systems)
→ Nachbarschaft (Pflanzen)

fachliche Expertise
→ Gartenbaufirma (bei Rankelementen)

sonstige Ressourcen
→ Hausgemeinschaft
→ Grundstücks-Eigentümer:in
→ Hausgemeinschaft

ZIELGRUPPEN

→ Passant:innen (insb. vulnerable Gruppen)
→ Bewohner:innen
→ Flora & Fauna

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

SONNENSEGEL UND GRÜNE RANKHILFEN ALS SCHATTENSPENDER

Hitzestress in den Sommermonaten wird weitestgehend durch die Sonneneinstrahlung beeinflusst. Diese ist einerseits von den Wetterbedingungen, andererseits von der Beschaffenheit und Materialität der unmittelbaren Umgebung abhängig. Dabei spielt der "Albedo-Effekt" eine zentrale Rolle: Je heller die Fläche, desto höher das Rückstrahlvermögen. Um die direkte Wärmeeinstrahlung sowie das Aufheizen von Oberflächen zu reduzieren und damit einer Hitzebelastung vorzubeugen, ist die Verschattung mit reflektierendem Material oder mit kühlenden, rankenden Pflanzen eine effektive Methode. In jedem Fall muss eine Konstruktion bzw. ein System gewählt werden, das den Ansprüchen des Raumes und dessen Nutzung gerecht wird.

↗ UMSETZUNG

Pflanzen oder künstliche Elemente, wie beispielsweise Sonnensegel, eignen sich insbesondere für die Beschattung von Freiflächen. Sonnensegel lassen sich an Pfeilern in verschiedenen Größen, Formen und Höhen aufspannen. Rankpflanzen können an Holzgestellen, Drahtseilen oder anderen Rankhilfen zu einem Schattendach heranwachsen, benötigen jedoch Zugang zum Erdreich. Um die Nutzung der kühlenden Klimaanpassungsmaßnahme zu maximieren, bedarf es unbedingt einer Einbindung der Menschen, die den Ort oft nutzen oder aufgrund des hohen Hitzestresses meiden. Im öffentlichen Raum muss das SGA eine Gefährdung für oder durch den Verkehr ausschließen und eine Genehmigung erteilen. Die Umsetzung obliegt Fachfirmen. Die Pflanzung von vegetativen Elemente kann aber auch durch die Nachbarschaft durchgeführt werden.

↗ AUFWAND

Die Installation der Rankhilfen erfordert eine spezifische Anpassung an den jeweiligen Standort. Je nach Dimension kann die Bepflanzung relativ kosten- und arbeitsaufwendig werden – es können aber auch vorhandene Strukturen genutzt werden, um bspw. temporäre Sonnensegel/-schirme zu spannen. Eine Bepflanzung muss bewässert und gepflegt werden. Sonnensegel brauchen zwar weniger Pflege, müssen aber ggf. in den Wintermonaten entfernt werden.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Rankpflanzen haben zusätzlich einen kühlenden Effekt durch ihre Transpirationsleistung sowie eine luftreinigende Wirkung. Als Nahrungsquelle für Tiere und Insekten fördern sie die Artenvielfalt. Allerdings erfordert ihre Erhaltung einen gewissen Pflegeaufwand und der schattenspendende Effekt wird erst nach dem Heranwachsen zu einer bestimmten Größe und Dichte erreicht. Sonnensegel hingegen lassen sich sehr einfach und flexibel installieren und können schnell an- und abmontiert werden. Sie sind eine vergleichsweise simple und kostengünstigere Alternative. Dafür fallen bei ihnen jedoch die weiteren Kühlungseffekte neben der Verschattung weg.

↗ HINWEISE

Die Pflanzenauswahl muss an den Standort und an das gewünschte Resultat angepasst sein. Je nach Pflanzenart werden unterschiedliche Rankhilfen benötigt. Manche Pflanzen, wie beispielsweise Efeu, wachsen sehr schnell, sind daher aber auch pflegeintensiver. Bei pflanzlichen und künstlichen Beschattungselementen gilt das Motto: Je größer und höher das Element, desto größer der Schatten und effektiver die Kühlleistung. Auch bei Sonnensegeln/-schirmen gilt: Je größer die Schattenfläche sein soll, desto höher wird der Planungs- und Konstruktionsaufwand.

11. HITZERETTER
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Sonnensegel auf dem Dach-Schulhof der Katharinenschule © Hunck+Lorenz Freiraumplanung

Verschattete Sitzgelegenheiten © Hunck+Lorenz Freiraumplanung

BEST PRACTICE 1

KATHARINENSCHULE, HAMBURG

Auf dem Dach-Schulhof der Katharinenschule spenden große Sonnensegel wertvollen Schatten, um kühlere Orte zum Verweilen und Spielen zu schaffen. An den seitlichen, vier Meter hohen Netzen klettern Wilder und Echter Wein empor und bilden innerhalb von wenigen Jahren eine grüne, schattenspendende Krone über dem Schulhof auf dem Dach des Schulgebäudes.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Hitzeretter werden dort benötigt, wo eine hohe Hitzebelastung die Aufenthaltsqualität mindert – im privaten sowie öffentlichen Raum. Insbesondere auf Spielflächen, wo Kinder der Sonne über einen längeren Zeitraum ausgesetzt sind, lohnt sich zusätzlicher Schatten durch Segel oder Ranken.

11B

KITAHOF
Hinterhof der Kita Die Buntspechte, Plantagenstraße 9, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat (Kitanutzung)

11C

KITAHOF DER KITA RUHEPLATZ
Ruheplatzstraße 13, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat (Kitanutzung)

11A

BEST PRACTICE 2

HINTERHOF DER KITA KLEINER FRATZ, PRINZ-EUGEN-STRASSE 8

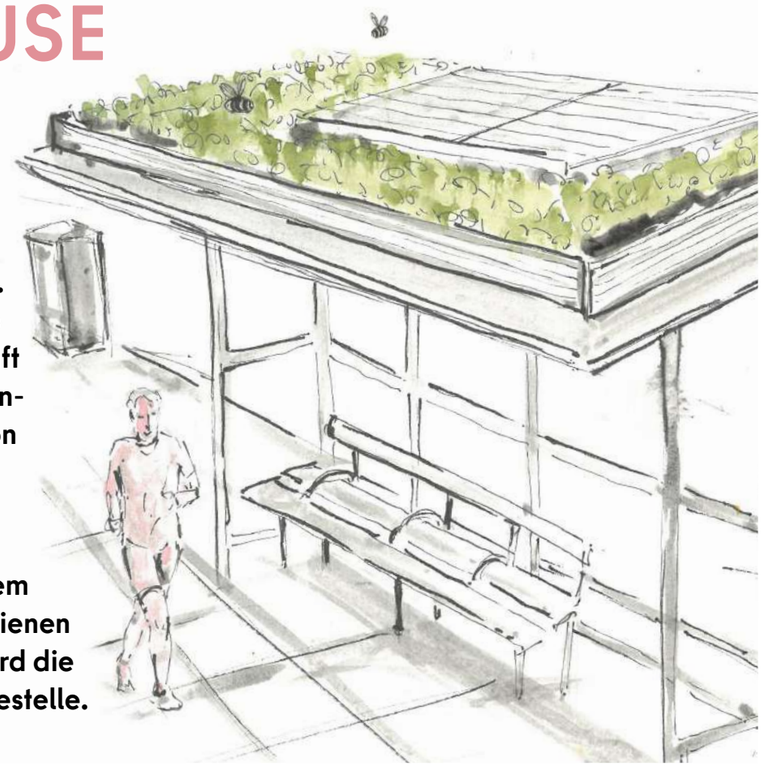
Der Innenhof der Kindertagesstätte Kleiner Fratz ist in den Mittagsstunden direkter Sonneneinstrahlung und somit starker Hitzeentwicklung auf den Spielflächen ausgesetzt. Im Rahmen des Projekts "Kool im Kiez" wird dort ein Sonnenschirm installiert werden, der den Kindern künftig das geschützte Spielen sowohl bei Sonneneinstrahlung, als auch bei Regen ermöglicht.

Sonnenexponierter Hinterhof der Kita Kleiner Fratz

Geplantes Sonnenschirm-Modell: may Großschirm SCHATTELLO by FINK Sonnenschirme

12. GRÜNPAUSE

Bushaltestellen mit Wartehäuschen schöpfen das Flächenpotenzial in der dicht bebauten Stadt bisher kaum aus. Durch eine Bepflanzung der Dächer sowie ggf. der Seitenwände können Feinstaub und weitere Schadstoffe aus der Luft gefiltert und Regenwasser aufgefangen werden. Durch die Transpiration der Pflanzen kann ein kühlender Effekt erzielt werden. Zusätzlich können die grünen Wartehäuschen Insekten als Nahrungsquelle auf dem Weg durch den Beton-Dschungel dienen und die Biodiversität fördern; so wird die Bushaltestelle auch zur Bienenhaltestelle.



UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von Wartehäuschen mit Flachdach (eine Dachbegrünung von gewölbten Dächern ist nur bei einem Neubau möglich)
2. Ermittlung und Bereitschaftsabfrage der Eigentümer:innen (in den meisten Fällen die BVG)
3. Konzept der horizontalen und ggf. vertikalen Begrünung sowie Auswahl geeigneter Pflanzen
4. Installation und Bepflanzung in Kooperation mit der BVG
5. Erstellung von nachbarschaftlichen Pflegepläne der Grünstrukturen

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
→ BVG

Umsetzende
→ BVG
→ Fachfirma für Begrünungen
→ Nachbarschaft (Pflanzen)

fachliche Expertise
→ ggf. SGA/Tiefbauamt

sonstige Ressourcen

ZIELGRUPPEN

→ Busfahrende und wartende Passant:innen
→ Flora und Fauna (insb. Insekten)

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

BEGRÜNTE BUSHALTESTELLEN MIT INFORMATIONEN UND SOLAR-LADESTATION

An Bushaltestellen müssen Menschen verweilen, um auf den Bus zu warten. Der Komfort an den Haltestellen ist jedoch meist gering. Sie befinden sich oft an dicht befahrenen Straßen, wo die Luftqualität gemindert ist. Zudem bieten die kleinen Wartehallen, sofern überhaupt welche vorhanden sind, nur begrenzt Schatten. Sie sind dabei lediglich auf ihre Funktion als überdachte Sitzgelegenheiten und Werbeplattform beschränkt. Die Dachflächen bieten jedoch ein großes Potenzial: Hier finden extensives Grün, insektenfreundliche Blumen sowie eine Solarzelle zum Betrieb von Lichtanlagen oder Ladestationen Platz. Auch in der Vertikalen können geeignete Bepflanzungen angebracht werden, welche die Luft reinigen können.

↗ UMSETZUNG

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße befinden sich 14 Bushaltestellen mit Wartehäuschen. Sie stehen alle an großen, dicht befahrenen Straßen, wie der Müllerstraße oder der Pankstraße. Die Dächer oder auch Wände der Bushaltestellen können mit pflegeleichten Pflanzen begrünt werden. Für solche Zwecke werden oft Sedumpflanzen verwendet. Sie sind Dickblattgewächse, die wenig Wasser benötigen und sind gleichzeitig eine Nahrungsquelle für viele Insektenarten. Für die Dachbepflanzung gibt es bereits vorkultivierte Gründach-Kassetten mit verschiedenen Sedumarten. Diese müssen lediglich ausgelegt und mit Kies umrandet werden. Der Aufwand unterscheidet sich je nach Bauform der Wartehäuschen. Bei Wartehäuschen mit gewölbtem Dach geht die BVG davon aus, dass das gesamte Wartehaus ausgetauscht werden müsste und eine Begrünung deshalb nicht umsetzbar ist. Die Installation auf Flachdächern wiederum gestaltet sich simpel. Mit den Gründach-Kassetten ist die Installation schnell und einfach umsetzbar. Bei der Bepflanzung mit Sedumpflanzen ist auch der spätere Pflegeaufwand gering.

↗ AUFWAND

Die Bepflanzung der Wände ist mit höherem Aufwand verbunden. Hier ist Auswahl der Bepflanzung und des Systems komplexer und eine Installations eines Bewässerungsystems schwieriger. Außerdem sind die Wände der Wartehäuschen anfälliger für Vandalismus. Aufgrund geteilter Zuständigkeiten kann sich ein Mehraufwand im Rahmen des Genehmigungsprozesses ergeben. Die BVG ist für die Wartehäuschen verantwortlich, während die Zuständigkeit des Straßengrundes beim SGA liegt. Die Auswahl von pflegeleichten Sedumpflanzen bedürfen eines geringen Pflegeaufwands, die Dachbepflanzungen müssen ggf. manuell bewässert werden.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Durch die Verdunstungsleistung der Pflanzen wird der bioklimatische Komfort an den Haltestellen erhöht. Gleichzeitig können sie Feinstaub und weitere Schadstoffe aus der Luft filtern und die Bepflanzung fördert als Nahrungsquelle für Bienen und Vögel die Arten- und Insektenvielfalt. Die jeweilige Bauform der Wartehäuschen stellt auch eine Hürde dar. Seitens der BVG wird bisher davon ausgegangen, dass eine Bepflanzung im derzeitigen Bestand wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Gerade bei solchen Wartehäuschen ohne Flachdach wird eine Begrünung seitens der BVG ausgeschlossen.

↗ HINWEISE

Es gab bereits 2019 einen Antrag von Bündnis'90/Die Grünen in Tempelhof-Schöneberg zur Bepflanzung von Bushaltestellen nach Utrechter Vorbild. Dieser wurde abgelehnt. In einer schriftlichen Anfrage an das Abgeordnetenhaus vom März 2020 heißt es, dass Begrünung erst bei einem kompletten Austausch der Wartehäuschen im Zuge zukünftiger Infrastruktur-Erneuerungen mitgedacht werden kann.

12. GRÜNPAUSE
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Eines der vielen "Beestops" in Utrecht - ein begrüntes Wartehäuschen © Clear Channel

Beestops in Utrecht © Clear Channel

Beestops in Utrecht © Clear Channel

BEST PRACTICE

BEESTOPS IN UTRECHT, NIEDERLANDE

In der niederländischen Stadt Utrecht wurden bereits 316 Dächer von Bushaltestellen bepflanzt. Es wurden hauptsächlich Sedumpflanzen verwendet, die unter anderem als Nahrung für Bestäuber dienen und als Luftfilter fungieren. Bewässert werden die Dächer manuell durch Pfleger:innen der Stadt. Unter Anderem können die begrünten Flachdächer zur Stromerzeugung durch Solarpanele genutzt werden.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Alle 14 Wartehäuschen im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße befinden sich an großen, viel befahrenen Straßen. Eine Bepflanzung würde sich also bei allen anbieten. Um den Nettelbeckplatz herum gibt es an der Reinickendorfer Straße drei Haltestellen, die sich für ein Pilot-Projekt eignen würden. Drei nahe beieinanderliegende Wartehäuschen würden die Bewässerung logistisch erleichtern. Bei einer Erneuerung der Bushaltestellen sollten dementsprechend Flachdächer installiert werden.

12A

BUSHALTESTELLE GERICHTSTRASSE/HOCHSTRASSE

Gerichtstraße 25, 13347 Berlin
Eigentümer:in BVG

12B

BUSHALTESTELLE SCHERERSTRASSE

Reinickendorfer Straße, 13357 Berlin
Eigentümer:in BVG

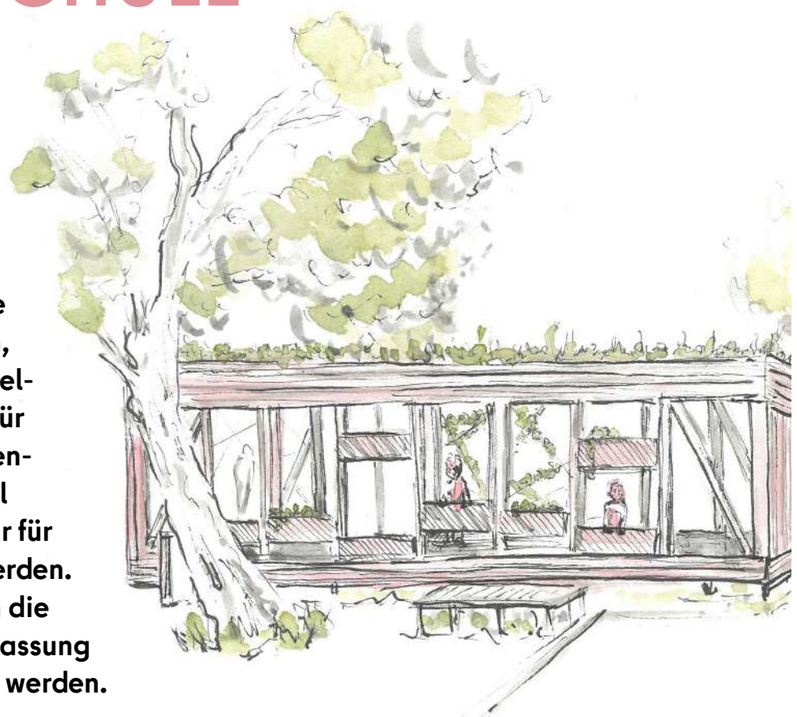
12C

BUSHALTESTELLE NETTELBECKPLATZ/S-BHF WEDDING

Reinickendorfer Straße 111, 13347
Eigentümer:in BVG

13. KOOLE SCHULE

Das Grüne Klassenzimmer dient als alternativer Lernort für Kitas und Schulen. Es zeichnet sich durch eine individuelle, horizontale und vertikale Begrünung aus und ermöglicht verschiedene Unterrichtsformate im Freien. Das begrünbare Dach, die Pflanzkübel sowie die unmittelbare Umweltnähe bieten Raum für experimentelles Lernen. Der Innenraum kann mit einer großen Tafel und möglichem mobilen Mobiliar für verschiedene Zwecke genutzt werden. An frischer Luft können hier auch die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Umweltgerechtigkeit erlernt werden.



UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von geeigneten Schulen/Standorten auf den Höfen
2. Gemeinsame Bedarfsplanung und Konzeption mit der Schule, dem Bezirk und den jeweiligen Zielgruppen
3. Genehmigung vom Bezirksamt und SGA, schriftliche Verantwortungsübergabe nach Ende des Baus an die Schule
4. Zeit- und Umsetzungsplanung gemeinsam mit Architekten und im Rahmen einer Beteiligung von Schüler:innen und Kollegium
5. Bau- und Pflanzphase (ggf. Dachbegrünung und Anlage von Hochbeeten)
6. Patensystem mit den Klassen aufbauen (Pflege und Gestaltung zur Aneignung) und Übergabe des Bauwerks sowie der Pflege

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
- → Schulamt/Facility
- → Schulen im Quartier
- → Quartiersmanagement

Umsetzende
- → Architekt:innen
- → Planungsbüro
- → Handwerker:innen
- → Lehrende und Schüler:innen

fachliche Expertise
- → Statik-Gutachten
- → evtl. Gartenbau
- → bezirkliche Vorgaben

sonstige Ressourcen
- → didaktische Formate zum Thema Klimaresilienz

ZIELGRUPPEN

- → Schulen/Kitas
- → Vereine/VHS
- → ggf. Nachbarschaft

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

GRÜNES KLASSENZIMMER MIT VIELFÄLTIGEN KLIMARESILIENTEN MASSNAHMEN

Die aktuell vorrangig diskutierten Themen Klimawandel und Pandemie unterstreichen die Notwendigkeit von Lernorten an der frischen Luft. Hinzu kommt, dass vielen Kindern in sozioökonomisch benachteiligten Quartieren das "Lernen auf der Straße" näher liegt, als das Lernen im Innenraum, der sich in den Sommermonaten teils extrem aufheizen kann. Ein grünes Klassenzimmer schafft Entlastung und bietet Alternativen für diverse Unterrichtsformate. Von dem geschützten, klimaresilienten Ort können in den Nachmittags- und Abendstunden auch außerschulische Institutionen und Freizeitangebote profitieren.

↗ UMSETZUNG

Auf ca. 35m² findet eine ganze Schulklasse Platz. An den Seiten können Pflanzkästen installiert und durch umstehende Hochbeete erweitert werden. Ein barrierefreier Zugang ist über eine Rampe möglich. Die Konstruktion kann durch vielfältige Elemente erweitert werden (bspw. Wetterstation, Bienenstöcke auf dem Dach, mobiles Mobiliar, usw.). Der Bau eines Grünen Klassenzimmers ist bereits an anderer Stelle in Berlin Neukölln auf dem Gelände einer Grundschule im Ortsteil Rixdorf erprobt. Die Erfahrungen aus Rixdorf sind in die Umsetzung im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße eingeflossen. Welche besonderen Anforderungen muss der Bau und die Einrichtung erfüllen, damit eine multifunktionelle Nutzung möglich ist? Welche Pflanzen eignen sich und wie wird die Pflege organisiert? Es wird ein Pat:innenmodell empfohlen, das die Schüler:innen und das Kollegium in die Planung und Umsetzung aktiv mit einbindet. Dies garantiert die Gestaltung einer tatsächlich nutzbaren Lernumgebung und schafft Identifikation mit dem Grünen Klassenzimmer.

↗ AUFWAND

Der Aufwand ist gut kalkulierbar. Bei entsprechender Vorplanung und Abstimmung mit allen Beteiligten und Zielgruppen kann der Bau innerhalb eines Monats durchgeführt werden. Die Gesamtzeit der Maßnahmenumsetzung erstreckt sich allerdings aufgrund der genauen Vorplanung und vielen Abstimmungen über einen längeren Zeitraum (mindestens ein Jahr).

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Das grüne Klassenzimmer vereint verschiedene klimatische Effekte: Unter dem Bau wird der Boden entsiegelt und sorgt dank Stelzenbau für eine Regenwasserversickerung. Die extensive Dachbegrünung und Bepflanzung in den Kübeln erhöht die Biodiversität. Eine angebrachte Regentonne sammelt das Regenwasser zum Gießen der Pflanzen. Eine neue, offene, organische Lernumgebung verschafft der Schule eine Alternative in der Raum- und Lehrplanung. Dabei entstehen neue Lernmöglichkeiten wie eine Wasseranalyse-, Solar- oder Wetterstation. Zusammengefasst entstehen Synergien hinsichtlich der Themen Verschattung, Gesundheit, Umweltbildung und schulische sowie außerschulische Lehrprogramme. Die benötigte Fläche reduziert jedoch die für die Schüler:innen frei zur Verfügung stehende Schulhoffläche. Es muss sichergestellt werden, dass insbesondere die Schüler:innenschaft in das Projekt eingebunden wird, um das Vandalismus-Risiko gegenüber der Bausubstanz und der Bepflanzung zu minimieren.

↗ HINWEISE

Es muss ein barrierefreier Zugang über eine Rampe mitgeplant werden. Pflanzen und weitere regelmäßige Investitionen können über den Aktionsfonds beantragt werden.

13. KOOLE SCHULE
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Grünes Klassenzimmer der Löwenzahn-Grundschule / Neukölln

Grünes Klassenzimmer der Löwenzahn-Grundschule, Innenansicht

Seitenansicht, inzwischen wurde hier eine (Erd-) Rampe für die Barrierefreiheit ergänzt

BEST PRACTICE 1

GRÜNES KLASSENZIMMER, RIXDORF-BERLIN

Auf dem Schulhof der Löwenzahn-Grundschule wurde 2020 im Rahmen des Projektes "Kool im Kiez Rixdorf" ein Grünes Klassenzimmer realisiert. Der luftige Bau wurde insbesondere wegen der derzeitigen Corona-Einschränkungen gut angenommen. Da der Schulhof an den Nachmittagen unter der Woche öffentlich zugänglich ist, wird das grüne Klassenzimmer auch außerhalb der Schulnutzung für bspw. Kindergeburtstage genutzt.

Das Projekt wurde durch das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt mit einer Gesamtsumme von ca. 40.000 Euro gefördert, die Rampe nachträglich mit weiteren 10.000 Euro.

13B

ZUGÄNGLICHER SCHULHOF

Schule am Zille-Park, Ravenéstraße 11, 13347 Berlin
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Alle Schulen und außerschulischen Einrichtungen mit freien Hofflächen und einem Bedarf nach alternativen Unterrichts- oder Aufenthaltsräumen eignen sich für eine Umsetzung eines Grünen (Klassen-)Zimmers.

13C

SCHULHOF IM BLOCKINNEREN

Erika-Mann-Grundschule, Utrechter Str. 25, 13347 Berlin
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

13A

BEST PRACTICE 2

GRÜNES KLASSENZIMMER,HERBERT-HOOVER-SCHULE

Ende 2022 konnte auf dem Schulhof der Herbert-Hoover-Schule im Rahmen des Projektes "Kool im Kiez" ein weiteres Grünes Klassenzimmer realisiert werden. Nach einer intensiven Beteiligung des Kollegiums und der Schülerschaft wurde ein Baukörper konzipiert, der sowohl funktionale als auch ästhetische Aspekte vereint. Außerdem konnten auf diese Weise Bedürfnisse und Wünsche im Rahmen der Beteiligung verwirklicht werden.

Der daraus entstandene Pavillon ist ein weiterer Lernort an der frischen Luft, dient der direkten Naturerfahrung und bietet als flexibles Klassenzimmer für alle Unterrichtsformen einen alternativen Raum, wenn es im Schulgebäude zu heiß und stickig wird. Darüber hinaus werden durch installierte Werkbänke die Bedarfe verschiedener Arbeitgruppen der Schule abgedeckt. Die Hochbeete, die den Pavillon umgeben, motivieren die Schülerschaft zum Bepflanzen und Pflegen. In Kooperation mit der schuleigenen Holzwerkstatt bauen die Schüler:innen ihre eigenen mobilen Sitzgelegenheiten.

Bau des Grünen Klassenzimmers auf dem Schulhof der Herbert-Hoover-Schule

Das Grüne Klassenzimmer am Tag der feierlichen Eröffnung (Dezember 2022)

14. KIEZ-WASSER

Die Stadt kämpft zunehmend mit Dürre und Hitzeinseln. Eine Ergänzung und Instandsetzung der öffentlichen Wasserpumpen sowie Trinkbrunnen bietet an heißen Tagen niedrigschwellige Hydrierungsmöglichkeiten und erleichtert die ehrenamtliche Wässerung der Straßenbäume. Das kostenlose Kiezwasser ist ressourcensparend sowie klima- und umweltfreundlich. Die Installation weiterer Trinkbrunnen wird insbesondere auf Grundstücken öffentlicher Einrichtungen und Institutionen empfohlen. Wasserpumpen stehen am besten an Straßenkreuzungen.

UMSETZUNGSPFAD

1. Verantwortlich für Bau, Unterhaltung und die Betriebsbereitschaft:
   - bei Landespumpen: SGA
   - bei Bundespumpen: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)
   - bei Trinkwasserbrunnen: Berliner Wasserbetriebe
2. Identifikation von Versorgungsdefiziten und geeigneten Standorten
3. ggf. Ausschreibung
4. Pumpen: Vergabe an Brunnenbauer / Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt
   Trinkbrunnen: Koordination von Wasserbehörde und Berliner Wasserbetriebe
5. Pumpen: Brunnenbohrung und Installation
   Trinkbrunnen: Installation und Anschluss an das Trinkwassernetz

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
→ Bezirk, Straßen und Grünflächenamt
→ Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
→ Wasserbehörde
→ Berliner Wasserbetriebe

Umsetzende
→ Berliner Wasserbetriebe
→ Brunnenbauer
→ Tiefbauamt

fachliche Expertise
→ Brunnenbauer*innen

sonstige Ressourcen
→ Haushaltsmittel (Bund/Land)

ZIELGRUPPEN

→ Stadtgesellschaft
→ Stadtnatur

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | **bis 50.000 €** | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

TRINKWASSERSPENDER UND WASSERPUMPEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Wasser ist lebensnotwendig – für Mensch und Natur. Den Bürger*innen kostenfrei den Zugang zu Trinkwasser aus dem Leitungsnetz zu ermöglichen ist seit 2022 Teil der Daseinsvorsorge und somit Aufgabe der Länder und Kommunen. Ziel ist die Installation von 1.000 weiteren Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum, wie in Parks und auf Stadtplätzen. In Berlin haben die Berliner Wasserbetriebe bislang knapp 200 Trinkwasserbrunnen installiert. Durch den kostenlosen Zugang zu Trinkwasser können sich die Menschen vor den gesundheitlichen Auswirkungen des zunehmenden Hitzestresses schützen. Diese Präventionsmaßnahme für hitzebedingte Erkrankungen und Todesfälle findet auch in den vielen Hitzeaktionspläne Erwähnung.

Die 2.000 Berliner Straßenpumpen stehen auf einzelnen Grundwasserbrunnen und fungieren als Notwasserpumpen im Katastrophenfall (Landespumpen) und Verteidigungsfall (Bundespumpen), spielen aber auch für die ehrenamtliche Bewässerung der Baumscheiben eine wichtige Rolle. Das Wasser unabgekocht zu trinken, ist jedoch nicht ratsam. Derzeit sind jedoch etwa ein Viertel der Bundes- und Landespumpen defekt. Daher gibt es ein Reparatur- und Versorgungsdefizit.

↗ UMSETZUNG

Die Installation von Trinkwasserbrunnen kann laut Gesetzesänderung erfolgen, sobald dies dem lokalen Bedarf entspricht und technisch umsetzbar ist. Der Bedarf ist in Berlin seit längerem bekannt und der Bestand soll auch laut Berliner Energie und Klimaschutzprogramm 2030 in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Für die Durchführung des Ausbaus und den Anschluss an das Trinkwassernetz sind die Berliner Wasserbetriebe zuständig in Abstimmung mit der Wasserbehörde des Landes und dem Bezirk. Für die Neuaufstellung und Instandsetzung der Landespumpen, erhalten die Bezirke von der Senatsverwaltung Haushaltsmittel zugewiesen. Gelder für die Bundespumpen fordert der Senat beim Bund an. Entsprechend wird nach der Standortfindung mit dem Tiefbauamt zusammengearbeitet, bzw. der Auftrag für die Umsetzung an ein Brunnenbauunternehmen ausgeschrieben und vergeben.

↗ AUFWAND

Es wird mit Kosten von ca. 15.000 Euro je Errichtung eines Trinkbrunnens, sowie 1.000 Euro Betriebskosten pro Jahr gerechnet. Das Trinkwassernetz wird zudem permanent streng überwacht und dessen Wasserqualität muss höchsten Anforderungen entsprechen. Regelmäßige Kontrollen und Wartung der einzelnen Trinkwasserbrunnen sind daher notwendig. Auch die Pumpen müssen regelmäßig gewartet werden, da sie von Zeit zu Zeit versanden.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Ein Kritikpunkt ist die Verschwendung von wertvollem Trinkwasser an den öffentlichen Trinkwasserstellen. Zwischen Mai und Oktober läuft der Wasserstrahl an einem Berliner Trinkbrunnen durchgehend und führt zu einem Wasserverbrauch von 2.000 Litern pro Tag. Das Wasser, welches nicht abgefüllt oder getrunken wird läuft aus hygienischen Gründen ungenutzt in die Kanalisation ab. Es gibt hier also Verbesserungspotenzial aus ökologischer und ökonomischer Sicht. Die Installation von Trinkbrunnen die nur auf Knopfdruck Wasser fließen lassen verbessert die Problematik deutlich. Im Rahmen unserer Gespräche mit den Bürger*innen kam der Vorschlag, das überschüssige Wasser für die Bewässerung in die umliegenden Grünflächen abzuführen, statt in die Kanalisation.

↗ HINWEISE

Neben der kostenlosen Versorgung mit Trinkwasser über öffentliche Brunnen gibt es auch die Aktion Refill Berlin. Anhand eines blauen Stickers sind jene Geschäfte erkennbar, die kostenlos Leitungswasser in mitgebrachte Gefäße füllen.

14. KIEZWASSER
UMSETZUNG UND POTENZIALE

14A

Eine Grundwasserpumpe und ein Trinkwasserspender auf dem Utrechter Platz (auch: Robert-Rescue-Platz), ein kleiner Quartiersplatz im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße

Straßenpumpe Liebenwalder Straße Ecke Malplaquetstraße © Julian Schliwinski

BEST PRACTICE

TRINKWASSERBRUNNEN IM KIEZ

Die bestehenden Trinkwasserbrunnen im Quartier befinden sich auf dem Nettelbeckplatz, sowie dem Robert-Rescue-Platz. Sie werden gut angenommen und sind an diesen wichtigen Transit- und Aufenthaltsräumen gut platziert, um vielen Kiezbewohner:innen und -besucher:innen zur Verfügung zu stehen. Es gilt dieses Angebot zu erweitern.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Es eignen sich vor allem Stadtplätze und öffentliche Grünanlagen, da sie wichtige Orte der Naherholung und Transiträume sind. Hier ist beispielsweise der Leopoldplatz als Potenzialstandort ausdrücklich hervorzuheben.

14B

LEOPOLDPLATZ

Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

14C

VOR DEM QM-BÜRO PANKSTRASSE

Prinz-Eugen-Straße 1, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

14D

NAUENER PLATZ

Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

15. URBANER KOOLSPOT

Der „Urbane Koolspot“ ist eine (bepflanzte) modulare Skulptur, die Regenwasser sammelt, speichert und zur aktiven Kühlung durch Verdunstung wieder an die Umgebung abgibt. Wasser wird über die poröse Materialstruktur der Tonmodule aufgesogen und durch die Kapillarwirkung im Material verteilt. Die wärmere Umgebungsluft wird durch das langsam verdunstende Wasser gekühlt. An heißen Sommertagen trägt der Wind die feuchte Luft durch die Häuserschluchten und wirkt der Bildung von Hitzeinseln entgegen.

UMSETZUNGSPFAD

1. Identifizieren von Potenzialflächen mit einer geeigneten Regenwasserquelle (Fallrohr, Oberflächenabfluss oder Wasserpumpe)
2. Ermittlung und Bereitschaftsabfrage der Eigentümer:innen
3. Partizipativer Auswahl eines passenden Umsetzungsszenarios (technische und gestalterische Faktoren)
4. Genehmigung des Eigentümers (Grund und Wasser)
5. Umsetzung- und Pflegeplan (Technik, Pflanzen, Wasser)
6. Aufbau und Bepflanzung
7. Entwicklung eines Bildungsmoduls
8. Monitoring der technischen und klimatischen Leistung

BENÖTIGTE RESSOURCEN

Ermöglichende
→ Gebäude- bzw. Flächeneigentümer:in (privat/öffentlich)

Umsetzende
→ Nachbarschaft
→ partizipierende Einrichtung

fachliche Expertise
→ explizites Design
→ ggf. Baurecht für Installationen im öffentl. Raum

sonstige Ressourcen
→ Ziegelei/Keramikwerkstatt
→ Wasseranschluss

ZIELGRUPPEN

→ Bewohnerschaft
→ Passant:innen

FINANZIERUNG

bis 500 € | bis 5.000 € | bis 50.000 € | ab 50.000 €

- kommunale Fördermittel
- private Finanzierung
- QM-Fördermittel* (siehe S. 90)

KÜHLUNG DURCH BLAU-GRÜNE REGENWASSERSKULPTUR

Inspiriert von traditionellen ägyptischen Kühlsystemen nutzt die skalierbare und modulare Maßnahme Urban Koolspot die Eigenschaften von Keramik, um eine Entstehung von Hitzeinseln zu vermeiden und ein kühleres Mikroklima in der Stadt zu schaffen. Dazu wird Regenwasser von umliegenden Flächen gesammelt, rückgehalten und über die Kapillarstruktur des Tons sowie die vegetationsbestandene Wasserfläche verdunstet. Die Elemente lassen sich flexibel als temporäre oder auch als dauerhafte Maßnahme umsetzen. Der gewählte Standort beeinflusst die Ausführung des Modells aufgrund des Umfanges, der Finanzierung, dem Zugang zu Regenwasserquellen, der individuellen Gestaltung und den Beteiligten. Im Folgenden wird beispielhaft die Umsetzung einer temporären Pop-Up-Variante beschrieben.

↗ UMSETZUNG

Ein wasserdichtes Becken und Rohrelemente, die aus Keramik bestehen, bilden die Hauptelemente der Skulptur. Das Wasserbecken wird über ein Zufuhrsystem mit Regenwasser gefüllt und über die Rohre sowie Pflanzen verdunstet. Dadurch entsteht eine zirkuläre Wassernutzung. Nach einer Standortidentifizierung und Entscheidung über die Maße der Skulptur müssen die verschiedenen Elemente hergestellt werden. Sowohl der Aufbau als auch die Bepflanzung sollten mit Fachexpert:innen sowie Anwohnenden in einer gemeinsamen Aktion durchgeführt werden.

↗ AUFWAND

Der Umfang der Maßnahme ist vom Standort abhängig. Gemeinsam muss eine Lösung entwickelt werden, wie Regenwasser möglichst effektiv gesammelt und der Skulptur zugeführt werden kann. Aufgrund des aufwändigen Genehmigungsverfahrens bei einer Installation im öffentlichen Raum sollte vorerst auf eine mobile bzw. temporäre Variante gesetzt werden. Dazu eignen sich sowohl Außen- als auch Innenräume. Während der Winterzeit muss der Koolspot entweder außer Betrieb genommen und die Pflanzen entnommen werden oder alternativ in Innenräumen untergebracht werden, wo er synergetisch als Luftbefeuchter genutzt wird. Zur Überwachung und Instandsetzung des Koolspots bedarf es eine Patenschaft, die Missstände an eine verantwortliche Stelle weiterleitet.

↗ SYNERGIEN & KONFLIKTE

Neben der Kühlfunktion bietet das Design das Potenzial, Flächen visuell aufzuwerten und Räume zum Wohlfühlen zu schaffen. Die Struktur kann unterschiedlich bepflanzt werden. Das Wasser sollte erfahrbar für die Menschen und nutzbar für die Tiere und Pflanzen sein. Zudem kann der Koolspot als dezentrales Wasserrückhaltesystem fungieren und erfordert keine kostenintensive Sanierung oder Energieversorgung, da es an die bestehende Infrastruktur anschließbar ist.

↗ HINWEISE

Mit einer mobilen Variante kann die Wirkung an verschiedenen Standorten im Außen- sowie Innenraum getestet werden. Bei der Standortwahl empfiehlt sich für die Pilotphase der Eingangsbereich eines öffentlichen Gebäudes mit Publikumsverkehr.

15. URBANER KOOLSPOT
UMSETZUNG UND POTENZIALE

Visualisierung von Urban Koolspot auf dem Marktplatz (Leopoldplatz)

Urban Koolspot - Visualisierung an einer Straßenecke (Malplaquetstraße 13)

Visualisierung von Urban Koolspot im Innenhof (Adolfstraße 12)

BEST DESIGN

URBAN KOOLSPOT

Im Rahmen einer Masterarbeit im Bereich Produktdesign entwarf Julia Sulikowska die Skulptur "Urban Coolspot". Das Design gewann 2022 zwei Preise, darunter den ersten Preis im Rahmen des internationalen Designwettbewerbs "make me!". Noch befindet sich die Maßnahme in der Pilotphase, kann dank verschiedener Ehrungen und Fördergelder aber auf eine erfolgreiche Umsetzung - auch im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße - setzen.

POTENZIALSTANDORTE IM QM-GEBIET

Für die permanente Installation eines Urbanen Koolspots eignen sich geschützte und private sowie öffentliche Orte mit hohem Durchgangsverkehr oder Luftaustausch. Für eine kleinere, temporäre bzw. mobile Installation eigenen sich auch Eingangsbereiche von öffentlichen, bzw. sozialen Einrichtungen.

15A

ÖFFENTLICHER HINTERHOF
Gerichtstraße 23, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat

15B

QUARTIERSPLATZ
Robert-Rescue-Platz, 13347 Berlin
Zuständigkeit SGA Mitte (öffentliche Fläche)

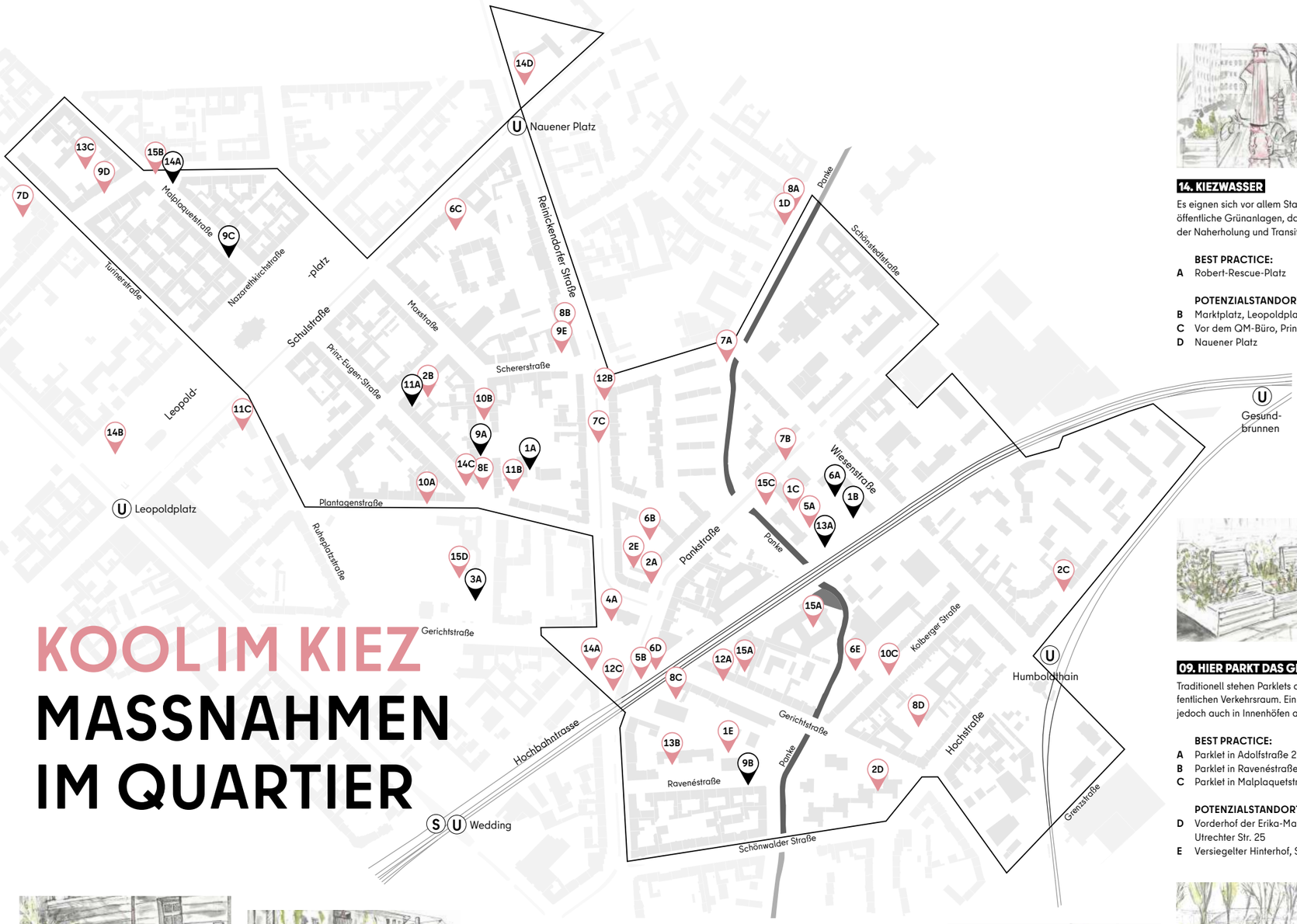
15C

VORPLATZ DER HERBERT-HOOVER-SCHULE
Pankstraße 18, 13357 Berlin
Zuständigkeit Schule, öffentliche Hand

15D

SILENT GREEN KULTURQUARTIER
Gerichtstraße 35, 13347 Berlin
Eigentümer:in privat

KOOL IM KIEZ
MASSNAHMEN IM QUARTIER



01. GRÜN BRAUCHT BLAU

Grundsätzlich kann eine Regentonne an jedem Fallrohr installiert werden. Es ist auch eine Überlegung wert Regentonnen für den öffentlichen Raum zugänglich zu machen (siehe 1D).

BEST PRACTICE:
- **A** Hinterhof der Adolfstr. 12
- **B** Garten der Kita Wiesenstraße, Wiesenstraße 49-50

POTENZIALSTANDORTE:
- **C** Schulhof der Herbert-Hoover Schule, Pankstraße 18
- **D** Straßenseitige Hausecke, Uferstraße 14
- **E** Hinterhof der Schule am Zille-Park, Ravenéstraße 11

02. FLOWERMAUER

Die Fassadenbegrünung kann an die gegebene Fläche angepasst werden, weshalb sich grundsätzlich alle Gebäudewände als Potentialstandorte eignen. An Hauswänden ohne Fenstern ist eine Begrünung einfacher durchzuführen.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Rankhilfen an der Hausfassade, Pankstr. 92 Ecke Reinickendorfer Straße
- **B** Hausfassaden, Antonstraße 20
- **C** Rankhilfen über den Mülltonnen im Hinterhof, Hochstraße 21
- **D** Rankhillfe an der Hausfassade, Neue Hochstraße 30
- **E** Garage im Hinterhof, Pankstraße 92

03. DACHGRÜN

Für Altbauten ist entscheidend, ob die Statik eine Dachbegrünung zulässt. Soweit Statik und Bausubstanz es zulassen, eignen sich Dächer mit einer Dachneigung mit bis zu dreißig Grad für eine extensive Begrünung. Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße hat ein Großteil der Gebäude ein Flachdach und somit können auch begehbare Dachgärten mit Stauden und Bäumen entstehen!

BEST PRACTICE:
- **A** Dachfläche der silent green Kulturproduktionen GmbH & Co. KG, Gerichtstraße 35

04. KLIMABÄUME

Bäume kann es nicht genug geben. Im Quartier existieren einige leere Baumscheiben. In fast jeder Straße finden sich zudem unbepflanzte Baumscheiben, die nur sehnsüchtig auf eine Belebung warten.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Baumscheibe(n) am Nettelbeckplatz, Reinickendorfer Straße 110

05. KIEZWALD

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße lassen sich in einigen Hinterhöfen, auf Schulhöfen oder entlang der Straßen Flächen finden, die nicht genutzt werden oder umgewidmet werden könnten. Ein Kiezwald entfaltet seine Kraft am besten auf ca. 200 qm – jedoch sollte die Fläche nicht kleiner als 100 qm groß sein.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Unbenutzte Tartanbahn und Grünstreifenzug im Hof der Herbert-Hoover-Schule, Pankstraße 18
- **B** Straßenbegleitgrün zwischen Pankstraße und Bahntrasse, ggü. Nettelbeckplatz

14. KIEZWASSER

Es eignen sich vor allem Stadtplätze und öffentliche Grünanlagen, da sie wichtige Orte der Naherholung und Transiträume sind.

BEST PRACTICE:
- **A** Robert-Rescue-Platz

POTENZIALSTANDORTE:
- **B** Marktplatz, Leopoldplatz
- **C** Vor dem QM-Büro, Prinz-Eugen-Str. 1
- **D** Nauener Platz

09. HIER PARKT DAS GRÜN

Traditionell stehen Parklets auf Stellplätzen im öffentlichen Verkehrsraum. Ein mobiles Parklet kann jedoch auch in Innenhöfen aufgestellt werden.

BEST PRACTICE:
- **A** Parklet in Adolfstraße 27a
- **B** Parklet in Ravenéstraße 10
- **C** Parklet in Malplaquetstraße 41

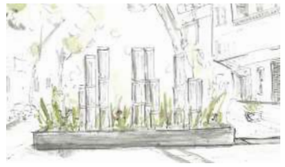
POTENZIALSTANDORTE:
- **D** Vorderhof der Erika-Mann Grundschule, Utrechter Str. 25
- **E** Versiegelter Hinterhof, Schererstraße 1A

06. WÜSTENSTOPP

Es eignen sich sowohl kleinste Flächen im Innenhof, ungenutzte Bereiche auf dem Kita- oder Schulhof sowie ausgedehnte Bereiche, wie beispielsweise Straßenbegleitgrün.

BEST PRACTICE:
- **A** Hinterhof der Kita Wiesenstraße, Wiesenstraße 49-50

POTENZIALSTANDORTE:
- **B** Geteilter Innenhof, Pankstraße 87/ Reinickendorfer Straße 23
- **C** Hinterhof, Schulstraße 31
- **D** Straßenbegleitgrün zwischen Pankstraße und Bahntrasse, ggü. Nettelbeckplatz
- **E** Hinterhof an der Panke, Kohlbergerstraße 28 (Pankeufer)



15. URBAN KOOLSPOT

Es eignen sich vor allem geschützte, öffentliche Orte mit Durchgangsverkehr sowie Vorplätze von institutionellen oder kulturellen Einrichtungen.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Öffentlicher Hinterhof, Gerichtstraße 23
- **B** Quartiersplatz, Robert-Rescue-Platz
- **C** Vorplatz der Herbert-Hoover-Schule, Pankstraße 18
- **D** Silent green Kulturquartier, Gerichtstraße 35

12. GRÜNPAUSE

Für eine Begrünung bieten sich insbesondere Wartehäuschen mit Flachdächern an.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Bushaltestelle Gerichtstrasse/Hochstrasse
- **B** Bushaltestelle Schererstraße
- **C** Bushaltestelle Nettelbeckplatz/S Wedding

10. POP-UP KLIMASTRASSE

Für Pop-Up Klimastraßen eignen sich vor allem Neben- und Spielstraßen.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Plantagenstraße 10-19
- **B** Adolfstraße, Scherer- bis Plantagenstr.
- **C** Kolberger Straße vor dem Spielplatz

07. WILDE WIESE

Für eine Wilde Wiese bietet sich eine noch so kleine und doch so große Fläche an, insbesondere das zahlreiche Straßenbegleitgrün im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Geschützter Grünstreifen, Pankeufer
- **B** Breiter Mittelstreifen, Pankstraße
- **C** Schmaler Mittelstreifen, Reinickendorfer Straße
- **D** Gartenstreifen im Hinterhof, Turiner Straße 29

KOOL IM KIEZ?

In dieser Karte sind die exemplarischen Potenzialstandorte der vorangegangenen Maßnahmenpakete zur Klimaanpassung sowie bereits umgesetzte Best-Practice-Beispiele im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße verortet.

- **1A** Best-Practice Standort
- **1C** Potenzialstandort

13. KOOLE SCHULE

Alle Schulen und außerschulischen Einrichtungen mit freien Hofflächen eignen sich für eine Umsetzung eines Grünen (Klassen-)Zimmers.

BEST PRACTICE:
- **A** Herbert-Hoover-Schule, Pankstraße 18

POTENZIALSTANDORTE:
- **B** Schule am Zille-Park, Ravenéstraße 11
- **C** Erika-Mann-Grundschule, Utrechter Str. 25

11. HITZERETTER

Hitzeretter werden benötigt, wo eine hohe Hitzebelastung die Aufenthaltsqualität mindert – insb. auf Spielflächen, wo Kinder der Sonne über einen längeren Zeitraum ausgesetzt sind.

BEST PRACTICE:
- **A** Hinterhof Kita Kleiner Fratz, Prinz-Eugen-Str. 8

POTENZIALSTANDORTE:
- **B** Hinterhof der Kita Paradiesvögel „Die Buntspechte“, Plantagenstraße 9
- **C** Hinterhof der Kita Ruheplatz, Ruheplatzstraße 13

08. GRÜN STATT GRAU

Jede versiegelte Fläche, die nicht Teil des Verkehrsraums ist, bietet sich für eine Entsiegelung oder Teilentsiegelung an.

POTENZIALSTANDORTE:
- **A** Gehweg an einer Hausecke, Uferstraße 14
- **B** Hinterhof, Schererstraße 1A
- **C** Parkplatz bei Netto, Gerichtstraße 60-61
- **D** Gerichtshöfe, Gerichtstraße 12
- **E** Kleiner Quartiersplatz vor dem QM-Büro, Prinz-Eugen-Straße 1

EXKURS
FLIESSGEWÄSSERAUSBAU DER PANKE

Die Panke mit ihrem Grünzug ist identitätsstiftend für das Quartier. Noch ist die Panke auf dem Weg durch den Wedding stark umbaut, teilweise sogar überbaut. Sie hat aber großes Potenzial als zentraler, attraktiver Lebensraum für die Nachbarschaft sowie Flora und Fauna weiterentwickelt zu werden. Da die Umgestaltung des Panke-Grünzugs bereits Gegenstand langfristiger und komplexer Planungen von Bezirk und Land ist, werden jedoch keine konkreten Anpassungsmaßnahmen vorgeschlagen. Dennoch soll hier ein Blick auf die künftige Gestaltung der Panke geworfen werden.

Panke?
Die Panke ist ein 29 km langes Fließgewässer, das im Naturpark Barnim nahe der Stadt Bernau entspringt. Sie durchfließt den Ortsteil Buch, die Stadtbezirke Pankow und Mitte und mündet im Wedding am Nordhafen in den Berlin-Spandauer-Schifffahrtskanal.

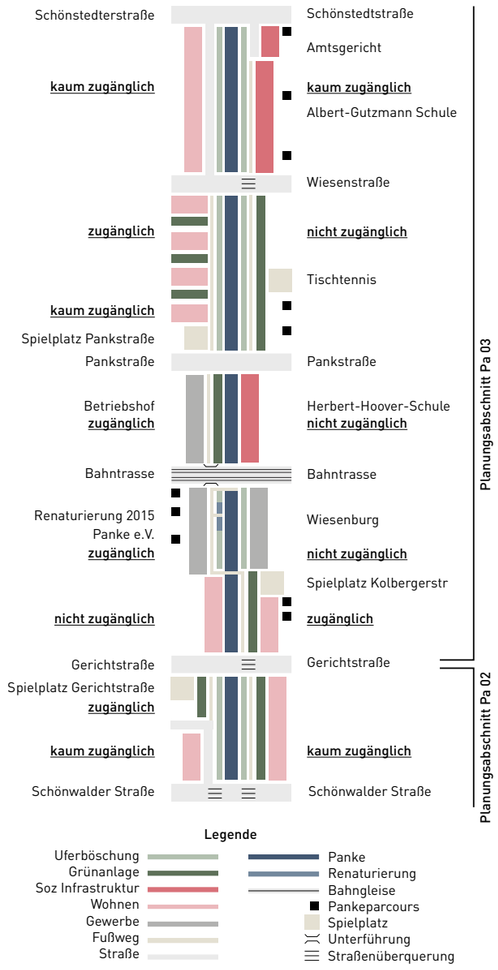
Was ist mit der Panke geplant?
Bislang existieren für Fische, Insekten und Amphibien keine natürlichen Schutzräume und Strukturen in der Gewässersohle, da die Panke im Bereich der Stadtbezirke Pankow und Mitte eine kanalartige Gestaltung aufweist. Hauptziel des Fließgewässerausbaus ist daher die Umgestaltung unter gewässerökologischen und landschaftsplanerischen Aspekten. Darüber hinaus soll die Panke für die Bevölkerung erlebbar gemacht werden. Ziel ist deshalb auch die Aufnahme des Grünzugs in die Liste der „20 grünen Hauptwege“. Damit möchte die Senatsverwaltung auch die Panke in das übergeordnete, begrünte und kühle Wegenetz mit aufnehmen.

Was wurde schon umgesetzt?
Südlich des Quartiers wurde bereits eine Renaturierung eines Teilabschnitts der Südpanke im Mai 2021 umgesetzt. Der Weg wurde entlang des Ufers angelegt. Die andere Uferseite ist bepflanzt und beherbergt geschützte Habitate für Insekten sowie Spiel- und Liegewiesen. Eine klare Zonierung der Bereiche für die menschliche Nutzung und die Flora und Fauna sorgt für ein Gleichgewicht zwischen Naturschutz, Biodiversität, Klimaresilienz und dem Bedarf an Naherholungsflächen.

Wie erfolgt der Ausbau künftig?
Aufgrund der überbehördlichen Verantwortlichkeiten auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene sind die Verfahren hochkomplex. Für den Fließgewässerausbau liegt bereits ein sogenannter Planfeststellungsbeschluss vor. Für die geplanten Eingriffe hat die Senatsverwaltung zunächst wasserrechtliche Genehmigungen sowie Eingriffs- und Ausnahmegenehmigungen eingeholt. Für die Planungsabschnitte wurden standortspezifische Maßnahmen identifiziert, die in den nächsten Jahren von Norden her umgesetzt werden.

Neu gestalteter Grünzug an der Südpanke © Berlinschneid

Naturfernes Pankeufer im Quartier (Planungsabschnitt Pa03)



Analyse der Uferbereiche entlang der Panke im Quartier

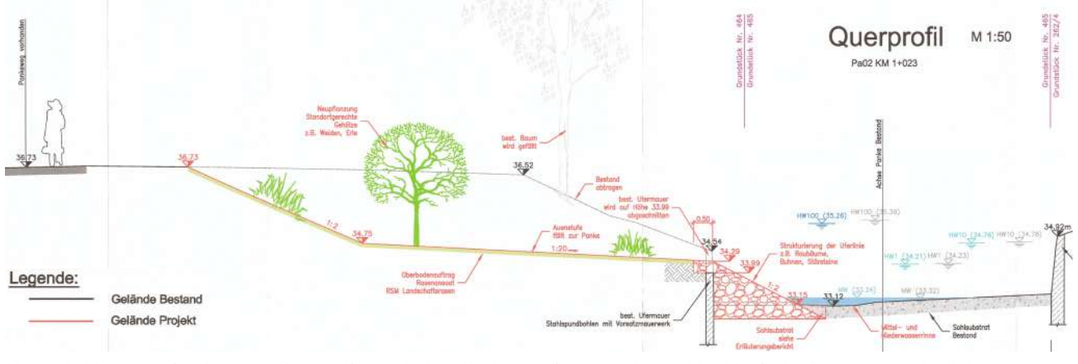
Die Panke im QM-Gebiet Pankstraße

Laut der nebenstehenden Visualisierung der Uferanalyse des Pankeabschnitts im Quartier finden sich sehr unterschiedliche Versiegelungs- und Begrünungsgrade sowie Zugangsmöglichkeiten zum Wasser.

Im Quartiersmangementgebiet Pankstraße befinden sich die Planungsabschnitte Pa02 und Pa03. Hier sind unterschiedliche Maßnahmen geplant. Unter anderem ist linksufrig in mehreren Bereichen eine Aufweitung der Panke vorgesehen. Dabei wird die Uferwand um 10 cm und die angrenzende Böschung um mehrere Meter abgetragen, sodass eine Auenstufe entsteht, die zur Panke abfällt. So entsteht ein neuer Bereich, der bei Starkregenereignissen als Retentionsbecken fungieren kann. Diese neu entstandene Wasserwechselzone trägt auch zur effektiven Kühlung der urbanen Umgebung bei. Eine Neupflanzung mit standortgerechten Gehölzen erhöht zudem die Klimaresilienz des neu gestalteten und ökologisch wertvollen Lebensraums.

Im Sinne der sogenannten Mindesthabitausstattung werden innerhalb des Gewässers Störsteine, Kiesbänke und Wurzelstöcke integriert, die dem Fluss eine natürlichere Struktur und naturnahe Strömungseigenschaft geben. In einer strukturreichen Sohle mit natürlicher Wasserrinne entstehen wichtige Schutzräume für Fische und Amphibien.

Noch muss sich das Quartier gedulden, bis die Panke als Naturraum umgestaltet ist. Doch schon heute übernimmt die Panke eine kühlende Funktion und bietet der Nachbarschaft einen wichtigen Ort zur Naherholung, der im wandelnden Klima zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.



Querschnitt einer Aufweitung des Panke-Ufers zwischen Gerichtstraße und Schönwalder Straße im Planungsabschnitt Pa02 (Planfeststellungsbeschluss der SenUMVK (Wasserbehörde) Aktenzeichen 6794/04-Panke-St-001 vom 30.09.2019)

Ausblick

Der vorliegende Maßnahmenkatalog entstand in den Projektjahren 2020 bis 2022 im Rahmen des Projekts "Kool im Kiez" unter der Beteiligung vieler verschiedener Akteur:innen aus dem Quartiersmanagementgebiet Pankstraße, der Verwaltung und Politik. Er liefert nicht nur Ideen für zukünftige Maßnahmen, sondern stellt auch beispielhaft umgesetzte Maßnahmen vor, die bereits in Kooperation mit lokalen Initiativen und Einrichtungen sowie engagierten Nachbar:innen umgesetzt werden konnten. Die erfolgreichen Pilotmaßnahmen konnten schon jetzt das Interesse der Nachbarschaft an weiteren Projekten wecken und aufzeigen, was gemeinsam möglich ist. Wir hoffen, dass der Katalog auch weiterhin die Dringlichkeit darstellen kann, dem Klimawandel auf Quartiersebene mit verschiedensten Maßnahmen zu begegnen und lokale, gemeinschaftliche Anpassungen vorzunehmen.

↗ PILOTMASSNAHMEN

Die im Projektzeitraum umgesetzten Maßnahmen haben einen unschätzbaren Wert für die weitere Steigerung der Klimaresilienz im Quartier. Obgleich die mikroklimatischen Effekte nur an Ort und Stelle wahrnehmbar sind, beweisen sie doch, dass lokale Klimaanpassung machbar ist und heben das komplexe Thema Klimawandel aus der Theorie auf die praktische Umsetzungsebene. Sie dienen als Argumentationshilfe, Türöffner und Vorbild, um auch in den nächsten Jahren im Quartier Ideen aus dem Maßnahmenkatalog umzusetzen.

Die erfolgreiche und sichtbare Umsetzung von Pilotmaßnahmen weckt bei Akteur:innen und der Bewohnerschaft weiteres Interesse an zusätzlichen Maßnahmen. Die Einbindung von betroffenen Akteur:innen ist eine wichtige Gelingensbedingung bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen. Dabei sind konkrete, punktuelle Maßnahmen und darauf bezogene Beteiligungsprozesse mit engagierten Kooperationspartner:innen und Multiplikator:innen von höherem Erfolg gezeichnet, als die generelle Sensibilisierung der "breiten" Nachbarschaft.

Patenschaftsbasierte Modelle, die im Rahmen der Regentonnen ("Grün Braucht Blau", S. 22) oder Parklets ("Hier Parkt Das Grün", S. 54) eine essentielle Rolle spielen, sorgen für Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld und fördern einen nachhaltigen Umgang mit den Maßnahmen. Auf punktueller Ebene verbessern sie die klimatische Belastungslage, sorgen aber auch für eine höhere Wertschätzung des Raumes außerhalb der eigenen vier Wände. Die geknüpften Kontakte zu nachbarschaftlichen Netzwerken oder zu Eigentümergesellschaften können in Zukunft gefestigt und ausgebaut werden. Das stärkt zugleich auch den sozialen Zusammenhalt innerhalb des Quartiers.

↗ ERGEBNISSE UND NÄCHSTE SCHRITTE

Die ersten erfolgreichen Pilotmaßnahmen sind übertragbar und können unter Umständen zügig an anderen Orten umgesetzt werden. Dennoch besteht eine große Herausforderung in der Einbindung der Eigentümer:innen, deren Kooperationsbereitschaft eine Voraussetzung für die Umsetzung von Maßnahmen im privaten Raum darstellt. Die relevanten, bezirklichen Fachämter müssen so früh wie möglich eingebunden werden, um Machbarkeiten und Hindernisse im Rahmen der Projektplanung realistisch abbilden und ermöglichen zu können. Für die Kommunikation und die vielfältigen Abstimmungsprozesse müssen längere Zeiträume eingeplant werden.

Es gilt nun, die gewonnen Erkenntnisse und umgesetzten Pilotprojekte zu kommunizieren und den Kreis der engagierten Akteur:innen zu erweitern. Die Voraussetzungen dafür sind günstig: Das Thema Klimawandel ist in den Kiezen präsent und die klimatischen Folgen zunehmend wahrnehmbar. Dazu müssen die relevanten Projekte und Themenbereiche innerhalb des Quartiersmanagementgebiets zusammengedacht werden: Insbesondere die Themenfelder Verkehr und öffentlicher Raum eignen sich für eine ganzheitliche Betrachtung.

Jede Hofgemeinschaft, jede:r Eigentümer:in, jedes lokale Gewerbe und jede Einrichtung im Quartier kann und muss nun dazu beitragen, das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße klimaresilienter zu gestalten! Durch eine Kampagne und direkte Ansprache durch "Klima-Multiplikator:innen" vor Ort kann nun deutlich gemacht werden: WIR SIND KOOL IM KIEZ!

Förder-programme und Beratung

KONTAKTE UND BERATUNGSSTELLEN

Quartiersmanagement

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Sozialer Zusammenhalt" sind Klimaanpassung und Klimaschutz wesentliche Querschnittsthemen der Quartiersentwicklung. Das Quartiersmanagement übersetzt die Schwerpunktsetzungen über das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) in konkrete Projekte. Zudem ist das Büro des Quartiersmanagements auch eine Anlaufstelle für nachbarschaftliche Anfragen.

Adresse: Prinz-Eugen-Straße 1, 13347 Berlin
Telefon: (030) 74746347
E-Mail: qm-pank@list-gmbh.de
Website: www.pankstrasse-quartier.de

Klimaschutzbeauftragte Bezirk Mitte

Die Klimaschutzbeauftragte bearbeitet das Tätigkeitsfeld Klima als fachübergreifende Querschnittsaufgabe. Sie ist Ansprechperson in allen Klimafragen für Bürger:innen, Politik und Verwaltung.

Nora Wolter
Telefon: (030) 9018-25438
E-Mail: klimaschutz@ba-mitte.berlin.de
Website: www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/beauftragte/klimaschutz

GRÜNE LIGA Berlin

Als unabhängiger Berliner Umweltverband berät sie zu Fragen der Umweltbildung, praktischen Hinweisen zur Begrünung der Stadt und unterstützt bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln.

Telefon: (030) 44 33 91 0
E-Mail: berlin@grueneliga.de
Website: www.grueneliga-berlin.de

Zentrum KlimaAnpassung

Beratung von Kommunen und sozialen Einrichtungen für die Entwicklung und Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen; Fördermittel von Bund, Ländern und der Europäischen Union (EU).

Telefon: (030) 39 00 12 01
E-Mail: beratung@zentrum-klimaanpassung.de
Website: www.zentrum-klimaanpassung.de

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)

Das SK:KK am Deutschen Institut für Urbanistik ist Ansprechpartner in allen Fragen des kommunalen Klimaschutzes. Im Auftrag des Bundesumweltministeriums berät es Kommunen und kommunale Akteur:innen dazu, wie sie Ideen und Projekte im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des BMU und anderer Förderprogramme umsetzen und fördern lassen können.

Telefon: (030) 39 00 11 70
E-Mail: skkk@klimaschutz.de
Website: www.klimaschutz.de/de/beratung/das-angebot-des-skkk

FÖRDERPROGRAMME

Aktionsfonds*
Förderung kurzfristiger und schnell umsetzbare Nachbarschaftsprojekte im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Sozialer Zusammenhalt"

Förderung:
→ Finanzierung schnell sichtbarer Projekte im Quartier mit bis zu 1.500 Euro; gefördert werden Materialkosten (z.B. Begrünungen von Innenhöfen, Pflanzen für Baumscheiben, Parklets, Regentonnen)

Programmberatung:
→ Quartiersmanagement Pankstraße

www.pankstrasse-quartier.de/quartiersfonds/aktionsfonds

Projektfonds*
Förderung mehrjähriger Projekte im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Sozialer Zusammenhalt"

Förderung:
→ Projekte, die nachhaltig wirkende, strukturfördernde Maßnahmen umsetzen und damit Handlungsziele des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK) erreichen können; förderfähig sind mehrjährige Projekte ab 5.000 Euro

Programmberatung:
→ Quartiersmanagement Pankstraße

www.pankstrasse-quartier.de/quartiersfonds/projektfonds

Baufonds*
Förderung von Bauprojekten im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Sozialer Zusammenhalt"

Förderung:
→ Finanzierung von Baumaßnahmen mit Beteiligungskonzept, die Handlungsbedarfe des IHEK abbilden; förderfähig sind Bauprojekte ab 50.000 Euro, die der nachhaltigen Stabilisierung und Entwicklung innerhalb des Quartiersmanagementgebiets dienen

Programmberatung:
→ Quartiersmanagement Pankstraße

www.pankstrasse-quartier.de/quartiersfonds/baufonds

BEK 2030 & BENE Förderprogramme
Förderschwerpunkte Anpassung an den Klimawandel (BEK) & Verbesserung der Natur und Umwelt in sozial benachteiligten Quartieren (BENE)

Förderung:
→ Grünmaßnahmen, Schaffung kiezbezogener Naherholungsgebiete, kleinklimatisch wirksame Maßnahmen zum Regenwassermanagement

Programmberatung:
→ B.&S.U. mbH Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH

www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/foerderprogramme/berliner-programm-fuer-nachhaltige-entwicklung/foerderschwerpunkte/natur-umwelt-quartiere

DAS - Deutsche Anpassungsstrategie
Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Förderung:
→ Erarbeitung kommunaler Konzepte zur Klimaanpassung (nachhaltiges Anpassungsmanagement mit Einbindung lokaler Akteur:innen)

Programmberatung:
→ Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH

www.z-u-g.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels

Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften (FEIN)
Förderprogramm zur Unterstützung gesellschaftlicher Initiativen engagierter Bürger:innen in den Bezirken. Hinweis: greift nur außerhalb von QM-Gebieten

Förderung:
→ Finanzierung von Maßnahmen und ehrenamtlichen Aktivitäten zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur im Rahmen von Einzelmaßnahmen (bis zu 3.500 €) oder von Pilotprojekten (bis zu 30.000 €)

Programmberatung:
→ im Bezirk Mitte: Diana Kunze (Stand 2022)

www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/fein

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)
Die Bundesförderung für effiziente Gebäude frühere Förderprogramme zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien im Gebäudebereich zusammen.

Förderung:
→ Zuschuss für Maßnahmen an Gebäuden zur Verbesserung der Energieeffizienz (u.a. Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle, der Anlagentechnik, den Heizungsanlagen); Finanzierung von Energieeffizienz-Experten; Antragsberechtigt sind Kommunen, Privatpersonen, Wohnungsbaugenossenschaften, juristische Personen

Programmberatung:
→ Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Administration über die KfW

www.bafa.de/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude

Förderkredite für Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von Strom und Wärme

Förderung:
→ Finanzielle Zuschüsse für Photovoltaik- oder Windkraftanlagen sowie für energieeffizientes Bauen und Sanieren durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW); individuelle Förderungen, meist Zuschuss oder Kredit, der maximal 50% der Kosten abdeckt; richtet sich an Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen
→ Zinsgünstige Kredite für energetische Gebäudesanierungen und Anschaffung von Solarstromspeichern durch die Investitionsbank Berlin (IBB); 500.000 Euro Förderhöchstsumme; richtet sich an Bauherr:innen inkl. kommunale Wohnungsunternehmen

Programmberatung:
→ Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
→ Investitionsbank Berlin (IBB)

www.kfw.de und www.ibb.de/de/foerderprogramme/effiziente-gebaeudeplus.html

KIEZ PARKLETS
Die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz fördert die Kosten und Betreuung des Baus von Parklets in verschiedenen Bezirken, u.a. Mitte.

Förderung:
→ 2022 förderte der Berliner Senat 65 Parklets; Fortführung in 2023 (Förderung weiterer 60 Parklets mit jeweiligen Finanzierung der Sachkosten mit bis zu 4.000 Euro); Antragsstellung erfolgt durch Initiativen vor Ort, die auch den Bau, die Pflege und die Verantwortung übernehmen

Programmberatung:
→ Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz; Projektbetreuung: Naturfreunde Berlin und Berlin 21 e.V.

www.berlin.de/parklets

1.000 Grüne Dächer (GründachPLUS)
Die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz fördert die Begrünung von Dächern vor allem in dicht bebauten Quartieren.

Förderung:
→ Finanzierung und finanzielle Zuschüsse für Dachbegrünung auf Bestandsgebäuden in verdichteten Berliner Stadtgebieten; gefördert werden Dächer von Wohn-, Büro- und Gewerbebauten, einschließlich der Dächer von Tiefgaragen, solange eine Mindestgröße von 100 Quadratmeter Vegetationsfläche entsteht

Programmberatung:
→ Investitionsbank Berlin (IBB)

www.ibb-business-team.de/gruendachplus

BILDNACHWEISE

*Alle Abbildungen, Karten und Fotografien, die im Folgenden **nicht** aufgeführt werden, sind eigene Darstellungen oder Aufnahmen von AG.URBAN. Die Grundlagen der Abbildungen und Karten werden im Text erwähnt. Die Verwendung der Abbildungen, Karten und Fotografien von AG.URBAN bedarf einer schriftlichen Zustimmung.*

↗ **SEITE**/POSITION	**Urheber:in** & Quellenangabe
↗ **5** OBEN	**Sascha Bachmann**
↗ **9** UNTEN LINKS	**Aleksandar Pasaric,** Lizenz von Pexels (Creatice Commons, CC0) [https://www.pexels.com/de-de/foto/luftaufnahmen-von-hochhausern-1386444 - Zugriff am 22.11.2022]
↗ **9** UNTEN RECHTS	**Olaf Tausch,** Lizenz von Wikimedia Commons (Creatice Commons, GNU Free Documentation License) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luftbild_Berlin-Gesundbrunnen_01.jpg - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **25** UNTEN	**AckerCompany GmbH**
↗ **28** ALLE BILDER	**skygardens & Vertiko GmbH** by www.leistungsfotografie.ch [https://urbanplanting.canto.de/v/MDV0GJAN4Q/album/P0HE0?viewIndex=0 - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **32** ALLE BILDER	**Katha Mau**
↗ **33** RECHTS	**Pestalozzi-Fröbel-Haus** https://www.ibb-business-team.de/unternehmen/erfolgsgeschichten/berliner-kita-investiert-in-energiesparendes-gruendach-und-profitiert-doppelt - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **36** OBEN & MITTE	**Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz** [https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/stadtgruen/stadtbaeume/stadtbaumkampagne/presse-und-fotos - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **36** UNTEN LINKS	**CityLab/Technologiestiftung Berlin** [https://giessdenkiez.de - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **37** UNTEN	**Lothar Walter (Waldstraßen Initiative in Moabit)**
↗ **40** ALLE BILDER	**Kiezwald e.V.**
↗ **48** ALLE BILDER	**Umwelt- und Naturschutzamt Friedrichshein-Kreuzberg/Oliver Voge**

↗ **SEITE**/POSITION	**Urheber:in** & Quellenangabe
↗ **52** OBEN	**Emily Int-Veen** [https://www.hannover.de/Service/Presse-Medien/Landeshauptstadt-Hannover/Meldungsarchiv-für-das-Jahr-2021/Finanzielle-Förderung-für-die-Entsiegelung-von-Hinterhöfen - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **52** MITTE & UNTEN	**Gerd Wach** [https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Naherholung/Infos,-Projekte,-Termine/Mitmachen/Begrüntes-Hannover- Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **60** ALLE BILDER	**Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg**
↗ **64** ALLE BILDER	**Hunck+Lorenz Freiraumplanung**
↗ **65** UNTEN RECHTS	**FINK Sonnenschirme** [www.fink-sonnenschirme.de - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **68** ALLE BILDER	**Clear Channel** [https://www.clearchannel.nl/nieuws/groene-sedum-daken-abri-in-utrecht - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **76** UNTEN LINKS	**Julian Schliwinski,** Lizenz von Wikimedia Commons (Creatice Commons, GNU Free Documentation License) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Straßenbrunnen_Otto_Stahn_2.jpg - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **77** MITTE LINKS	**Julian Schliwinski,** Lizenz von Wikimedia Commons (Creatice Commons, GNU Free Documentation License) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alte_Nazarethkirche_von_Schinkel.jpg - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **80** ALLE BILDER	**Julia Sulikowska**
↗ **84** UNTEN LINKS	**Berlinschneid,** Lizenz von Wikimedia Commons (Creatice Commons, GNU Free Documentation License) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eröffnung_der_Südpanke_im_Mai_2021.jpg - Zugriff am: 22.11.2022]
↗ **85** UNTEN	**Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK)** [https://www.uvp-verbund.de/trefferanzeige?docuuid=64D73CCD-EE9C-4CC8-B886-25E3DEF23452&plugid=/ingrid-group:ige-iplug-be&docid=64D73CCD-EE9C-4CC8-B886-25E3DEF23452 - Zugriff am: 22.11.2022]

EIGENE IDEEN

NOTIZEN & KONTAKTE

AG.URBAN
www.ag-urban.de

URBAN DESiGN
ARCHiTEKTUR
PARTiZiPATION
STRATEGiE
KONZEPTE

Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

QUARTIERS-
MANAGEMENT

quartiers management
Pankstraße

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Bezirksamt
Mitte

BERLIN